



## Sozialbericht 2018

Impressum

### Herausgeber

Stadt Ahlen – Der Bürgermeister  
Fachbereich Jugend, Soziales und Integration  
Westenmauer 10  
59227 Ahlen

### Verantwortliche Autor\*innen

Madlen Preuß  
Markus Weyhofen

### Bildnachweis Titelbild

Stadt Ahlen

### Kontakt

woltering@stadt.ahlen.de

### Druck

Stadt Ahlen  
Oktober 2021

Die Stadt Ahlen ist sich der Bedeutung einer gleichberechtigten Ansprache und der damit einhergehenden Verantwortung bewusst. Aus diesem Grund wird in diesem und nachfolgenden Sozialberichten konsequent gegendert, sofern keine geschlechtsneutralen Begriffsalternativen zur Verfügung stehen.

Vorschlag Bibliographische Angabe

Preuß, M. und Weyhofen, M. (2021). Sozialbericht 2018 der Stadt Ahlen. Bielefeld; Ahlen: Stadt Ahlen.

## Inhalt

<b>Einleitung .....</b>	<b>4</b>
Vorwort.....	4
Grundlegende Erläuterungen und Aufbau .....	5
<b>Kapitel 1 – Die Ahlener Bevölkerung im Überblick.....</b>	<b>7</b>
<b>Kapitel 2 – Das Ahlener Generationenverhältnis .....</b>	<b>13</b>
2.1 Kindheit und Jugend in Ahlen. Die Generation der u18.....	15
2.2 Erwachsenwerden in Ahlen. Die Altersgruppe der 18 bis 27-Jährigen .....	18
2.3 Angekommen in Ahlen. Die Altersgruppe der 28 bis 40-Jährigen .....	20
2.4 Babyboomer und die zweite Gastarbeiter*innengeneration in Ahlen. Die Altersgruppe der 41 bis 65-Jährigen .....	22
2.5 Älterwerden in Ahlen. Die Generation 66+ .....	25
<b>Kapitel 3 – Zusammenleben in Ahlen .....</b>	<b>29</b>
3.1 Die Haushaltsstruktur in den Ahlener Stadtgebieten .....	31
3.2 Kinder in den Ahlener Haushalten.....	34
<b>Kapitel 4 – Ahlener Beschäftigungs- und Armutsverhältnisse.....</b>	<b>38</b>
4.1 Ahlens Beschäftigung im Aufschwung.....	38
4.2 Arbeitslosigkeit und Transferleistungen unter den Ahlener*innen.....	42
4.3 Schwerpunkt: Aufwachsen in Armut. Armutsrisiken unter Kindern und Jugendlichen in Ahlen.....	50
<b>Kapitel 5 – Kernbefunde und relevante Ableitungen für die Praxis .....</b>	<b>61</b>
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	65
Anhang .....	68

## Einleitung

### Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Sozialbericht 2018 legen wir Ihnen einen ersten zusammenfassenden Bericht zur soziale Lage der Bevölkerung in der Stadt Ahlen vor. Dabei geht es uns in diesem ersten Sozialbericht besonders darum, vor dem Hintergrund der grundsätzlichen Daten und Fakten zur Zusammensetzung der Bevölkerung die Beschäftigungs- und Armutsverhältnisse in unserer Stadt zu betrachten.

Die Ergebnisse der Recherche und Datenauswertung zeigen einen deutlichen Handlungsbedarf auf, dem wir fachbereichsübergreifend begegnen wollen. Der Zusammenhang zwischen Beschäftigung, Armut, Wohnen, Zuwanderungsgeschichte, Stadtentwicklung, Bildung und Teilhabe manifestiert sich auch in Ahlen. Alarmierend sind die Daten zur Kinderarmut: 40 Prozent der Kinder wuchsen 2018 in Transferkonstellationen auf, rund 60 Prozent der im Offenen Ganztage betreuten Kinder unterlagen im Jahr 2018 aufgrund der geringen Einkünfte der Eltern der Beitragsbefreiung. Der nächste Bericht für das Jahr 2020 auf einer leicht veränderten Datenlage, da die Arbeitsmarktdaten künftig leider nicht mehr so differenziert zur Verfügung stehen werden, wird uns in Kürze ebenfalls vorliegen und das Bild abrunden.

Positiv ist nicht nur die stabile, ja leicht ansteigende Zahl der Bevölkerung und die ebenfalls zunehmende Beschäftigungsquote in Ahlen zu werten. Auch entwickelte sich in den letzten Jahren die kulturelle Vielfalt Ahlens stetig, in 2018 teilen nunmehr 37 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner eine Zuwanderungsgeschichte. Die soziale Lage in Ahlen kann auf der Basis dieses Berichtes nicht nur besser beurteilt werden, sondern ist ein zentraler Prüfstein für die Zielgenauigkeit und Differenziertheit unserer Angebote und Dienste. Auch für den politischen Diskurs gibt der Bericht elementare Impulse.

Für die Erstellung des Berichts bedanken wir uns bei Frau Dr. Preuß, den datengebenden Einrichtungen und bei den Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung für die Mitwirkung und Unterstützung.



Ihr Dr. Alexander Berger  
Bürgermeister der Stadt Ahlen

### Grundlegende Erläuterungen und Aufbau

Ziel der Sozialberichterstattung ist es, die Ahlener Stadtgesellschaft, Politik sowie Verwaltung, soziale Trägerschaften und Initiativen über die Soziallagen der Bevölkerung zu informieren und gleichermaßen zu sensibilisieren. Sie soll Transparenz über den Status Quo sowie über relevante Entwicklungen herstellen; einerseits als Reflexionshilfe für bisherige Maßnahmen, andererseits als wesentliches Instrument für die zukünftige und vor allem nachhaltige städtische Sozialplanung im Allgemeinen und Armutsprävention im Besonderen.

Der Bericht gliedert sich in vier Themenbereiche, die sich entlang der Ahlener Bevölkerung in ihren sozial relevanten Unterschieden und potenziell ungleichen Entwicklungen in den vier Stadtgebieten auffächern: Kapitel 1 gibt zuvorderst einen Überblick über die Ahlener Bevölkerungsstruktur in ihren soziodemografischen Kernindikatoren und Entwicklungen in den letzten zehn Jahren. Daran schließt die eingehende Betrachtung des Ahlener Generationenverhältnisses an, dessen Differenzierung über die Eignung sowie Relevanz für die städtische Sozialplanung entschieden wurde und insgesamt fünf Altersgenerationen umfasst. Auskunft über das Zusammenleben in Ahlener Haushalten gibt Kapitel 3, welches besonders jene haushaltlichen Zusammensetzungen fokussiert, in denen Kinder und Jugendliche aufwachsen. Auch in Kapitel 4 nimmt die U18-Generation einen prominenten Platz ein, wenn sich ihrer spezifischen Armutsrisiken im gesetzten Schwerpunkt angenommen wird. Dem vorangestellt ist die Entwicklung und das soziodemografische Profil sowohl der prosperierenden Beschäftigungsverhältnisse als auch der Ahlener\*innen in Arbeitslosigkeit. Das abschließende Kapitel fasst

die wesentlichen Schlüsselbefunde noch einmal zusammen und adressiert mögliche und auch notwendige Implikationen, derer sich die Stadt Ahlen gestellt sieht. Es gilt, erste Antworten zu formulieren auf Fragen zur Bewertung spezifischer Entwicklungen, Diskrepanz zwischen einzelnen Stadtgebieten und welche dieser tatsächlich erhöhtes Augenmerk erfordern oder ob und wenn ja, welche Bevölkerungsgruppen und/oder Themenfelder in ihren Befunden besonderen Handlungsbedarf aufzeigen.

Für den vorliegenden Sozialbericht wurde primär auf die Daten der geschlossenen Ahlener Statistikstelle zurückgegriffen und in Einzelfällen auf statistische Auskünfte des Fachbereichs „Jugend, Soziales und Integration“ der Stadt Ahlen, die bei Verwendung explizit ausgewiesen werden. In Abhängigkeit der Datenverfügbarkeit und -aussagekraft stellt die Berichterstattung auf eine weiträumigere Gebietseinteilung nach den vier Stadtbezirken Ost, Süd, West und Nord ab. Den Darstellungen zum gesamten Stadtgebiet liegen die Stichtage des 31. Dezember oder des 31. August zugrunde, stadtteilbezogene Skizzierungen basieren ausschließlich auf den Daten zum 31. Dezember. Sofern gehaltvoll und möglich, werden spezifische Entwicklungen über die letzten Jahre hinweg abgebildet, wobei sich diese Reihen größtenteils auf das Zeitfenster 2008 bis 2018 stützen.

Zu berücksichtigen ist, dass mit dem Jahr 2018 umfassende Änderungen in der Erfassung und Bereitstellung der Arbeitsmarktdaten erfolgte. Die von Seiten der Agentur für Arbeit übermittelten Datenlagen erfuhren eine deutliche Modifikation der zugrunde liegenden Indikatorisierung, sodass die Vergleichbarkeit und folglich auch die Betrachtung spezifischer Kennziffern in Zeitreihen nur begrenzt zu realisieren sind. Da eine entsprechende und erschöpfende Anpassung allerdings den Verlust gewichtiger statistischer Auskünfte hätte bedeutet, ist hierauf verzichtet und sich stattdessen auf die jeweils mögliche Skizzierung von Verläufen konzentriert worden. Sofern diese also nicht bis ins Jahr 2018 abgetragen werden können, schließen die betreffenden Zeitreihen mit dem Jahr 2017.<sup>1</sup>

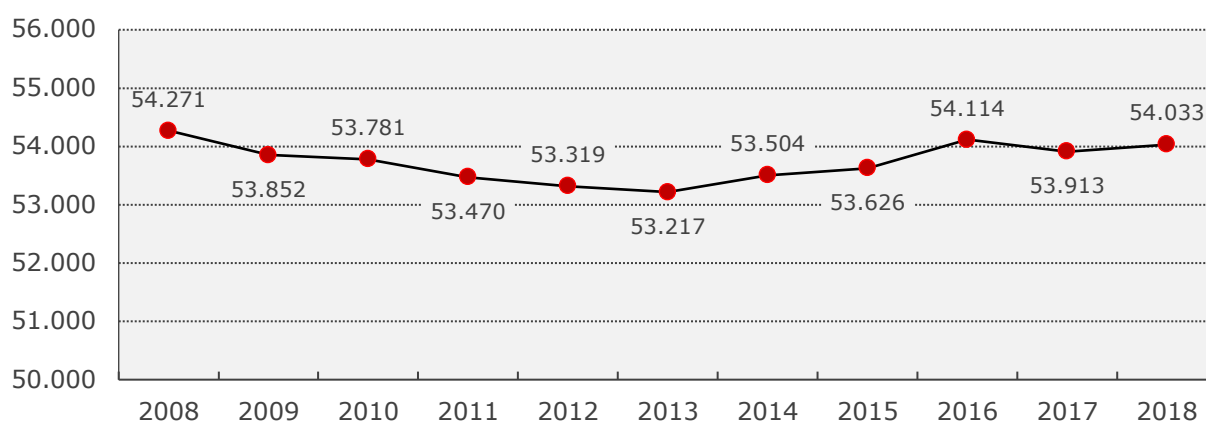
---

<sup>1</sup> Betroffen hiervon ist die differenzierte Berichterstattung des Leistungsbezugs von SGB II und SGB III nach Alter, Migration, Geschlecht, Arbeitssuche, Schwerbehinderung und Langzeitarbeitslosigkeit sowie die Auskunft über Zahl und Alter von Kindern in Bedarfsgemeinschaften.

## Kapitel 1 – Die Ahlener Bevölkerung im Überblick

Zum Ende des Jahres 2018 zählt Ahlen insgesamt 54.033 Einwohner\*innen, die in der Stadt, den angrenzenden Ortsteilen Dolberg und Vorhelm sowie den umliegenden Bauernschaften ihren Lebensmittelpunkt haben, weitere 2.207 Personen führen einen Nebenwohnsitz. Das Geschlechterverhältnis über das gesamte Stadtgebiet hinweg verhält sich nahezu ausgewogen: 50,6 Prozent der Ahlener Bevölkerung werden statistisch dem weiblichen, 49,4 Prozent dem männlichen Geschlecht zugeordnet. Seit 2008 egalisiert sich diese minimale Ungleichverteilung (vgl. Anhang, Abbildung A.1). Das Durchschnittsalter beträgt 43,4 Jahre.

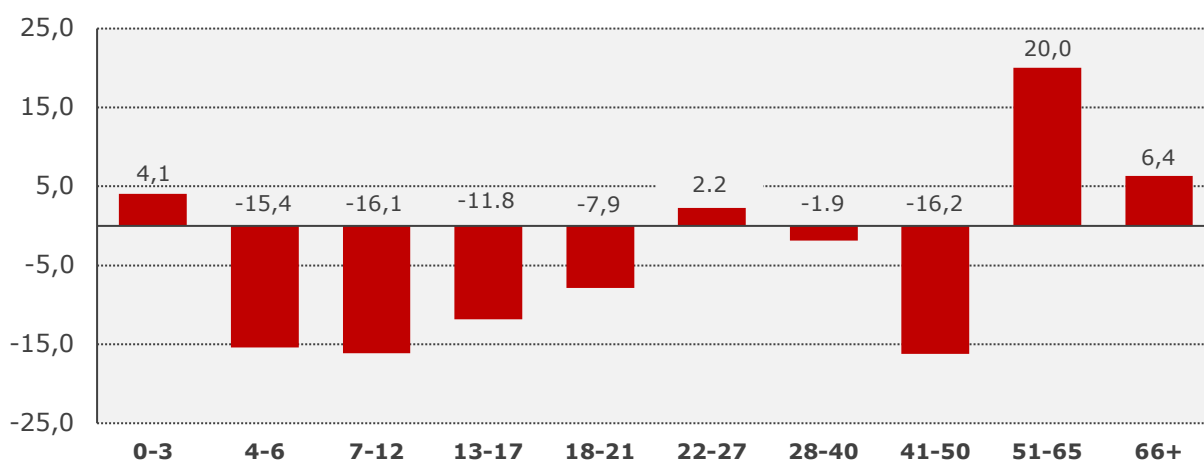
In den zurückliegenden zehn Jahren hat sich die Zahl der Einwohner\*innen von 54.271 in 2008 auf 54.033 Personen in 2018 reduziert, dies entspricht einer prozentualen Abnahme von 0,4 Prozentpunkten. Allerdings unterliegt diese Bewegung weniger einem kontinuierlichen Trend denn kleineren und größeren Schwankungen. Zwischen 2008 und 2013 hat sich die Ahlener Bevölkerung um 2,0 Prozent verringert (minus 1.054 Menschen), während sie in den darauffolgenden Jahren von 53.217 in 2013 auf 54.114 Menschen in 2016 deutlich anwächst und damit ein Plus von rund 1,7 Prozent Bevölkerungswachstum verzeichnet. Nach einer erneuten Reduktion in 2017 um 201 Personen mit Erstwohnsitz in Ahlen liegt die Zahl der Einwohner\*innen zum Messzeitpunkt des 31. Dezember 2018 bei 54.033 (Abbildung 1.1).



**Abb. 1.1** Absolute Entwicklung der Bevölkerung Ahlens mit Hauptwohnsitz von 2008 bis 2018

Diese Entwicklung lässt sich einerseits in den Zusammenhang mit der deutlichen Alterung der Ahlener Gesamtbevölkerung und andererseits mit dem Migrationsfaktor stellen. Grundsätzlich folgt Ahlen dem bundesweiten Trend der demografischen Alterung, indem sich trotz des relativ geringen Bevölkerungsrückgangs das Durchschnittsalter der Bewohner\*innen von 41,5 Jahren auf 43,4 Jahre in den letzten zehn Jahren erhöht. Der prozentuale Vergleich zwischen 2008 und 2018 zeigt dies eindrücklich auf: Ausgehend von der Gesamtbevölkerung steigt die Zahl der 51 bis 65-Jährigen zwischen den Jahren um 20,0 Prozent, unter den Einwohner\*innen von 66 Jahren und älter sind es 6,4 Prozent. Mit Ausnahme der 0 bis 3-Jährigen, die ein Plus von rund 4,1 Prozent verzeichnen, verbleibt das Bevölkerungswachstum in den jüngeren Altersgruppen auf unterdurchschnittlichem Niveau. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung hat sich mit etwa 15,5 Prozent unter den 4 bis 6 sowie den 7 bis 12-Jährigen massiv reduziert, gleiches gilt für Einwohner\*innen im Alter von 41 bis 50 Jahren. Auch die Zahl der jungen Erwachsenen von 18 bis 21 Jahren und der Altersgruppe im Erwerbsfähigen- und Familiengründungsalter, die 28 bis 40-Jährigen, verlieren an Gruppengröße und gehen um 7,9 beziehungsweise 1,9 Prozentpunkte zurück (Abbildung 1.2).

Diese Verhältnisse spiegeln sich auch im absoluten Vergleich wider: Den größten Zuwachs erzielen die 51 bis 65-Jährigen mit einem Plus von 1.963 Menschen, die stärksten Rückgänge liegen für die Altersgruppen der 41 bis 50 Jährigen (minus 1.375 Menschen) und der Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren (minus 601 Menschen) vor.



**Abb. 1.2** Prozentuale Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen in Jahren zwischen 2008 und 2018



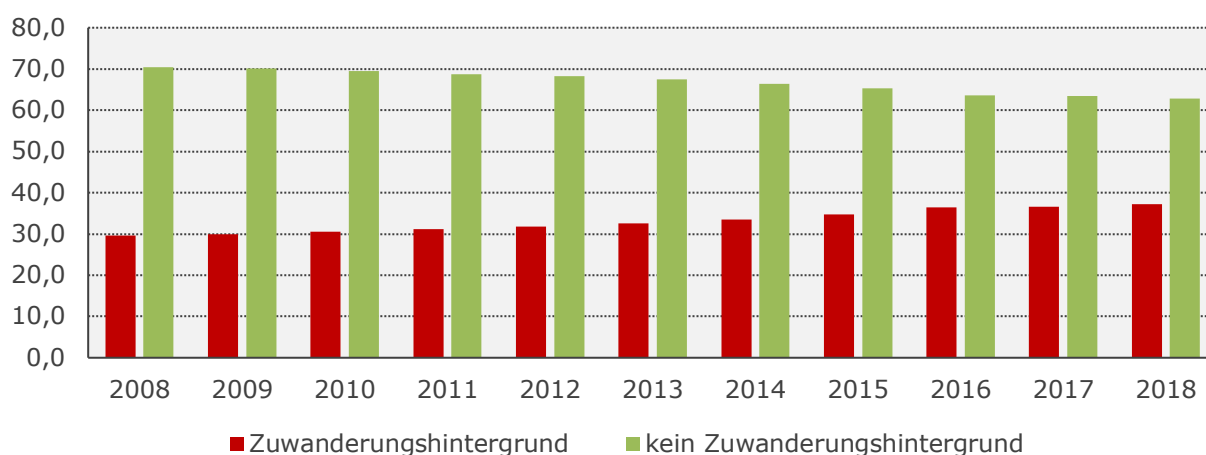
Das berichtete Bevölkerungswachstum resultiert auch aus dem Zuzug von Bevölkerungsgruppen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, ebenso aus der verstärkten Aufnahme von Geflüchteten in den Jahren 2014 bis 2016. Generell gewann die Stadt Ahlen über die letzten zehn Jahre hinweg deutlich an Menschen hinzu, die über eine eigene oder familiäre Migrationsbiografie besitzen. Die größten Zuwächse in absoluten Zahlen erzielten zum einen die Bevölkerungsgruppen mit bulgarischer und syrischer Migrationsgeschichte: In 2008 lebten gerade einmal 18 Personen in Ahlen, denen ein bulgarischer Zuwanderungshintergrund zugewiesen wird, in 2018 zählen sie nunmehr 774 Personen (plus 756). Ahlener\*innen syrischer Herkunft waren im Jahr 2008 mit 256 Menschen bereits stark vertreten, verzeichnen über die letzten Jahre jedoch einen nochmaligen deutlichen Zuwachs von 726 Personen. Ihre derzeitige Gruppengröße umfasst 982 Menschen und erfuhr vor allem zwischen den Jahren 2014 und 2016 eine Verdopplung. Im Vergleich zu gerade einmal 75 Menschen in 2008 erzielt auch die Bevölkerung mit eigener oder familiärer rumänischer Migrationsbiografie ein starkes Plus von 602 Personen und zählen somit derzeit 677 Personen. Deutlich niedriger liegen die Zuwächse der Bevölkerungsgruppen mit polnischem (plus 170 Menschen), serbischem (plus 103 Menschen) oder kosovarischem (plus 104 Menschen) Zuwanderungshintergrund (Tabelle 1.1).

**Tab. 1.1** Positives und negatives Wachstum der Bevölkerung mit Zuwanderungshintergrund der prägendsten Länder zwischen 2008 und 2018

Zuwanderungshintergrund	2008	2018	absolut	relativ (in %)
Positives Bevölkerungswachstum				
Syrien	256	982	+726	+284,0
Bulgarien	18	774	+756	+4.200,0
Rumänien	75	677	+602	+803,0
Polen	2.335	2.505	+170	+7,3
Kosovo	3	107	+104	+3.466,7
Negatives Bevölkerungswachstum				
Türkei	8.027	7.873	-154	-1,9
Kasachstan	1.167	1.061	-106	-9,1
Serbien und Montenegro	243	49	-194	-79,8
Kirgistan	106	93	-13	-12,3

Zugleich hat Ahlen in den vergangenen zehn Jahren an Bevölkerungsgruppen verloren, welche eine türkische (minus 154 Menschen) oder kasachische Migrati-

onsbiografie (minus 106 Menschen) teilen. Auch die Zahl der Einwohner\*innen mit kirgischem Zuwanderungshintergrund hat sich leicht reduziert (minus 13 Menschen), hingegen für die deutlich stärkere Abnahme der Menschen mit serbisch-montenegrischer Migrationsbiografie (minus 194 Personen) die 2006 durchgesetzte Unabhängigkeit zu berücksichtigen ist. In der Folge war der betreffende Personenkreis dazu angehalten, sich für eine der beiden Staatsangehörigkeiten zu entscheiden (vgl. auch Anhang, Abbildung A.2). Insgesamt liegt der prozentuale Bevölkerungsanteil an Ahlener\*innen mit Migrationsbiografie in 2018 bei nunmehr rund 37,2 Prozent, der Ausgangswert dieser Sozialberichterstattung in 2008 betrug 29,6 Prozent. Damit stieg ihre Zahl innerhalb der letzten zehn Jahre um 4.053 Menschen. Zeitgleich ist der Anteil der Einwohner\*innen ohne Migrationshintergrund um 4.291 Personen beziehungsweise 11,2 Prozent gesunken (Abbildung 1.3; zur Verteilung von Migrationsbiografien nach Alter, siehe Anhang, Tab. A.1).

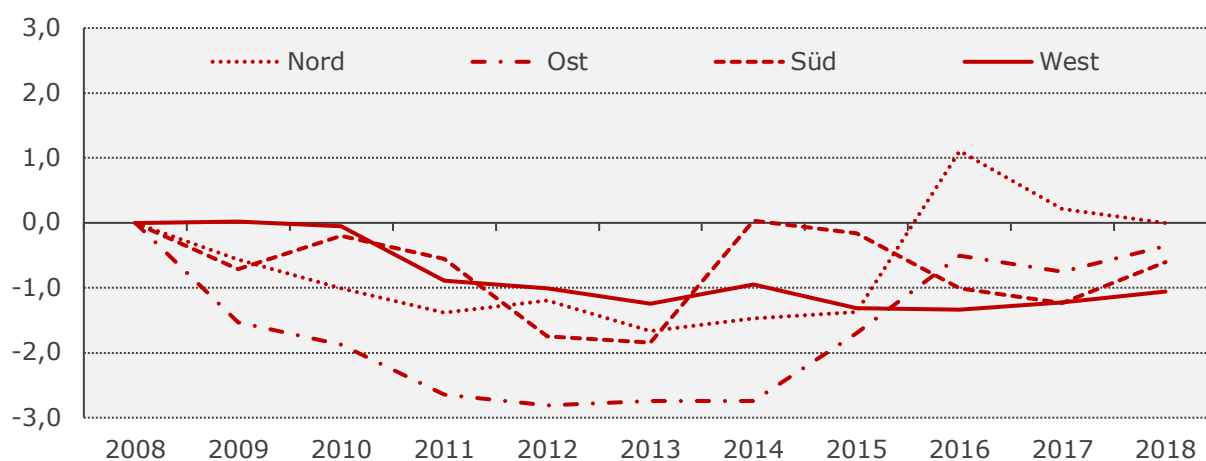


**Abb. 1.3** Bevölkerung mit und ohne Zuwanderungshintergrund in Prozent von 2008 bis 2018

In der differenzierteren Betrachtung nach Stadtteil bleibt bemerkenswert, dass die meisten Bewohner\*innen mit Zuwanderungsgeschichte auf den Osten Ahlens entfallen; ihr Anteil liegt im Jahr 2018 bei rund 52,2 Prozent und damit deutlich über dem innerstädtischen Wert. Darüber hinaus verzeichnet der Ostenstadtteil mit mehr als zehn Prozentpunkten auch den stärksten Zuwachs über die letzten zehn Jahre. In den verbleibenden Stadtgebieten ist über diesen Zeitraum lediglich ein Anstieg von fünf bis acht Prozentpunkte festzuhalten. Relativ niedrig liegt dann auch der Anteil der Ahlener\*innen mit Zuwanderungshintergrund im Westen mit 24,9 Prozent und Norden mit 29,8 Prozent, während sie im Süden-

stadtteil immer noch deutlich mehr als ein Drittel an der Gesamtbevölkerung stellen (37,8 Prozent) und damit dem stadtteilübergreifenden Anteilswert nahekommen (vgl. Anhang, Abbildung A.3).

Schließlich ist auch innerhalb der einzelnen Stadtgebiete einige Bewegung festzuhalten: Abgesehen vom bevölkerungsreichsten Ahleener Norden, der von 2015 auf 2016 ein Wachstum von 2,5 Prozent verzeichnet, sind die übrigen Stadtteile seit 2008 mit einem mal mehr, mal weniger starken Verlust ihrer Einwohner\*innen konfrontiert. Überaus deutliche Schwankungen zeigt der Ahleener Osten auf, den zwischen 2009 und 2014 bis zu 446 Menschen verlassen (minus 2,8 Prozent), ab 2014 jedoch wieder Bevölkerungszugewinne macht und sich dem Ausgangsniveau von 2008 zwar leicht annähert, aber im Negativbereich verbleibt. Auch das südliche Stadtgebiet hat seit 2008 Einwohner\*innen verloren und unterliegt ähnlich starken Schwankungen wie der Osten: Ein deutlicher Bevölkerungsschwund zeigt sich für die Jahre zwischen 2010 und 2013 (minus 1,8 Prozent bzw. 222 Menschen), es folgt eine kurze Erholung in 2014 und die Rückkehr auf den Ausgangswert von 2008, um in den Folgejahren erneut ein negatives Bevölkerungswachstum zu verzeichnen. Mit einiger Verzögerung reduziert sich schließlich auch die Einwohner\*innenzahl des Ahleener Westens, der ab 2010 um bis zu 1,3 Prozent seiner Bevölkerung verliert und seit 2013 auf einem relativ konstanten, wenngleich unterdurchschnittlichem Wachstum verbleibt. Insgesamt ist erkennbar, dass sich lediglich das nördliche Stadtgebiet dem Ausgangswert von 2008 wieder annähert (16.262 Menschen), für den Ahleener Osten und Süden lässt sich ab 2017 eine tendenzielle Erholung prognostizieren (Abbildung 1.4).

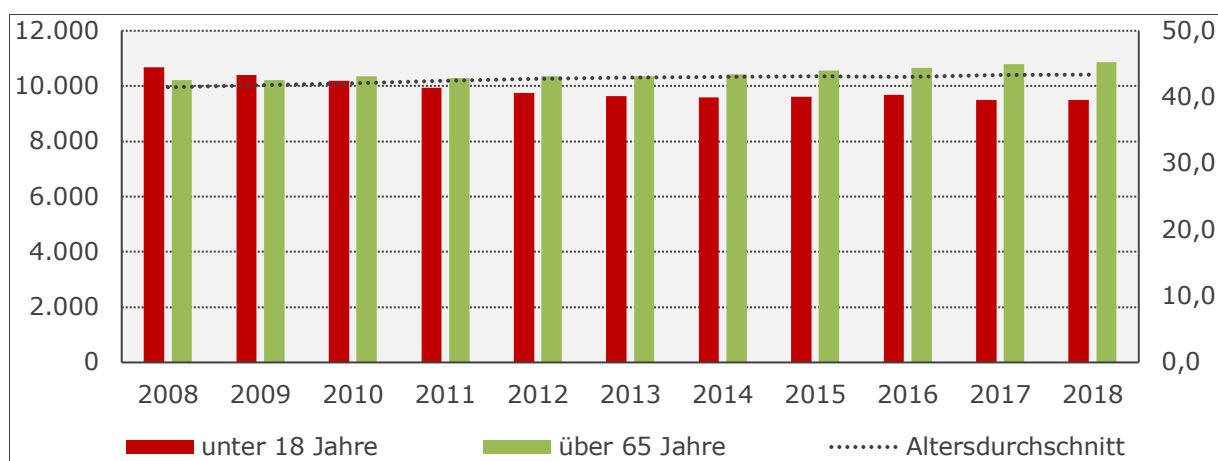


**Abb. 1.4** Relative Bevölkerungsentwicklung nach Stadtgebiet von 2008 bis 2018

In 2018 verteilen sich die rund 54.000 Einwohner\*innen relativ ungleichmäßig auf die vier verschiedene Stadtteile: Der Ahleener Norden bildet mit seinen 16.261 Bewohner\*innen das bevölkerungsstärkste Stadtgebiet ab, im Osten leben mit derzeit 15.811 Menschen ebenfalls rund 30 Prozent der Ahleener Gesamtbevölkerung, hingegen das westliche als auch südliche Stadtgebiet deutlich kleiner ausfallen. Der Westen Ahlens trägt mit seinen 9.994 Bewohner\*innen ebenso wie der Süden mit 11.967 Menschen lediglich rund 20 Prozent Bevölkerungsanteil der Stadt Ahlen.

## Kapitel 2 – Das Ahlener Generationenverhältnis

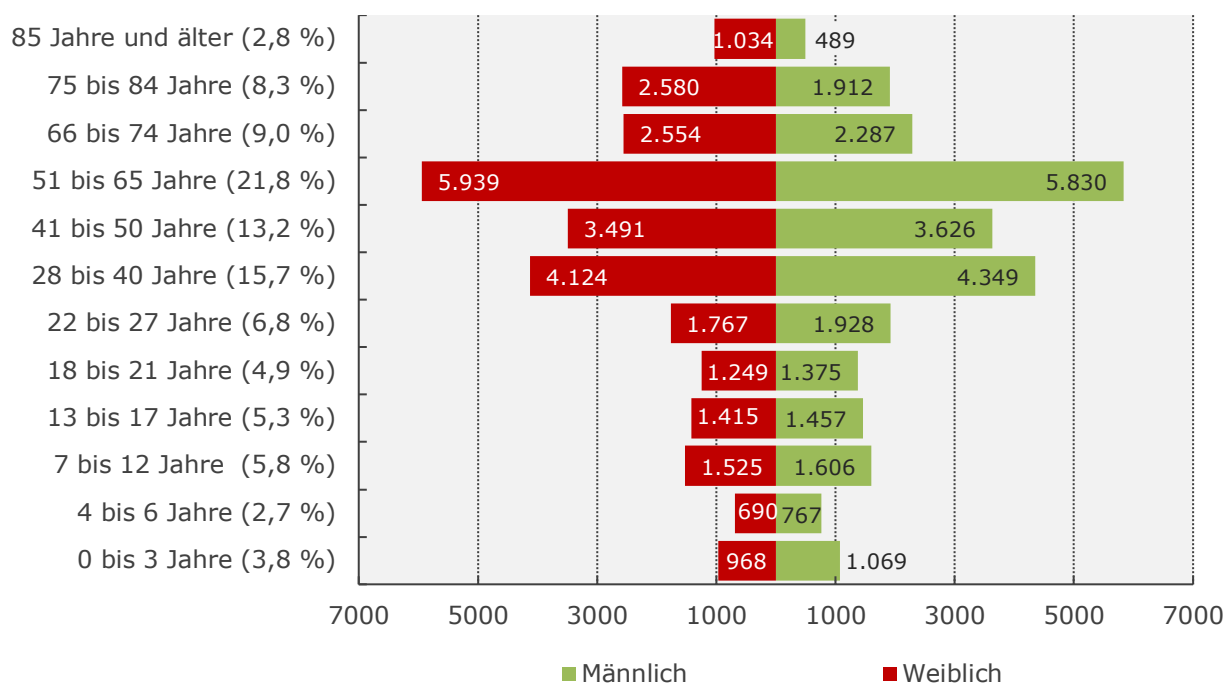
Wie viele andere Städte ist auch Ahlen von demografischer Alterung betroffen, in nahezu allen Altersgruppen unter 50 Jahren verzeichnet die Stadt einen Bevölkerungsschwund. Im Jahr 2018 stehen beispielsweise dem Bevölkerungsanteil von 17,6 Prozent an Kindern und Jugendlichen im Alter von unter 18 Jahren bereits 20,0 Prozent an Personen gegenüber, die älter als 65 Jahre sind. Dieses Verhältnis kippte erstmals in 2010, zuvor hielt noch die junge Generation die Mehrheit, und klappt seitdem immer stärker auseinander. Gemessen an den absoluten Zahlen haben die Minderjährigen zwischen 2008, dem Ausgangswert des vorliegenden Sozialberichts, und 2018 insgesamt 1.171 Vertreter\*innen ihrer Generation verloren, während die Altersgruppe 65+ ein Plus von 649 Menschen verzeichnet. Wie stark und gleichzeitig zügig die demografische Alterung voranschreitet, lässt sich ebenso deutlich am Altersdurchschnitt abgelesen: Seit 2008 ist die Ahlener Bevölkerung im Durchschnitt um fast zwei Jahre gealtert von 41,5 auf mittlerweile 43,4 Jahre in 2018 (Abbildung 2.1).



**Abb. 2.1** Absolute Entwicklung der unter 18-Jährigen und über 65-Jährigen sowie Altersdurchschnitt von 2008 bis 2018

Auskunft über die Besonderheiten der Ahlener Altersstruktur in 2018 gibt weiterhin die nachfolgende Bevölkerungspyramide, innerhalb derer eine nochmals differenziertere Aufschlüsselung der Altersgruppen nach Geschlecht dargestellt ist; die prozentuale Angabe in Klammern gibt den Anteil der jeweiligen Kohorte an der Gesamtbevölkerung Ahlens wider. Sie zeigt eindrücklich auf, dass die jün-

geren Altersgruppen am Fuße deutlich kleiner in ihrer Zahl vertreten sind als dies für die Bevölkerung im Alter von 28+ der Fall ist. Die Altersstruktur Ahlens im Jahr 2018 gleicht damit der sogenannte Pilzform, die relativ typisch für demografisch stark alternde Gesellschaften ist. Die mit Abstand am stärksten vertretene Kohorte sind die Menschen im Alter von 51 bis 65 Jahren mit 21,8 Prozent, die kleinste Gruppe stellen die Kinder zwischen 4 und 7 Jahren mit gerade einmal 2,7 Prozent. Wenngleich die entsprechend verschiedenen Altersspannen in der Interpretation zu berücksichtigen sind, erreicht die minderjährige Bevölkerung selbst in ihrer Aufaddierung nur 17,2 Prozent und bleibt damit stark zurück. Ebenso auffällig gestaltet sich das Geschlechterverhältnis in den einzelnen Altersgruppen: Einschließlich der Kohorte im Alter von 41 bis 50-Jährigen dominiert das statistisch geführte männliche Geschlecht die jüngeren Altersgruppen deutlich und wird erst von den Ahlener\*innen ab 51 Jahren vom weiblichen Geschlecht abgelöst (Abbildung 2.2).



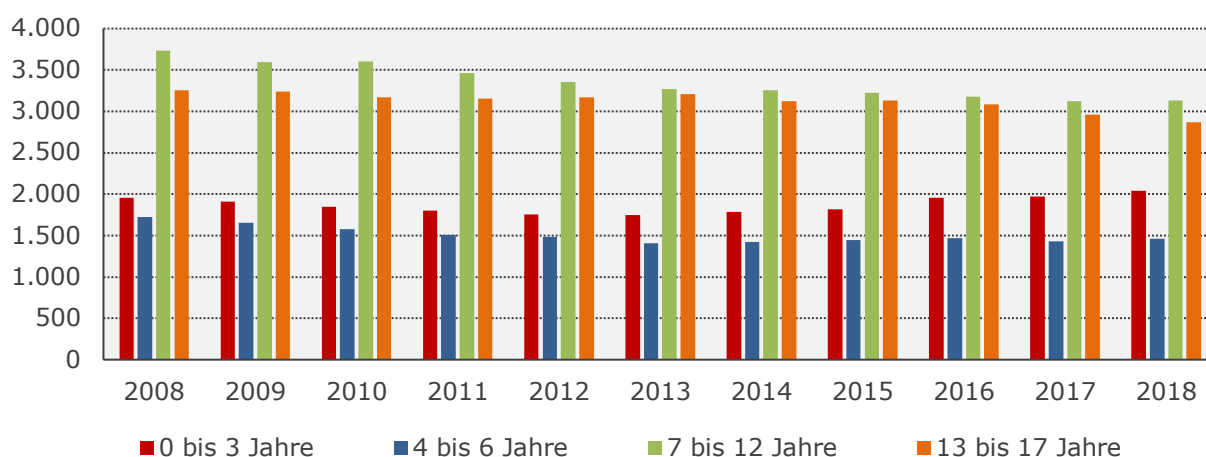
**Abb. 2.2** Ahlener Bevölkerungspyramide in absoluten Zahlen 2018

Trotzdem die Festlegung solcher Altersgrenzen grundsätzlich als eher fließend und näherungsweise denn absolut zu bewerten ist, gliedert der vorliegende Sozialbericht die Ahlener Bevölkerung in fünf Generationen auf, um einen konkreteren Blick auf ihre Sozialcharakteristik zu werfen. Die Entscheidung über die jeweiligen Altersspannen wurde in Anlehnung an ihre sozialplanerische Relevanz

getroffen, die von Fragen zu beispielsweise Betreuungs- und Bildungsangeboten und kind- sowie jugendgerechter Stadtgestaltung über wesentliche Berufsqualifikation und -integration oder Bedarfen an bezahlbarem Wohnraum für Familien hin zu Fragen der Mobilität und Unterstützung beziehungsweise Sicherstellung von Pflegebedürftigkeiten im hohen Alter reichen.

## 2.1 Kindheit und Jugend in Ahlen. Die Generation der u18

Die Altersgruppe der 0 bis 17-Jährigen umfasst in 2018 insgesamt 9.497 Kinder und Jugendliche und verteilt sich auf 4.598 Mädchen und 4.899 Jungen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung Ahlens ist im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2016 um 0,3 Prozentpunkte auf nunmehr 17,6 Prozent gesunken. Dies spiegelt sich auch in den separaten Altersgruppen wider: Sowohl die 7 bis 12-Jährigen als auch die 4 bis 6-Jährigen haben seit 2008 eine nahezu kontinuierliche Abnahme ihrer Größe erfahren. So bleiben erstere zwar über alle Jahre hinweg am stärksten vertreten, sinken jedoch um insgesamt 16,1 Prozent zwischen 2008 und 2018 (minus 601 Personen). Für die Kita- und Grundschulkindern von 4 bis 6 Jahren als kleinste Altersgruppe unter den Ahlener Minderjährigen, zeigt sich ein ähnlich großer Schwund, ihre Zahl reduziert sich um insgesamt 265 Menschen und entspricht damit einem Minus von 15,4 Prozent (Abbildung 2.3).

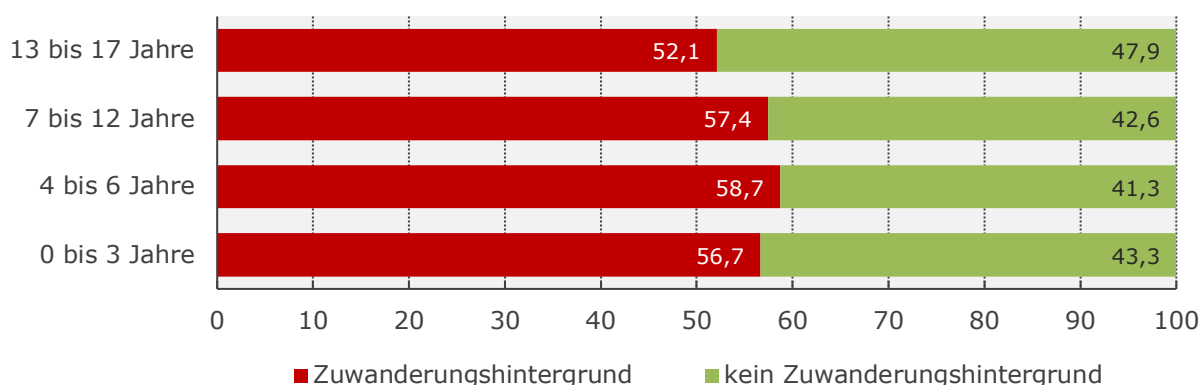


**Abb. 2.3** Absolute Entwicklung der u18-Generation von 2008 bis 2018

Auch die zweitgrößte Kohorte der Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren ist von Gruppenschwund betroffen und sinkt in ihrer Zahl von 3.257 in 2008 auf 2.827 in 2018 (minus 11,8 Prozent). Die einzige Altersgruppe, welche seit 2014

wieder ein leichtes Wachstum verzeichnet, ist die der 0 bis 3-Jährigen. Sie nehmen seitdem sowohl in ihrer absoluten (plus 80 Personen) als auch in ihrer relativen Zahl (plus 4,1 Prozent) zu (Abbildung 2.3). Ein genauere Blick auf die Geschlechterverteilung in den einzelnen Alterskohorten legt darüber hinaus offen, dass die Gruppen der 0 bis 3-Jährigen sowie 4 bis 6-Jährigen stärker von Jungen dominiert werden, die einen Anteil von 52,5 Prozent halten als dies beispielsweise für die Ahlener Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren der Fall ist. Hier ist das Geschlechterverhältnis nahezu ausgeglichen; 50,7 Prozent der Altersgruppe werden statistisch unter dem männlichen Geschlecht geführt, 49,3 Prozent dem weiblichen zugeordnet. Für die gesamte Kohorte der minderjährigen Ahlener\*innen gilt ein Verhältnis von 51,6 Prozent Jungen zu 48,4 Prozent Mädchen (vgl. Anhang, Tabelle A.1).

Mittlerweile teilen mehr als die Hälfte aller Ahlener Kinder und Jugendlichen eine eigene oder familiäre Migrationsbiografie, ihr Anteil beträgt 55,9 Prozent im Jahr 2018. Dabei besitzen sie sehr viel häufiger die deutsche Staatsbürgerschaft, in selteneren Fällen die doppelte, als eine ausschließlich ausländische Staatsangehörigkeit. Besonders stark sind sie in der Altersgruppe der 4 bis 6-Jährigen mit einem Anteil von 58,7 Prozent vertreten, gefolgt von den 7 bis 12-Jährigen, unter denen 57,4 Prozent einen Zuwanderungshintergrund teilen und der jüngsten Altersgruppe mit 56,7 Prozent. Wenngleich immer noch mehr als jede\*r zweite Ahlener Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren ebenfalls eine eigene oder familiär bedingte Migrationserfahrung besitzt, liegt ihr Anteil von 52,1 Prozent an der gesamten Altersgruppe u18 doch deutlich niedriger (Abbildung 2.4).



**Abb. 2.4** Altersgruppen der u18-Generation nach Migrationsbiografie in Prozent 2018

Gemessen an der Gesamtbevölkerung verteilen sich die Ahlener Kinder und Jugendlichen auf mehr als ein Drittel aller Haushalte (39,5 Prozent); die meisten



unter ihnen leben mit ihren Eltern in einem gemeinsamen Haushalt (33,4 Prozent), nur 5,5 Prozent wohnen in einem Alleinerziehendenhaushalt (vgl. Abbildung 3.1). Dabei zeigt sich, dass ein großer Teil der Minderjährigen entweder allein (40,3 Prozent) oder gemeinsam mit einem weiteren (Geschwister-)Kind aufwächst (38,8 Prozent). In jedem fünften Zweigenerationenhaushalt (20,9 Prozent) leben die Kinder und Jugendlichen mit zwei und mehr (Geschwister-)Kindern zusammen (vgl. Abbildung 3.4).

Sowohl in ihrer absoluten Zahl (3.171) als auch in ihrem relativen Anteil (20,1 Prozent) leben die meisten Minderjährigen im Ahleiner Osten. Insbesondere im Vergleich zum westlichen Stadtgebiet zeigt sich eine deutliche Differenz von mehr als 4 Prozentpunkten; der Anteil der Kinder und Jugendlichen beträgt hier nur 15,7 Prozent (1.564 Personen) und ist damit der kinderärmste Stadtteil. 2.666 weitere Minderjährige wohnen im bevölkerungsstarken Ahleiner Norden, stellen damit allerdings auch einen geringeren relativen Kinder- und Jugendanteil von 16,4 Prozent, gemessen an der gesamten Stadtteilbevölkerung. Fast jede\*r sechste Angehörige der u18-Generation kommt indessen aus dem südlichen Stadtgebiet: 2.096 Kinder und Jugendliche stellen hier 17,5 Prozent an der Gesamtbevölkerung (Tabelle 2.1).

**Tab. 2.1** Prozentuale Verteilung der u18-Generation nach Stadtgebiet 2018

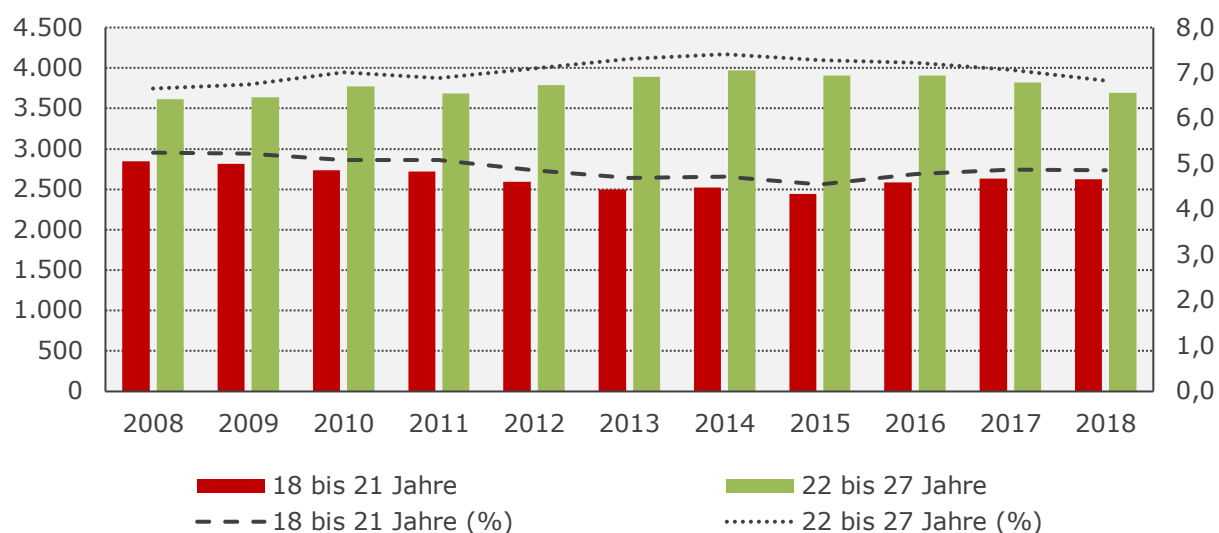
Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in $\Sigma$
Bevölkerungsanteil u18 insgesamt	16,4	20,1	17,5	15,7	17,6
0 bis 3 Jahre	3,7	4,2	3,8	3,2	3,8
4 bis 6 Jahre	2,5	3,0	2,8	2,4	2,7
7 bis 12 Jahre	5,5	6,6	5,7	5,1	5,8
13 bis 17 Jahre	4,7	6,3	5,2	4,9	5,3

Mit Fokus auf die spezifischen Altersgruppen der unter 18-jährigen Bewohner\*innen lassen sich hingegen keine wesentlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtteilen ausweisen; sie verteilen sich zu ähnlich großen Anteilen: In allen Gebieten sind die 7 bis 12-Jährigen am stärksten vertreten, dicht gefolgt von den Jugendlichen im Alter von 13 bis 17 Jahre, die kleinste Altersgruppe sind die Kita- und angehenden Grundschul Kinder zwischen 4 und 6 Jahren (Tabelle 2.1).

## 2.2 Erwachsenwerden in Ahlen. Die Altersgruppe der 18 bis 27-Jährigen

Mit insgesamt 6.319 Menschen stellen die jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 27 Jahren den kleinsten Anteil an der Gesamtbevölkerung mit 11,7 Prozent und haben damit auch noch einmal um 0,3 Prozentpunkte im Vergleich zu 2016 verloren (minus 171 Personen). Mit 3.695 Menschen wird diese Altersgruppe deutlich von den 22 bis 27-Jährigen dominiert, die so etwa 6,8 Prozent an der Ahlener Gesamtbevölkerung ausmachen. Nur rund 2.624 Personen zählt die Kohorte der 18 bis 21-Jährigen und stellt damit einem Anteil von 4,9 Prozent an allen Einwohner\*innen Ahlens. Unter ihnen finden sich auch etwas häufiger Männer mit 52,4 Prozent als Frauen mit 47,6 Prozent vertreten. In der Altersgruppe der 22 bis 27-Jährigen weicht das Geschlechterverhältnis nur geringfügig ab: Erneut hält das statistisch geführte männliche Geschlecht einen größeren Anteil von 52,2 Prozent als das weibliche mit 47,8 Prozent. In der Zusammenführung beider Alterskohorten gleicht sich dies entsprechend aus: Die Verteilung der statistisch zugewiesenen Geschlechter liegt bei 52,3 Prozent Männern im Vergleich zu 47,7 Prozent Frauen für die gesamte Generation zwischen 18 und 27 Jahren.

Ihre absolute Entwicklung, aufgeschlüsselt nach jenen im Alter von 18 bis 21 Jahre, die gerade erst die Schule, ihre Ausbildung beziehungsweise das Erststudium abgeschlossen haben oder aber bereits erste Erfahrungen im Berufsleben machen (22 bis 27 Jahre), zeichnet ihre jeweiligen Anteilsschwankungen an der Ahlener Gesamtbevölkerung über die letzten Jahre hinweg deutlich nach. So verlieren die 22 bis 27-Jährigen seit 2014 nahezu kontinuierlich an Gruppengröße, was sich in 2018 mittlerweile bei einem Minus von 271 Personen beziehungsweise 6,8 Prozent einfindet (Stand 2018: 3.695 Menschen). Gleichzeitig liegen sie damit aber auch deutlich über dem Ausgangswert von 3.614 Vertreter\*innen ihrer Altersgruppe, hingegen das Jahr 2014 das absolute Peak ihres höchsten Bevölkerungsanteils besetzt. Der Verlauf für die jungen Erwachsenen zwischen 18 und 21 Jahren verhält sich nahezu diametral: Sie verlieren in den Jahren 2011 bis 2015, in denen die 22 bis 27-Jährigen an Gruppengröße zulegen, massiv an Vertreter\*innen ihrer Alterskohorte und verzeichnen ein Minus von 283 Menschen (minus 10,4 Prozent). Seit 2015 erzielen sie wieder ein positives Bevölkerungswachstum und umfassen in 2018 nunmehr eine Personenzahl von 2.624; ein Plus von 7,5 Prozent (Abbildung 2.5).



**Abb. 2.5** Absolute und relative Entwicklung der Generation „18 bis 27 Jahre“ von 2008 bis 2018

Auch in dieser Generation finden sich viele Menschen, welche über eine eigene oder familiäre Migrationsgeschichte verfügen. In 2018 wird insgesamt 44,6 Prozent der 18 bis 27-Jährigen statistisch ein Zuwanderungshintergrund zugewiesen. Separat betrachtet teilen unter den noch jungen Volljährigen zwischen 18 und 21 Jahre 45,2 Prozent eine Migrationsbiografie, in der Alterskohorte der 22 bis 27-Jährigen sind es 44,1 Prozent. In Referenz zu allen Ahlener Haushalten finden sich die jungen Erwachsenen in insgesamt rund jedem siebten Haushalt (14,9 Prozent); der Großteil lebt hierbei noch im Elternhaus ohne eigen\*in Partner\*in (5.581 Personen), hingegen weniger als drei Prozent entweder bereits allein wohnen (1.417 Personen) oder mit der\*m Partner\*in einen Haushalt teilen (1.155 Personen). Zu beachten ist, dass die genannten jeweils ohne Kind(er) leben, eine genauere Aufschlüsselung ist zum derzeitigen Zeitpunkt leider nicht möglich (vgl. Abbildung 3.1 und Anhang, Tabelle A.3).

Die differenzierte Betrachtung nach Stadtteilen legt offen, dass der Ahlener Westen sich als an jungen Erwachsenen ärmstes Stadtgebiet zeigt: Weniger als 1.000 der 18 bis 27-Jährigen haben hier ihren Lebensmittelpunkt (993 Personen), dies entspricht nicht einmal 10 Prozent an der Gesamtbevölkerung im Westen. Annähernd gleich verteilt sich diese noch junge Generation prozentual auf die beiden Stadtteile Süd (11,9 Prozent) und Nord (11,5 Prozent), hingegen sie in den absoluten Zahlen stärker auseinanderklaffen. Während im Süden 1.423 der 18 bis 27-Jährigen für das Jahr 2018 gezählt werden, sind es im Norden über

400 Menschen mehr: 1.862 wohnten zum 31. Dezember 2018 im nördlichen Stadtgebiet (Tabelle 2.2).

**Tab. 2.2** Prozentuale Verteilung der Generation „18 bis 27 Jahre“ nach Stadtgebiet 2018

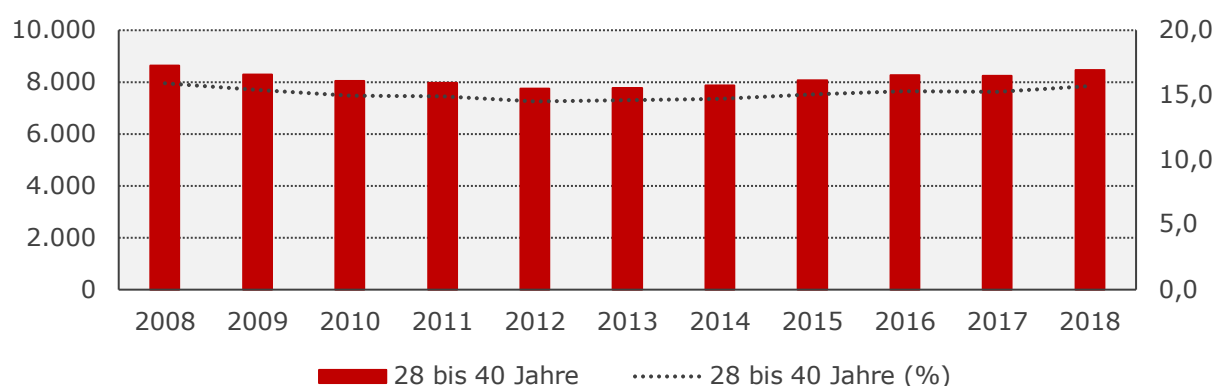
Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in $\Sigma$
Bevölkerungsanteil 18-27 insgesamt	11,5	12,9	11,9	9,9	11,7
18 bis 21 Jahre	4,5	5,5	5,1	4,0	4,9
22 bis 27 Jahre	6,9	7,4	6,8	5,9	6,8

Der erneut reichste Stadtteil an jungen Menschen ist der Ahlener Osten mit 12,9 Prozent Anteil an seiner Gesamtbevölkerung und 2.041 Personen in absoluten Zahlen. Sofern der Blick auf die beiden separierten Altersgruppen gerichtet wird, zeigt sich, dass über alle Stadtgebiete hinweg die 22 bis 27-Jährigen den größeren Anteil an der jeweiligen Gesamtbevölkerung ausmachen. Sie bewegen sich zwischen 5,9 Prozent im Ahlener Westen und 7,4 Prozent für den Ostenstadteil. Weniger als 5 Prozent halten währenddessen die noch jungen Erwachsenen zwischen 18 und 21 Jahren an den Einwohner\*innen im Norden und Westen, nur im Osten und Süden erreichen sie die 5-Prozent-Marke (Tabelle 2.2).

### 2.3 Angekommen in Ahlen. Die Altersgruppe der 28 bis 40-Jährigen

Die Generation der 28 bis 40-Jährigen, welche unter anderem auf die geburten-schwachen Jahrgänge der 1970er Jahre zurückgeht, umfasst auch in der Stadt Ahlen keine große Zahl. Die stark heterogene Altersgruppe, welche sowohl von hochmobile Singles und kinderlose Paaren, aber auch durch Phasen der beruflichen Konsolidierung oder familiären Gründung sowie Expansion geprägt ist, stellt im Jahr 2018 nach den jungen Erwachsenen den zweitkleinsten Anteil an der Gesamtbevölkerung mit 15,7 Prozent. Im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2016 haben sie damit allerdings ein Bevölkerungswachstum von 0,4 Prozentpunkten gewonnen, was sich auch in den absoluten Zahlen widerspiegelt: In 2018 gehören insgesamt 8.473 Menschen dieser Altersgruppe an, in 2016 waren es 8.274 Personen (plus 199 Menschen). Auch hier überwiegt der Anteil des statistisch geführten männlichen Geschlechts leicht mit 51,3 Prozent gegenüber 48,7 Prozent Frauen.

Im Vergleich zu den beiden jüngeren Generationen der u18 und jungen Erwachsenen zeichnet sich für die Altersgruppe der 28 bis 40-Jährigen ein recht stringenter U-Verlauf ab: In Referenz zum Ausgangswert von insgesamt 8.635 Vertreter\*innen dieser Kohorte in 2008, womit sie 15,9 Prozent der Gesamtbevölkerung Ahlens stellten, verlieren sie in den Folgejahren kontinuierlich an Größe. Ihr negatives Bevölkerungswachstum erreicht im Jahr 2012 sein Peak: Zu dieser Zeit leben rund 900 Menschen weniger in dieser entscheidenden Phase der Familiengründung in Ahlen als noch 2008 (minus 10,4 Prozent). Seitdem erholt sich ihre Zahl, zunächst in 2016 mit einem Anteil von 15,3 Prozent an der Ahlener Gesamtbevölkerung und 8.274 Personen in dieser Altersgruppe und nochmals im aktuellen Berichtsjahr 2018 mit einem weiteren Plus von 200 Personen, womit sie sich in Relation zur Gesamtbevölkerung wieder ihrem prozentualen Ausgangswert annähert (Abbildung 2.6).



**Abb. 2.6** Absolute und relative Entwicklung der Generation „28 bis 40 Jahre“ von 2008 bis 2018

Der Anteil von Ahlener\*innen mit eigener oder familiär bedingter Migrationsbiografie unter den 28 bis 40-Jährigen fällt ähnlich hoch aus wie unter den jungen Erwachsenen: In 2018 wird insgesamt 46,5 Prozent der Bevölkerung zwischen 28 und 40 Jahren statistisch ein Zuwanderungshintergrund zugewiesen. Wenngleich eine genauere Aufschlüsselung aufgrund der Datenverfügbarkeit nicht möglich ist, kann weiterhin festgehalten werden, dass der Anteil dieser Alterskohorte an den kinderlosen Haushalten in Ahlen etwa 14,9 Prozent beträgt. Gemeinsam mit der Babyboomer- und zweiten Gastarbeiter\*innengeneration verteilen sie sich auf 7,0 Prozent Einpersonenhaushalte, während rund 8,0 Prozent gemeinsam mit dem\*r Partner\*in leben (vgl. Abbildung 3.1).

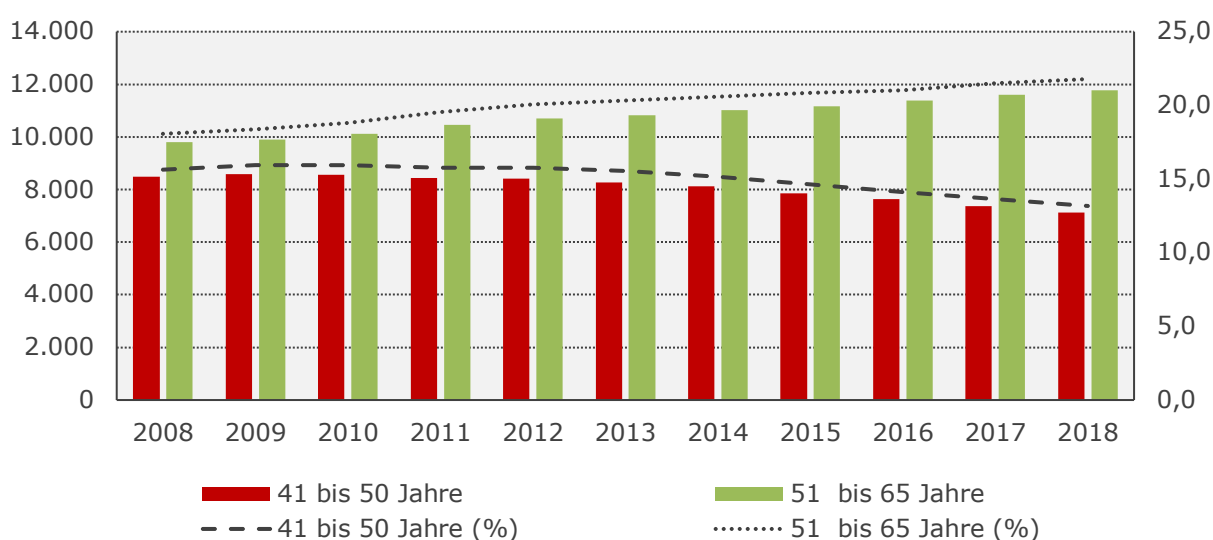
Gemessen an ihren absoluten Zahlen haben sich die meisten der 28 bis 40-jährigen Ahlener\*innen erneut für den Ostenstadteil als Lebensmittelpunkt entschieden, in 2018 wohnen hier insgesamt 2.634 Vertreter\*innen dieser Generation. Weitere rund 2.500 Menschen der Altersgruppe leben im Norden, hingegen sowohl das westliche als auch südliche Stadtgebiet deutlich weniger als 2.000 der 28 bis 40-Jährigen in ihrer jeweiligen Bevölkerung repräsentiert sehen. Während der Ahlener Süden noch 1.887 Einwohner\*innen diesen Alters zählt, sind es im Westen nur 1.454. Auch in Referenz zu seiner Gesamtbevölkerung hält der östliche Stadtteil mit 16,7 Prozent den größten Anteil an der Generation „28 bis 40 Jahre“, hingegen sie im Westen Ahlens nur 14,6 Prozent ausmachen. Angesichts ihrer verschiedenen Bevölkerungsgruppen zeigt sich für den Vergleich zwischen dem nördlichen und südlichen Stadtgebiet stattdessen, dass letzteres mit 15,8 Prozent etwas bevölkerungsreicher an 28 bis 40-Jährigen ist, während im Norden ein Anteil von 15,4 Prozent an der Gesamtbevölkerung vorliegt.

#### 2.4 Babyboomer und die zweite Gastarbeiter\*innengeneration in Ahlen. Die Altersgruppe der 41 bis 65-Jährigen

Die sogenannte Babyboomer- und zweite Gastarbeiter\*innengeneration umfasst die Altersgruppe der 41 bis 65-Jährigen, die aus den geburtenstarken Jahrgängen der 1950er und 1960er Jahre hervorgegangen sind sowie die Nachkommen der ersten Gastarbeiter\*innengeneration in Ahlen. Die ältesten unter ihnen nähern sich gerade dem Rentenalter, die jüngeren befinden sich zumeist in der Anfangsphase der Haushaltsschrumpfung, wenn bereits die ersten Kinder das Haus verlassen. Ende 2018 leben insgesamt 18.886 Menschen im Alter von 41 bis 65 Jahren in Ahlen, womit sie auch den größten Anteil an der Gesamtbevölkerung tragen (35,0 Prozent). Trotzdem sie damit im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 2016 ein absolutes Minus von 116 Angehörigen ihrer Altersgruppe verzeichnen, verlieren sie relativ gesehen nichts an ihrem Bevölkerungsanteil. Dabei wird diese Kohorte stark dominiert von den 51 bis 65-Jährigen, die eine Gruppengröße von 11.769 Personen umfassen, was rund 21,8 Prozent der Ahlener Gesamtbevölkerung entspricht. Jene im Alter zwischen 41 und 50 Jahren stellen im Vergleich nur 7.117 Altersangehörige und halten damit 13,2 Prozent an allen Einwohner\*innen in Ahlen. Die Verteilung der statistisch zugewiesenen Geschlechter zeigt sich hingegen relativ ausgeglichen: Mit 50,1 Prozent finden sich etwas mehr

Männer in dieser Generation vertreten als Frauen mit 49,9 Prozent. Bei separater Betrachtung der 41 bis 50-Jährigen und derjenigen im Alter von 51 bis 65 Jahre differenziert sich dies noch etwas stärker aus: Für erstere kann ein Verhältnis von 50,9 Prozent Männer zu 49,1 Prozent Frauen festgehalten werden, für die ältere Altersgruppe überwiegen die Frauen hingegen mit einem Anteil von 50,5 Prozent.

Die separate Betrachtung ihrer absoluten Entwicklung seit 2008 zeigt auf, wie massiv beide Alterskohorten in ihrer Gruppengröße mittlerweile auseinanderklaffen. So verzeichnen die jüngeren 41 bis 50-Jährigen ab 2011 ein konstant negatives Bevölkerungswachstum, das bis 2018 mit einem Verlust von insgesamt 1.320 Menschen einhergeht (minus 15,6 Prozent). Für die ältere Altersgruppe zwischen 51 und 65 Jahren verhält es sich umgekehrt: Ausgehend von 9.806 Angehörigen in 2008, ein Bevölkerungsanteil von 18,1 Prozent, wachsen sie seitdem stetig in ihrer Gruppengröße und steigern ihren Anteil an der Ahlener Gesamtbevölkerung so um 20,0 Prozent, ein Plus von 1.963 Menschen (Abbildung 2.7).



**Abb. 2.7** Absolute und relative Entwicklung der Generation „41 bis 65 Jahre“ von 2008 bis 2018

Im Vergleich zu den bisherigen Generationen verteilen sich Personen mit Zuwanderungshintergrund auf die beiden Altersgruppen im Alter von 41 bis 50 Jahren und 51 bis 65 Jahren extrem ungleich: Während unter der erstgenannten 43,1 Prozent ein sogenannter Zuwanderungshintergrund statistisch zugewiesen wird, stellen die Menschen mit Migrationsbiografie in der Kohorte der 51 bis 65-

Jährigen lediglich rund 23,4 Prozent. In der Zusammenführung beider Gruppen verrechnet sich dies entsprechend: Insgesamt teilen so 30,9 Prozent der Bevölkerungsgruppe zwischen 41 und 65 Jahren eine eigene oder familiär bedingte Migrationsbiografie.

Wie schon für die Altersgruppe der 28 bis 40-Jährigen kann eine genauere Differenzierung nach Haushaltstypen aufgrund der Datenverfügbarkeit nicht geleistet werden. Wesentlich bleibt, dass sich die Babyboomer- und zweite Gastarbeiter\*innengeneration gemeinsam mit den 28 bis 40-Jährigen auf etwa 7,0 Prozent Einpersonenhaushalte verteilen, hingegen 8,0 Prozent gemeinsam mit dem\*r Partner\*in im Alter von 30 bis 60 Jahren kinderlos zusammenleben. Zu kleinem Teil finden sie sich darüber hinaus in den 11,4 Prozent Paarhaushalten wieder, in denen der\*die Partner\*in 60 Jahre und älter ist (vgl. Anhang, Tabelle A.3).

Besonders stark vertreten ist die Altersgruppe zwischen 41 und 65 Jahren im Ahlener Süden (36,1 Prozent), nur geringfügig weniger im westlichen und nördlichen Stadtgebiet mit jeweils 35,3 und 35,8 Prozent. Mindestens 2,3 Prozentpunkte weniger hält die Generation der Babyboomer- und zweiten Gastarbeiter\*innengeneration an der Gesamtbevölkerung des Ostenstadtteils (33,0 Prozent). Den jeweils größeren Anteil macht dabei nicht überraschend die ältere Kohorte der 51 bis 65-Jährigen aus, sie finden sich in allen Stadtgebieten deutlich stärker repräsentiert. Bereits mehr als jede\*r fünfte Bewohner\*in im Süden als auch Westen und Norden gehört dieser Altersgruppe an, im Ahlener Osten sind es mit rund 19,0 Prozent etwas weniger (Tabelle 2.3).

**Tab. 2.3** Prozentuale Verteilung der Generation „41 bis 65 Jahre“ nach Stadtgebiet 2018

Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in $\Sigma$
Bevölkerungsanteil 41-65 insgesamt	35,8	33,0	36,1	35,3	35,0
41 bis 50 Jahre	12,6	14,0	13,8	12,1	13,2
51 bis 65 Jahre	23,2	19,0	22,3	23,2	21,8

In der Betrachtung der absoluten Zahlen zeigen sich indes leichte Verschiebungen: So ist es der Norden, den sich die meisten der Menschen im Alter von 51 bis 65 Jahren zum Lebensmittelpunkt gewählt haben, er zählt 3.771 Personen dieser Altersgruppe. Im östlichen Stadtgebiet leben in 2018 3.008 der 51 bis 65-Jährigen, während es sowohl im Ahlener Süden sowie Westen 2.669 beziehungsweise 2.321 Angehörige dieser älteren Kohorte sind. Für die jüngere Altersgrup-



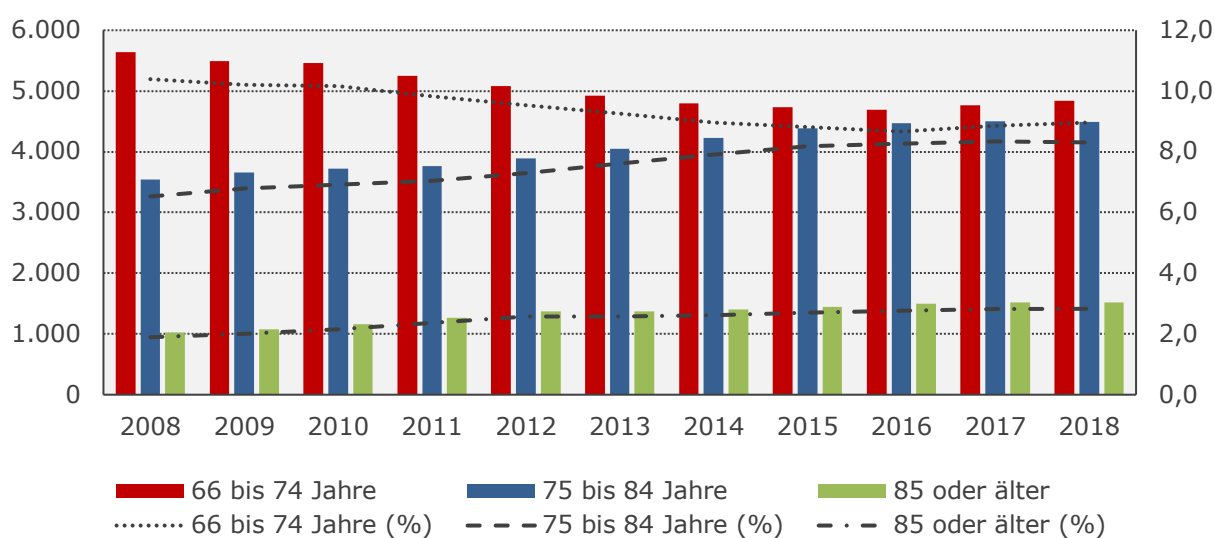
pe, die 41 bis 50-Jährigen, zeichnet sich ein differentes Bild ab: Sie stellen im Ahlener Osten und Süden zwar den größeren prozentualen Anteil mit 14,0 beziehungsweise 13,8 Prozent an der jeweiligen Gesamtbevölkerung, sind jedoch nur im östlichen Stadtgebiet auch in absoluten Zahlen so stark vertreten; 2.206 der Menschen im Alter von 41 bis 50 Jahren leben hier. Der Süden weist hingegen die zweitkleinste absolute Gruppengröße mit 1.653 Personen in diesem Alter auf, noch weniger sind nur im Westen vertreten (1.209 Menschen bzw. 12,1 Prozent). Im nördlichen Stadtteil hält die jüngere Alterskohorte zwischen 41 und 50 Jahren entsprechend nur 12,6 Prozent an allen Einwohner\*innen, stellt jedoch die zweitgrößte Gruppengröße mit 2.049 Menschen in absoluten Zahlen (Tabelle 2.3).

## 2.5 Älterwerden in Ahlen. Die Generation 66+

Die Generation 66+ zählt im Jahr 2018 insgesamt 10.856 Personen, womit sie rund ein Fünftel der Gesamtbevölkerung Ahlens ausmachen. Diesen prozentualen Anteil halten sie bereits seit dem Berichtsjahr 2014 nahezu stabil, wenngleich in den absoluten Zahlen seitdem ein Plus von abermals 439 Menschen in dieser Altersgruppe zu verzeichnen ist. Unter ihnen finden sich sowohl Angehörige der ersten und zweiten Kriegsgeneration als auch jene der geburtenschwächeren Nachkriegsjahre in den 1950er Jahren, was, neben der höheren Lebenserwartung von Frauen, den stärkeren Überhang des weiblichen Geschlechts mit 56,8 Prozent gegenüber 43,2 Prozent des männlichen erklärt. Bei differenzierter Betrachtung in den separierten Alterskohorten der 66 bis 74-Jährigen, der 75 bis 84-Jährigen und jenen, welche 85 Jahre und älter sind, verschärft sich diese Geschlechterverteilung entsprechend: Während in der jüngeren Altersgruppe zwischen 66 und 74 Jahren noch ein Verhältnis von 52,8 Prozent Frauen zu 47,2 Prozent Männern besteht, klafft das der 75 bis 84-Jährigen mit einem Frauenanteil von 57,2 Prozent bereits stärker auseinander, hingegen in der Kohorte 85+ mehr als zwei Drittel (67,9 Prozent) dem weiblichen Geschlecht zugeordnet werden und nur 32,1 Prozent dem männlichen (vgl. Anhang, Tabelle A.2).

Im Vergleich ihrer absoluten Entwicklung über die letzten zehn Jahre zeigt sich, dass vor allem die mittlere Altersgruppe der 75 bis 84-Jährigen ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum bis 2015 verzeichnet und seit 2016 bei einer absoluten Gruppengröße von rund 4.490 Menschen stagniert. Seit 2008 hat sie damit 952 Personen (plus 26,8 Prozent) dazugewonnen. Einen ähnlichen, wenn-

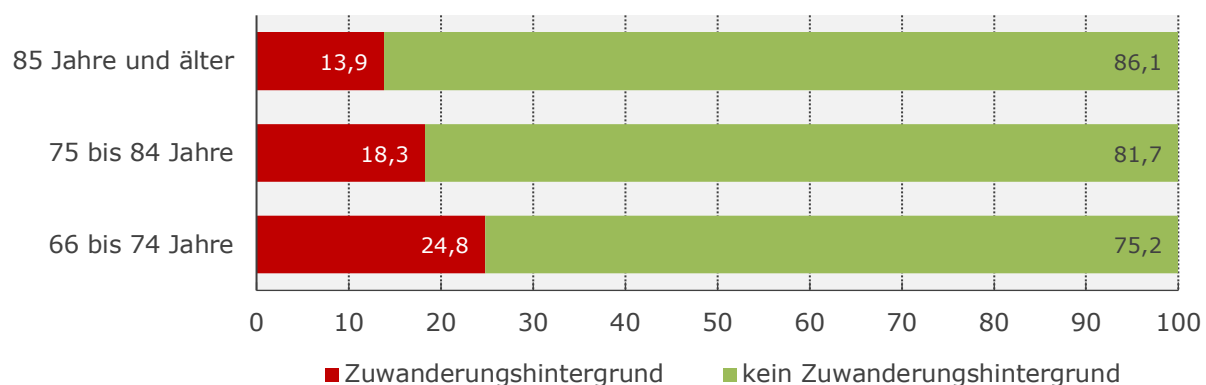
gleich auf deutlich niedrigerem Niveau nimmt der Verlauf der Generation 85+. Sie wächst von 2008 bis 2018 um 496 Menschen (plus 48,3 Prozent) und zählt in 2018 nunmehr 1.523 Gruppenangehörige. Ganz anders verhält es sich mit der jüngeren Altersgruppe zwischen 66 und 74 Jahren, deren Größe stärkeren Schwankungen unterliegt. Sie verzeichnet mit 5.638 Personen in 2008 die mit Abstand höchste Zahl an Angehörigen, verliert jedoch bis 2016 konstant an Wachstum (minus 950 Personen bzw. minus 16,8 Prozent). Seitdem zeigt sich eine leichte Erholung, derzeit liegt die Zahl der der 66 bis 74-Jährigen bei 4.841 Personen. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass sie sich in Folge ihres negativen Bevölkerungswachstum über die Jahre hinweg immer stärker der Gruppengröße der 75 bis 84-Jährigen angleicht und beide mittlerweile einen ähnlich hohen Anteil mit 9,0 beziehungsweise 8,3 Prozent an der Gesamtbevölkerung Ahlens halten (Abbildung 2.8).



**Abb. 2.8** Absolute und relative Entwicklung der 66+-Generation von 2008 bis 2018

Abgesehen von der Generation der 51 bis 65-Jährigen, innerhalb derer sich bereits die Tendenz des abnehmenden Personenanteils mit Migrationsbiografie abzeichnete, reduziert sich ihr Anteil in den hohen Alterslagen der Ahlener Bevölkerung noch einmal drastisch. In anderen Worten: Je älter die Ahlener\*innen, desto seltener teilen sie einen Zuwanderungshintergrund. Unter den 66 bis 74-Jährigen ist es zwar immer noch fast jede\*r vierte Angehörige dieser Altersgruppe (24,8 Prozent), dem\*r der statistisch eine Migrationsbiografie zugewiesen wird, in der Kohorte zwischen 75 und 84 Jahren sind es hingegen nur noch 18,3 Prozent. Noch niedriger fällt der Anteil von Menschen mit Zuwande-

rungshintergrund in der Generation 85+ aus: Gerade einmal jede\*r Siebte besitzt einen solchen (13,9 Prozent). Sofern die gesamte Altersgruppe von 66 Jahren und älter in den Blick genommen wird, teilen in 2018 schließlich 20,6 Prozent ihrer Angehörigen eine eigene oder familiäre Migrationsbiografie (Abbildung 2.9).



**Abb. 2.9** Altersgruppen der 66+-Generation nach Migrationsbiografie in Prozent 2018

Unter Berücksichtigung, dass ein kleinerer Teil auch von der vorausgegangenen Babyboomer- und zweiten Gastarbeiter\*innengeneration im Alter zwischen 41 und 65 Jahren gestellt wird, verteilen sich die älteren Ahlener\*innen von 66 Jahren und älter auf rund 18,6 Prozent der Haushalte. Im Wesentlichen leben sie entweder allein (7,3 Prozent) oder finden sich in größerer Zahl in den 11,4 Prozent Paarhaushalten wieder, in der\*die jüngere Partner\*in 60 Jahre und älter ist (vgl. Anhang, Tabelle A.3).

Gemessen an ihrem relativen Bevölkerungsanteil zeigt sich insbesondere der Ahlener Westen als beliebter Wohnort der Generation 66+, jede\*r Vierte dieser Altersgruppe lebt hier. Immer noch ein Fünftel hat sich im Norden niedergelassen, während sowohl das östliche sowie südliche Stadtgebiet, die sich bereits als relativ junge Stadtteile herausgestellt haben, im Vergleich nur 17,4 beziehungsweise 18,7 Prozent der über 66-Jährigen als Lebensmittelpunkt dienen. Besonders eindrücklich setzt sich die Differenz von 7,1 Prozent zwischen dem Ahlener Osten und Westen auch in der spezifischen Verteilung der Altersgruppen fort: Während der Anteil der Bevölkerung 85+ im Ostenstadtteil gerade einmal 2,2 Prozent beträgt, verdoppelt sich dieser fast für den Westen mit 4,1 Prozent. Auch für die beiden jüngeren Gruppen der 66 bis 74-Jährigen und der 75 bis 84-Jährigen liegen die Größenunterschiede bei mindestens 2 Prozentpunkten. Sofern hingegen die absoluten Werte gegeneinandergestellt werden, leben in deutlichem Abstand die meisten Angehörigen der Generation 66+ im Ahlener Norden mit

3.415 Personen. Mehr als 1.000 Menschen weniger sind es im Westenstadtteil (2.451 Personen), hingegen im östliche Stadtteil 2.751 Menschen älter als 66 Jahre sind, im Süden sind es 2.239 Angehörige der Generation 66+ (Tabelle 2.4).

**Tab. 2.4** Prozentuale Verteilung der 66+-Generation nach Stadtgebiet 2018

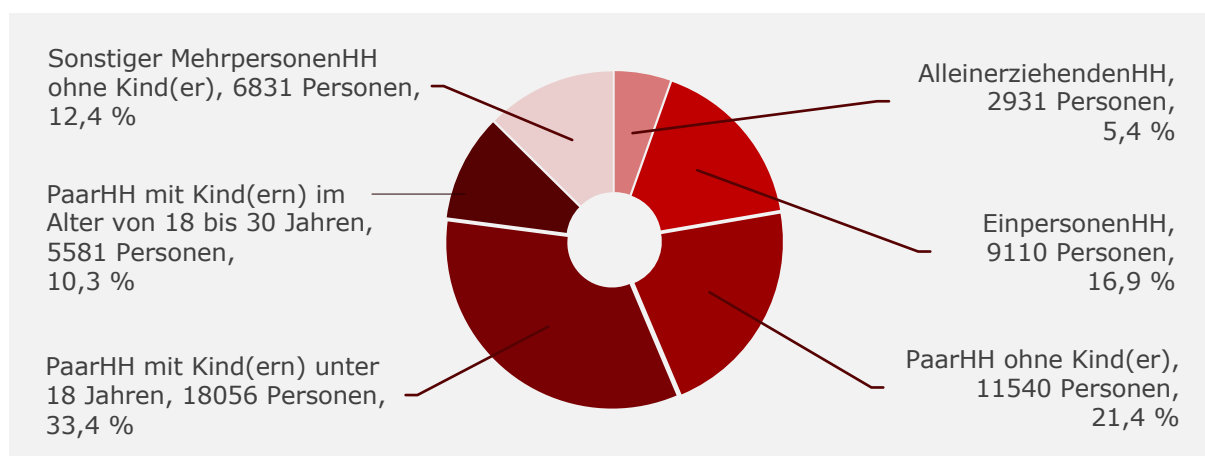
Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in $\Sigma$
Bevölkerungsanteil 66+ insgesamt	21,0	17,4	18,7	24,5	20,1
66 bis 74 Jahre	9,1	8,2	8,5	10,4	9,0
75 bis 84 Jahre	8,9	7,0	7,8	10,0	8,3
85 Jahre und älter	3,0	2,2	2,4	4,1	2,8

## Kapitel 3 – Zusammenleben in Ahlen

Das Zusammenleben in der Stadt Ahlen gestaltet sich so divers wie seine Einwohner\*innenschaft: Exklusive des klar dominierenden Typ der Paarhaushalte mit minderjährigen Kindern liegen die übrigen Haushaltskonstellationen in ihren vertretenden Größen relativ nah beieinander, auch tun sich in den vergangenen zehn Jahren kaum stärkere Dynamiken hervor; diese zeigen sich erst dann, wenn der vergleichende Blick auf die verschiedenen Stadtgebiete gerichtet wird. Die nachfolgende Draufsicht basiert hierbei auf dem Einwohnermelderegister, das die Statistikstelle Ahlen integriert und sich ausschließlich auf Privathaushalte stützt, innerhalb derer Personen ihren Hauptwohnsitz führen.

Zunächst kann festgehalten werden, dass im Jahr 2018 fast die Hälfte aller Ahlener\*innen in einem Zwei-Generationen-Haushalt lebt (49,1 Prozent): Sie setzen sich zusammen aus Paarhaushalten, in denen das jüngste Kind entweder unter 6 Jahre (15,3 Prozent), im Alter von 6 bis 18 Jahren (18,2 Prozent) oder das Alter der Volljährigkeit bereits erreicht hat und unter 27 Jahre ist (10,3 Prozent) sowie Alleinerziehendenhaushalten, die insgesamt 5,4 Prozent ausmachen. Weitere 16,9 Prozent der Ahlener Bevölkerung leben allein, wobei die Haushalte, in denen die Person älter als 30 Jahre ist, mit insgesamt 14,3 Prozent deutlich überwiegen (Einpersonenhaushalt, 30 bis unter 60 Jahre: 7,0 Prozent bzw. Einpersonenhaushalt, 60 Jahre und älter: 7,3 Prozent), während nur sehr wenige junge Erwachsene unter 30 Jahren einen alleinigen Haushalt führen (2,6 Prozent). Zu vermuten ist, dass diese sich in größerer Zahl in beispielsweise Wohngemeinschaften unter den sogenannten sonstigen Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder wiederfinden, die einen Anteil von 12,4 Prozent stellen. Die Kategorie der kinderlosen Paare, welche gemeinsam leben, trifft auf mehr als ein Fünftel aller Ahlener\*innen zu (21,5 Prozent). Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch diese mindestens zwei Generationen fassen können, allerdings mit Nachkommen im Alter von über 27 Jahren. Ebenso möglich ist es, dass die erwachsenen Kinder des hier geführten kinderlosen Paarhaushalt bereits in anderen Haushalten wohnen. Recht augenfällig ist, dass Paare im Mindestalter von 60 Jahren mit 11,4 Prozent deutlich überwiegen, jüngere Konstellationen zwischen 30 und 60 Jahren 7,9 Prozent ausmachen und jene unter 30 Jahren gerade einmal 2,1 Prozent stel-

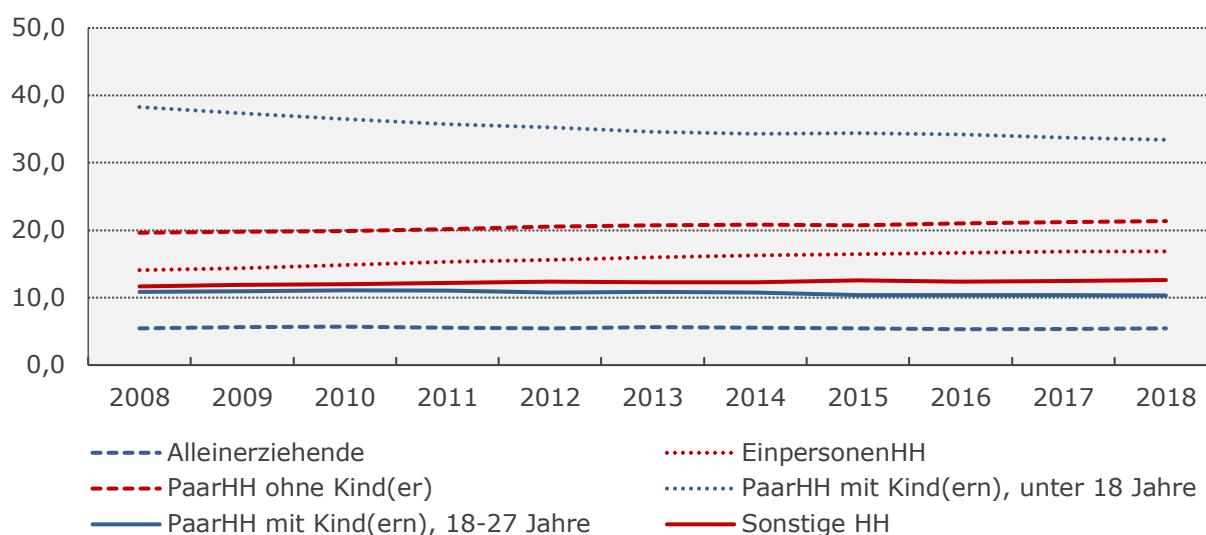
len (Abbildung 3,1; eine differenzierte Aufschlüsselung der Haushaltskategorien und ihrer Verteilung findet sich im Anhang, Tabelle A.3).



**Abb. 3.1** Ahlener Haushaltsstruktur 2018

Über die letzten zehn Jahre hinweg hat sich an dieser relativen Haushaltszusammensetzung für Ahlen insgesamt nur wenig verändert: Paarhaushalte mit minderjährigen Kindern stellen bereits seit 2008 den mit Abstand stärksten Anteil an allen Haushalten, wenngleich sich dieser von 38,3 Prozent auf 33,4 Prozent in 2018 reduziert. Die beiden übrigen Zwei-Generationen-Haushalte verbleiben hingegen auf nahezu identischem Niveau: Sowohl jene der Alleinerziehenden mit 5,4 Prozent als auch diejenigen mit Nachkommen im Alter von 18 bis 27 Jahren, die sich zwischen 10,9 Prozent in 2008 und den aktuellen 10,3 Prozent bewegen, sind über die Jahre hinweg stets die kleinsten Haushaltstypen. Hausstände, denen keine minderjährigen Kinder oder ältere Nachkommen explizit zugerechnet werden und die in der Abbildung rot gekennzeichnet sind, zeigen für die letzten Jahre ebenfalls keine besonderen Auffälligkeiten. Unter ihnen ist die gemeinsame Haushaltsführung von kinderlosen Paaren am häufigsten vertreten, die seit 2008 stetig, aber in äußerst kleinen Schritten an Zuwachs verzeichnet. Ihr derzeitiger Anteil beträgt 21,4 Prozent und ist damit im Vergleich zu 2018 um 1,8 Prozentpunkte gestiegen. Ein ähnlicher Verlauf ist auch für die Einzelpersonen- beziehungsweise sogenannten Singlehaushalte gegeben, die mittlerweile von jedem\*er sechsten Ahlener\*in geführt werden (16,9 Prozent), während ihr Ausgangswert in 2008 noch bei 14,1 Prozent lag. Sonstige Haushaltstypen, unter denen beispielsweise Wohngemeinschaften subsumiert werden, werden schließlich von 12,6 Prozent der Einwohner\*innen Ahlens in 2018 gestellt und haben ihren Anteil

damit über die letzten zehn Jahre um 0,7 Prozent gesteigert; 2008 trugen sie noch 11,7 Prozent (Abbildung 3.2).



**Abb. 3.2** Relative Entwicklung der Haushaltszusammensetzung von 2008 bis 2018

### 3.1 Die Haushaltsstruktur in den Ahlener Stadtgebieten

Der Blick in die vier verschiedenen Stadtteile legt offen, dass sich vor allem der Ahlener Osten reich an Familienhaushalten mit mindestens einem minderjährigen Kind zeigt: Fast vier von zehn aller Bewohner\*innen des Ostens leben in dieser Konstellation im Jahr 2018. Für die übrigen Stadtgebiete reduziert sich ihr Anteil erheblich: Während im Süden immer noch rund ein Drittel Paarhaushalte mit Nachkommen im Alter von unter 18 Jahren vertreten sind, stellen sie sowohl im Westenstadtteil als auch im Norden 31,0 Prozent und weniger. Dieses Verhältnis kehrt sich um, wenn es um die verbleibenden Haushaltstypen geht: Mit Ausnahme der Alleinerziehendenhaushalte halten sie im östlichen Stadtgebiet jeweils die niedrigsten Anteilswerte. Besonders eindrücklich zeigt sich dies in der Differenz für die kinderlosen Paarhaushalte: Im Osten sind es noch rund 19,1 Prozent der Bevölkerung, die in dieser Konstellation leben, während sich im Ahlener Westen bereits annähernd ein Viertel zu einem kinderlosen Paarhaushalt zusammengefunden haben (23,8 Prozent). Auch im südlichen und nördlichen Stadtteil sind sie mit 21,5 und 22,0 Prozent häufiger vertreten. Andererseits lässt sich für die sonstigen Haushalte eine Differenz von mehr als 2,0 Prozentpunkten zwischen dem Ahlener Osten mit 11,6 Prozent und Norden mit 13,8 Prozent festhalten.

Ähnliche Verteilungen zeigen sich weiterhin für die Einpersonen- und Paarhaushalte mit Nachkommen im Alter von 18 bis 27 Jahren: Erneut weist der Oststadteil hier die niedrigsten Anteilswerte mit 15,7 Prozent bzw. 9,6 Prozent auf, hingegen alleinlebende Personen vor allem im südlichen sowie nördlichen Stadtgebiet mit 17,5 Prozent am stärksten vertreten sind. Familien mit Kindern im jungen Erwachsenenalter finden sich wiederum am häufigsten im Ahleiner Westen (11,2 Prozent). Alleinerziehendenhaushalte, welche den mit Abstand kleinsten Haushaltstyp in der Stadt Ahlen abbilden, sind schließlich am häufigsten im Südenstadteil anzutreffen (6,2 Prozent), hingegen sie im Westen nicht mehr als 4,6 Prozent ausmachen (Tabelle 3.1).

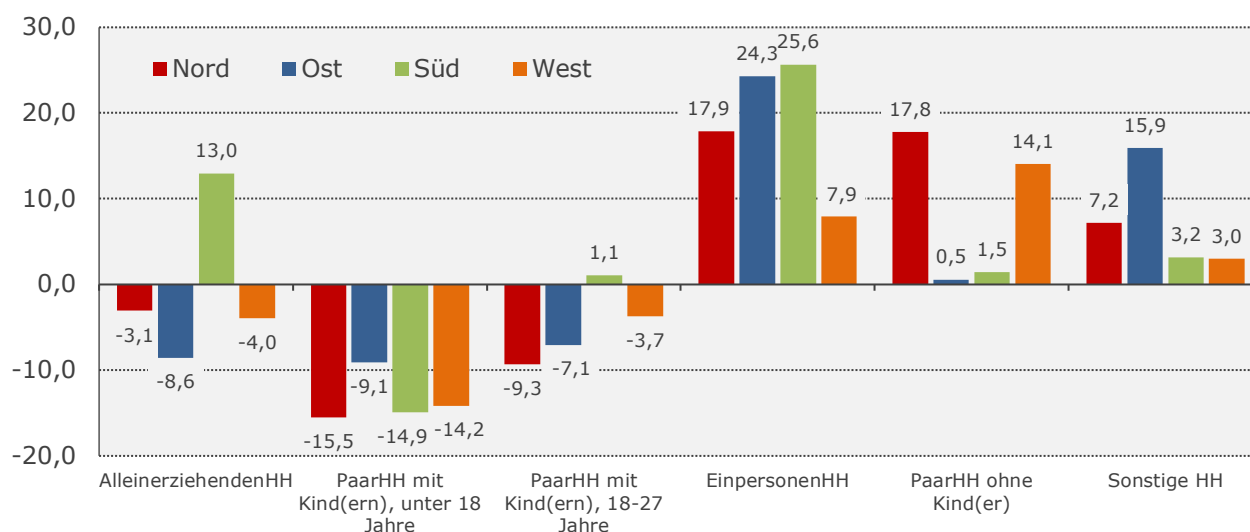
**Tab. 3.1** Prozentuale Verteilung der Haushaltstypen nach Stadtgebiet 2018

Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in $\Sigma$
AlleinerziehendenHH	5,3	5,5	6,2	4,6	5,4
PaarHH mit Kind(ern), unter 18 Jahre	31,0	38,6	32,5	30,3	33,4
PaarHH mit Kind(ern), 18-27 Jahre	10,5	9,6	10,4	11,2	10,3
EinpersonenHH	17,5	15,7	17,5	16,9	16,9
PaarHH ohne Kind(er)	22,0	19,1	21,5	23,8	21,4
Sonstige HH	13,8	11,6	12,0	13,1	12,6

Diese aktuelle Zusammensetzung der stadtteilbezogenen Haushaltsstruktur ist Folge eines durchaus dynamischen Verlaufs in den vergangenen 10 Jahren. Während die prozentuale Haushaltszusammensetzung für die Stadt Ahlen insgesamt von 2008 bis 2018 nur wenig Bewegung glauben macht (vgl. Abbildung 3.2), kann für die Entwicklung der Haushaltstypen und ihren Anteilen in den vier Stadtgebieten ein weitaus differenzierteres Bild gezeichnet werden. So ist unter anderem festzuhalten, dass vor allem für die Alleinerziehendenhaushalte eine bemerkenswerte Entwicklung vorliegt. Sie erfahren im Ahleiner Süden eine prozentuale Steigerung von 13,0 Prozent in 2018 im Vergleich zum absoluten Ausgangsniveau in 2008, wohingegen in den drei verbleibenden Stadtteilen ein negatives ‚Saldo‘ vorliegt: Besonders im Osten (minus 8,6 Prozent), aber auch im Norden (minus 3,1 Prozent) und Westen (minus 4,0 Prozent) leben nun deutlich weniger Menschen in Alleinerziehendenhaushalten, als dies noch in 2008 der Fall war. Die bereits auffällige Reduktion an Familien mit Kind(ern) im Alter von unter 18 Jahren, die in einem gemeinsamen Haushalt leben, von 37,3 Prozent in 2008 auf 33,4 Prozent in 2018, fällt mit Blick auf ihre Entwicklung in den Stadtteilen



noch einmal besonders ins Gewicht. Alle vier Stadtgebiete verzeichnen hier starke Verluste, die im Negativbereich von 9,1 Prozent für den Ahlener Osten bis zu 15,5 Prozent für das nördliche Stadtgebiet reichen. Wenngleich sich der Kontrast bei Paarhaushalten mit Nachkommen im jungen Erwachsenenalter weniger drastisch zeigt, ist auch hier eine eher negative Entwicklung auszumachen. Abgesehen vom Ahlener Süden, in dem dieser Haushaltstyp ein Plus von 1,1 Prozent erzielt, liegen für die übrigen Stadtteile jeweils prozentuale Abnahmen zwischen 3,7 und 9,3 Prozent vor, verglichen mit dem absoluten Ausgangsniveau aus dem Jahr 2008 (Abbildung 3.3).



**Abb. 3.3** Prozentuale Entwicklung der Haushaltszusammensetzung zwischen 2008 und 2018

Im Vergleich dazu verzeichnen die Haushaltstypen der Alleinlebenden, kinderlosen Paare und sonstige Konstellationen wie beispielsweise Wohngemeinschaften die gegensätzliche Entwicklung. Alle drei Typen teilen unabhängig der Stadtteile einen positiven Saldo. Besonders deutlich wird dies an den Einpersonenhaushalten, die seit 2008 eine mindeste prozentuale Steigerung von 7,9 Prozent im Ahlener Westen erfahren und ihren Anteil im östlichen und südlichen Stadtteil gar um rund 25 Prozent erhöhen, hingegen sie im Norden eine Steigerung von immer noch 17,9 Prozent erzielen. Ein nahezu identischer Anstieg ist weiterhin für die Paarhaushalte ohne Nachkommen festzuhalten: Ausgehend von ihrer Zahl im nördlichen Stadtgebiet im Jahr 2008 leben nun 17,8 Prozent mehr Menschen in dieser Haushaltskonstellation. Eine ähnlich starke Entwicklung zeigt sich für den Ahlener Westen, in dem die kinderlosen Paarhaushalte ihren Anteil um 14,1 Pro-

zent steigern, während sie sowohl im Osten als auch Süden keine gewichtige Veränderung im Vergleich zu 2008 erfahren haben. Für die sogenannten sonstigen Haushaltskonstellationen ist schließlich zu bemerken, dass zwar auch hier ein generell positives Saldo vorliegt, sich dieses allerdings mit Blick auf die einzelnen Stadtteile abermals stark ausdifferenziert. Während im Süden wie Westen nur rund 3,1 Prozent mehr Menschen in diesem Haushaltstyp zusammenleben, ist es im Ahlener Norden bereits eine prozentuale Steigerung von 7,2 Prozent seit 2008. Doppelt so hoch liegt das Wachstum der sonstigen Haushalte im Ostenteil mit nun 15,9 Prozent mehr Anteil an diesem Haushaltstyp als noch im Jahr 2008 (Abbildung 3.3).

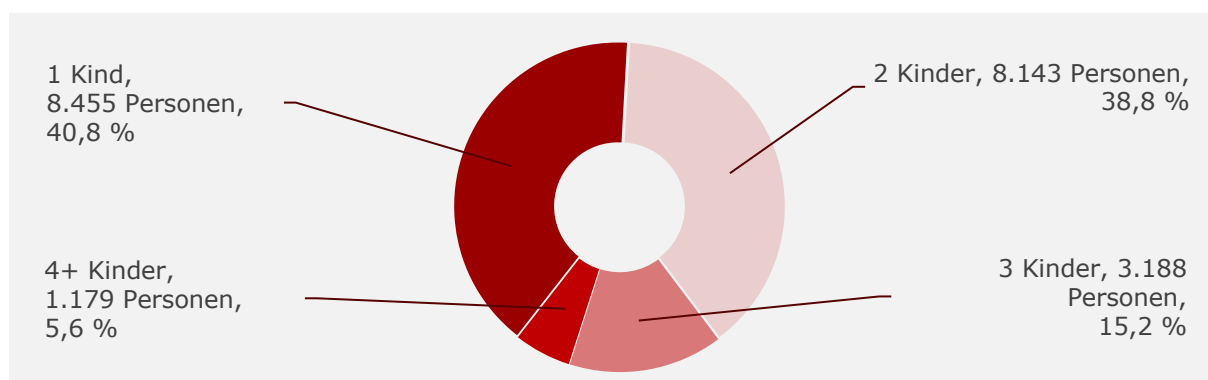
### 3.2 Kinder in den Ahlener Haushalten

Die Kinder und Jugendlichen im Alter von unter 18 Jahren verteilen sich auf rund 39 Prozent der Ahlener Haushalte. Die deutlich größere Zahl stellen (Eltern-)Paare mit mindestens einem Kind, sie machen ein Drittel aller statistisch geführten Haushaltskonstellationen aus. In sehr viel weniger Haushalten leben Kinder mit nur einem Elternteil zusammen (6 Prozent).

Eine differenziertere Betrachtung der Kinderzahl legt darüber hinaus offen, dass es vor allem die Ein- bis Zweikindhaushalte sind, welche den größten Anteil an diesen Zweigenerationen-Konstellationen halten: Im Jahr 2018 stellen sie insgesamt 79,1 Prozent an allen Familien mit Kindern; 40,3 Prozent entfallen auf Haushalte mit einem Kind unter 18 Jahren, in 38,8 Prozent teilen sich zwei Geschwister ein Zuhause. Deutlich seltener sind somit Haushalte vertreten, in denen Kinder und Jugendliche mit zwei und mehr Geschwistern aufwachsen. Immer noch 3.188 Zählungen liegen für jene Konstellationen vor, innerhalb derer drei Geschwisterkinder mit ihren Eltern(teilen) zusammenleben, womit sie einen Anteil von 15,2 Prozent ausmachen. In 5,7 Prozent aller Familien finden sich vier und mehr Kinder wieder (Abbildung 3.4).

Bereits im vorherigen Kapitel zeichnete sich in der Gesamtbetrachtung der Ahlener Haushaltsentwicklung ab, dass junge Familien, in denen Paare mit mindestens einem minderjährigen Kind zusammenleben, zwar über die vergangenen zehn Jahre hinweg stets den größten Anteil an allen Haushalten stellen, sich dieser jedoch bei noch 38,3 Prozent in 2008 auf nunmehr 33,4 Prozent im aktuellen

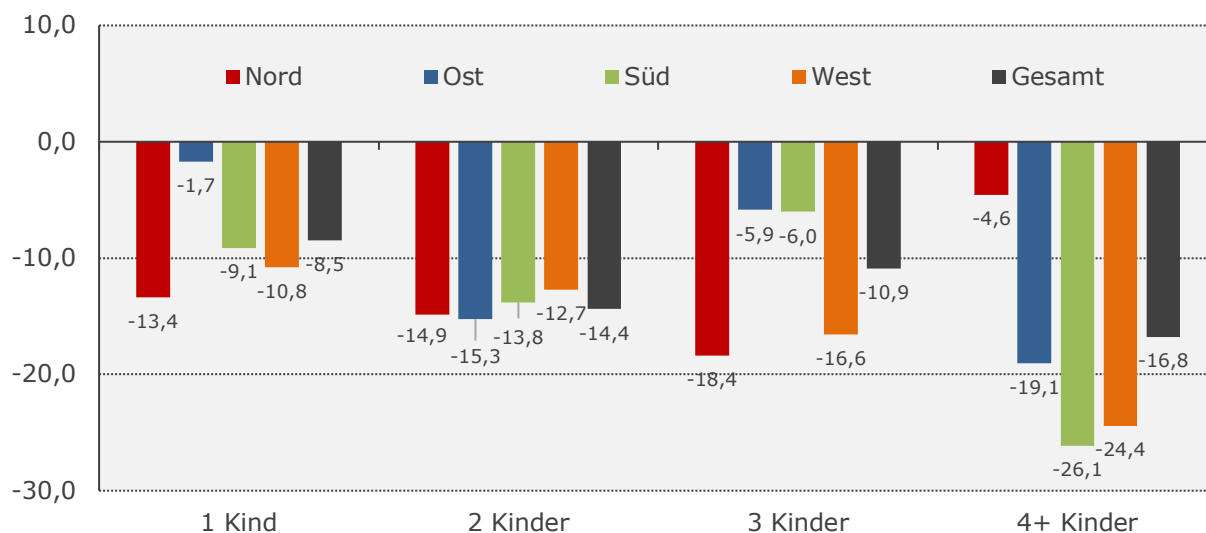
Berichtsjahr 2018 nicht unbedeutend reduziert; die Zahl der Alleinerziehendenhaushalte bleibt hingegen auf nahezu identischem Niveau (vgl. Abbildung 3.2).



**Abb. 3.4** Kinderzahl in Ahlener Haushalten 2018

Dieser Rückgang macht sich umso deutlicher bemerkbar, wenn ihre Entwicklung in den Ahlener Haushalten nach Stadtgebiet in den Blick genommen wird. Der prozentuale Vergleich zwischen dem Ausgangsjahr 2008 und dem vorliegenden Berichtsjahr 2018 zeigt eindrücklich auf, dass nicht nur die Zahl der Familien mit minderjährigen Kindern als solche abnimmt, sondern auch die Zahl der Kinder unter 18 Jahren selbst in den Haushalten stark gesunken ist. Über alle Stadtteile hinweg zeichnet sich für die letzten Jahre ein negatives Saldo ab, das für einzelne Stadtteile auch erheblich über den Gesamtdurchschnitt der Stadt Ahlen liegt. Besonders drastisch ist dies für jene Haushaltskonstellationen festzuhalten, innerhalb derer vier und mehr Kinder leben: Während sich ihre Zahl im stadtweiten Schnitt um 16,8 Prozent reduziert, ist es im Ahlener Westen bereits ein Minus von 24,4 Prozent, hingegen das südliche Stadtgebiet ein Minus von 26,1 Prozent aufweist. In beiden Stadtteile leben damit ein Viertel weniger Familien mit vier und mehr Kindern als dies noch in 2008 der Fall war. Die Negativentwicklung im Osten beläuft sich auf einen Verlust von rund einem Fünftel (minus 19,1 Prozent), nur der Norden hält mehr oder weniger dagegen. Ihn kennzeichnet eine prozentuale Abnahme von 4,6 Prozent in 2018 im Vergleich zum absoluten Ausgangsniveau in 2008. Geringfügig niedriger fallen die Negativentwicklungen der Haushaltsstände aus, in denen bis zu drei Kinder mit ihren Eltern zusammenleben. Besonders starke Differenzen zwischen den stadtteilbezogenen Saldos liegen für die Ein- und Zweikindhaushalte vor. So verzeichnet beispielsweise der Ahlener Norden bei ersteren einen Verlust von 13,4 Prozent, während die Zahl der Einkindhaushalte im Ostenstadtteil gerade einmal um 1,7 Prozent abnimmt.

Das südliche wie westliche Stadtgebiet liegen ebenfalls im Negativbereich, der Anteil an Familien mit einem minderjährigen Kind hat sich hier um 9,1 Prozent beziehungsweise 10,8 Prozent reduziert (Abbildung 3.5).



**Abb. 3.5** Prozentuale Entwicklung der Kinderzahl in Haushalten nach Stadtgebiet zwischen 2008 und 2018

Mit Blick auf jene Familienkonstellationen, in denen zwei Geschwister aufwachsen, zeigt sich wiederum, dass der Negativsaldo des Ahlener Westens geringer ausfällt als für die übrigen Stadtteile. Er verliert im Vergleich 12,7 Prozent an Zweikindhaushalten über die letzten zehn Jahre, wohingegen die verbleibenden Stadtgebiete eine prozentuale Abnahme von rund 14 Prozent und mehr erfahren und damit leicht über dem Durchschnitt der stadtweiten Negativentwicklung liegen (minus 14,4 Prozent). Schließlich ist es erneut der Nordenstadtteil, der abermals sichtlich hervortritt, wenn es um Haushaltskonstellationen geht, in denen drei Geschwister miteinander aufwachsen. Im Vergleich zum Ausgangsjahr 2008 verliert er insgesamt 18,4 Prozent dieser kinderreicheren Familien, ähnlich hoch liegt auch der Verlust im Ahlener Westen mit einem Minus von 16,6 Prozent. Die beiden verbleibenden Stadtgebiete weisen einen Negativsaldo von rund 6,0 Prozent auf. Zu konstatieren bleibt an dieser Stelle, dass sich der Verlust an Kindern, gemessen an ihrer vertretenen Zahl in Familienhaushalten, im Ahlener Norden besonders prägnant an den Ein-, Zwei- und Dreikindhaushalten zeigt, während sich sowohl im südlichen als auch im westlichen Gebiet die Zahl der Familien mit vier und mehr Kindern erheblich reduziert (Abbildung 3.5).

In 2018 hat sich damit ein Verhältnis durchgesetzt, das einer stärkeren Dis-  
krepanz zwischen dem Ostenstadtteil und den übrigen Stadtgebieten unterliegt.  
So finden sich im Osten im Vergleich zwar seltener Ein- und Zweikindhaushalte,  
dafür sehr viel häufiger Familien, in denen drei Geschwister miteinander auf-  
wachsen (18,0 Prozent). Neben dem nördlichen Stadtgebiet (6,8 Prozent) weist  
der Osten darüber hinaus die höchste Quote mit 6,5 Prozent an Haushalten auf,  
innerhalb derer vier und mehr Kinder leben (Tabelle 3.2).

**Tab. 3.2** Prozentuale Verteilung der Kinderzahl in Haushalten nach Stadtgebiet 2018

Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in $\Sigma$
1 Kind	40,6	38,6	41,0	42,6	40,3
2 Kinder	39,0	37,0	39,6	41,3	38,8
3 Kinder	13,7	18,0	15,2	12,3	15,2
4+ Kinder	6,8	6,5	4,2	3,9	5,6

Umgekehrt zeigt sich besonders der Ahlener Westen reich an Zweigenerationen-  
haushalten mit ein und zwei Kindern (42,6 beziehungsweise 41,3 Prozent), hin-  
gegen er sowohl hinsichtlich des Aufwachsens von drei als auch jenes von vier  
und mehr Geschwistern in einem Haushalten die niedrigsten Zahlen aufweist  
(12,3 beziehungsweise 3,9 Prozent). Eine ähnlich niedrige Zahl an 4+-Familien  
findet sich nur für den Ahlener Süden mit 4,2 Prozent, während das östliche und  
nördliche Stadtgebiet in ihren Anteilen an Dreikindhaushalten eng beieinander  
liegen (Tabelle 3.2).

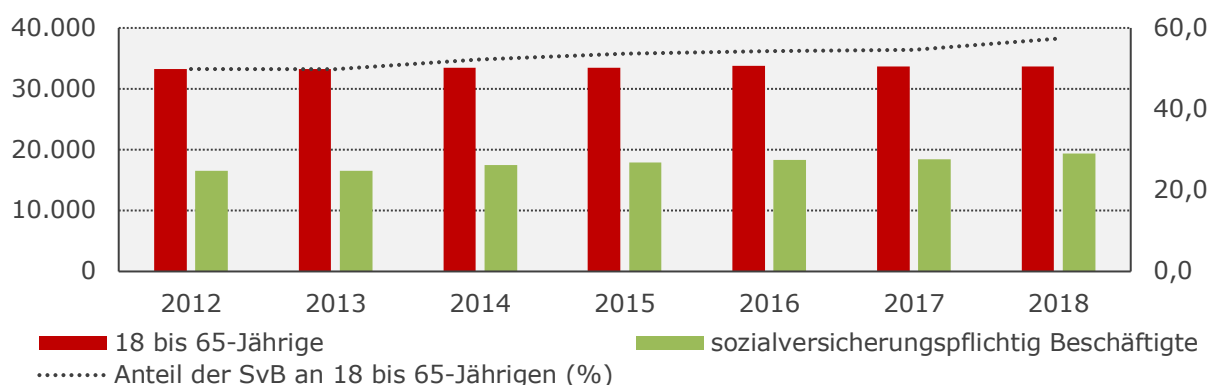
## **Kapitel 4 – Ahlener Beschäftigungs- und Armutsverhältnisse**

Bis hierhin sind verschiedene Indikatoren betrachtet worden, die tatsächlich oder mutmaßlich Beschäftigungs- und Armutsverhältnisse in einer Bevölkerung kontextualisieren oder gar erklären können. Mit besonderem Nachdruck ist vor allem an den demografischen Wandel erinnert, der sich für die Stadt Ahlen bereits in den letzten zehn Jahren bemerkbar macht. Der Anteil der jungen Bevölkerung unter 18 sinkt seit 2008 nahezu kontinuierlich, hingegen die Bevölkerungsgruppe 65+ über die letzten Jahre ein deutliches Plus verzeichnet, wobei auch ihre stadtteilspezifische Verteilung zu beachten ist. Neben solchen Alterungsprozessen gelten weiterhin Migrationsspezifika, Alleinerziehenden- oder auch kinderreiche Haushalte als auskunftgebende Merkmale, wenn es um die Betrachtung der sozioökonomischen Verfasstheit einer Bevölkerung geht. In Abhängigkeit der Datenverfügbarkeit lassen sich manche dieser Größen bereits ins Verhältnis zueinander setzen, wobei zu beachten ist, dass dies keiner direkten und klaren statistischen Beziehung gleichgestellt werden kann und darf. Von solchen Interpretationen sieht die vorliegende Sozialberichterstattung deutlich ab. Sie schafft allerdings ein Fundament, auf das zukünftige sozialplanerische Maßnahmen bauen können, sofern der differenzierte Klarblick auf beispielsweise stadtteilspezifische Charakteristika geworfen wird.

### **4.1 Ahlens Beschäftigung im Aufschwung**

Wie viele andere Regionen erfuhr auch die Stadt Ahlen in den vergangenen Jahren einen Beschäftigungsaufschwung. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) erreicht in 2018 einen neuen Höchststand; 19.321 Menschen mit Erstwohnsitz in Ahlen gehen in diesem Rahmen einer Beschäftigung nach und verzeichnen damit seit 2016 ein nochmaliges Wachstum von fast 1.000 Personen. Auch in Bezug auf die entscheidende Referenz der Bevölkerungsentwicklung der 18 bis 65-jährigen im selben Zeitraum darf weiterhin von einer Beschäftigungsexpansion ausgegangen werden: So fällt das absolute Wachstum der SvB mit seinem Plus von fast 1.000 Personen überaus stark aus, hingegen das Bevölkerungswachstum von 2016 auf 2018 sogar ein negatives Saldo verbucht (minus

88 Personen). Der relative Anteil der Beschäftigten an der 18 bis 65-jährigen Bevölkerung beträgt nunmehr 57,4 Prozent in 2018 und hat damit nochmals um 2,8 Prozentpunkte im Vergleich zum vorausgehenden Jahr 2017 zugelegt (Abbildung 4.1).

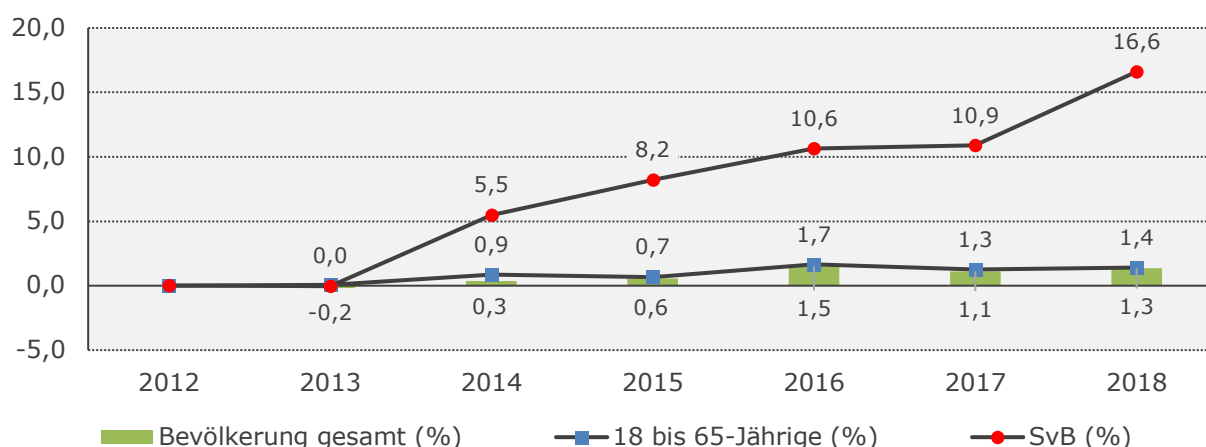


**Abb. 4.1** Absolute und relative Entwicklung der 18- bis 65-Jährigen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigter von 2012 bis 2018

Dabei ist diese positive Entwicklung der Ahleiner Beschäftigungsverhältnisse nicht auf die letzten beiden Jahre beschränkt. Mit einem Ausgangswert von 49,9 Prozent, den die SvB im Jahr 2012 anteilig an der Gesamtbevölkerung im Alter von 18 bis 65 Jahren hielten, ist seitdem ein mehr oder weniger kontinuierliches Wachstum zu konstatieren. Bereits zwischen 2013 und 2016 wächst die Gruppe der sv-Beschäftigten um 1.768 Personen und erhöht damit ihren relativen Anteil um 4,4 Prozent auf 54,3 Prozent in 2016 (Abbildung 4.1).

Nochmalige Bekräftigung erfährt diese Lesart durch die vergleichende und konzentrierte Betrachtung der prozentualen Entwicklung zwischen 2012 und 2018: In Referenz zum Ausgangsniveau von 2012 erfährt die Zahl der Ahleiner\*innen, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen, einen immensen Wachstumsschub; in den zurückliegenden sechs Jahren konnten die Einwohner\*innen ihre Beschäftigungsquote um 16,6 Prozentpunkte steigern. Im Vergleich dazu bewegen sich sowohl die Verlaufsgrößen der Gesamtbevölkerung als auch der Altersgruppe der prinzipiell Erwerbsfähigen im Alter von 18 bis 65 Jahren auf weitaus niedrigerem Level. Nach einem geringfügigen Verlust in 2017, der jeweils 0,4 Prozentpunkte beträgt, ist für 2018 von einer Stabilisierung im positiven Wachstumsbereich auszugehen. Insgesamt lässt sich somit ein überproportionales Beschäftigtenwachstum konstatieren, dass die Stadt Ahlen in

den letzten sechs Jahren aufweist und das besonders zwischen 2017 und 2018 nochmals an Größe gewonnen hat (Abbildung 4.2).



**Abb. 4.2** Prozentuale Entwicklung der 18 bis 65-Jährigen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Vergleich zu 2012

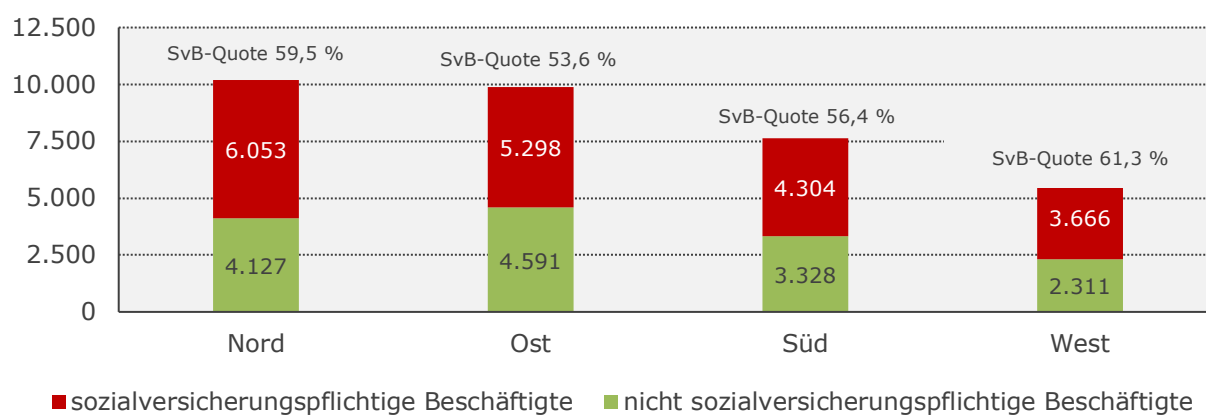
Dieses überproportionale Wachstum gilt für die weiblichen und männlichen Ahlener\*innen gleichermaßen, besonders aber für die Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit. Obwohl ihre Zahl in den vergangenen Jahren einen leichten Rückgang verzeichnet (vgl. Abbildung 1.3), ist der Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter ihnen deutlich gestiegen: Waren es in 2012 noch 41,3 Prozent, sind es im aktuellen Berichtsjahr bereits rund die Hälfte aller Einwohner\*innen ohne Migrationsgeschichte (49,9 Prozent), die einer sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigkeit nachgehen. Wesentlich geringer fällt im Vergleich die Beschäftigtenquote der ausländischen Ahlener\*innen aus, sie steigt von 9,0 Prozent in 2012 auf 11,9 Prozent in 2018. In Referenz zu ihrer Gesamtzahl verbucht auch die männliche Bevölkerung in Ahlen ein Beschäftigtenwachstum. Seit 2012 sind 4,1 Prozent mehr Männer in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen angestellt, aktuell liegt ihr Anteil bei 40,9 Prozent. Noch eindrücklicher liegt dies für die weiblichen Einwohner\*innen vor, die ihre SvB-Quote in den vergangenen sechs Jahren um 5,1 Prozent steigern. Während es im Jahr 2012 noch jede Vierte war (25,6 Prozent), die sozialversicherungspflichtig angestellt war, ist es mittlerweile knapp ein Drittel aller in Ahlen lebenden Frauen (30,7 Prozent). Ein ähnlich hohes Wachstum zeigen schließlich auch die jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren auf, unter denen nach einer moderaten Abnahme in 2017 nunmehr 39,2 Prozent in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis stehen (Tabelle 4.1).



**Tab. 4.1** Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) an Bevölkerung nach Geschlecht, Migration und unter 25 Jahren von 2012 bis 2018

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
SvB Männer	36,8	36,5	37,9	38,7	39,2	39,5	40,9
SvB Frauen	25,6	26,0	27,6	28,3	28,7	28,8	30,7
SvB Ausländer*innen	9,0	9,0	9,9	11,0	11,2	11,5	11,9
SvB Deutsche	41,3	41,8	44,2	45,3	46,9	47,1	49,9
SvB Personen unter 25 Jahren	35,9	34,6	36,5	37,0	36,8	35,0	39,2

Vor dem Hintergrund der verschiedenen Bevölkerungsgrößen, welche die vier Ahlener Stadtgebiete aufzeigen, ist für das aktuelle Berichtsjahr 2018 weiterhin festzuhalten, dass sich diese in einer mitunter erheblichen Diskrepanz zwischen den absoluten und relativen Zahlen der Sv-Beschäftigten niederschlagen. Gemessen am Absolutwert finden sich im Ahlener Norden die meisten Erwerbstätigen, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen (6.053 Personen), ihr prozentualer Anteil liegt allerdings bei ‚nur‘ 59,5 Prozent an der Bevölkerung im Alter von 18 bis 65 Jahren. Umgekehrt sind im westlichen Stadtgebiet mit 3.666 Personen zwar absolut die wenigsten Menschen Sv-angestellt, im Verhältnis zur Referenzgruppe der prinzipiell Erwerbsfähigen von 18 bis 65 Jahre besteht hingegen die höchste Quote an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit 61,3 Prozent. Für den Ostenstadtteil als zweitbevölkerungstärkstes Stadtgebiet zeigt sich wiederum die kleinste Differenz zwischen beiden Einwohner\*innengruppen, die Sv-angestellt beziehungsweise nicht Sv-beschäftigt sind; sie beträgt gerade einmal 707 Personen. Dies erklärt dann auch die vergleichsweise niedrige Beschäftigtenquote von nur 53,6 Prozent unter seiner Bevölkerung zwischen 18 und 65 Jahre. Im Ahlener Süden stehen sich währenddessen 4.304 Menschen, die sich in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis befinden, und 3.328 Menschen gegenüber, die dies nicht tun; die Sv-Beschäftigtenquote beträgt damit 56,4 Prozent. Es bleibt zu konstatieren, dass der Ahlener Norden und Westen über dem stadtweiten Anteilswert von 57,4 Prozent liegen, den die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung der 18 bis 65-Jährigen tragen. Das südliche Stadtgebiet verfehlt diesen eher knapp, während der Ahlener Osten deutlich unter der stadtweiten SvB-Quote liegt (Abbildung 4.3).



**Abb. 4.3** Absolute Verteilung der sozialversicherungspflichtig und nicht-sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter den 18 bis 65-Jährigen nach Stadtgebiet 2018

Die differenzierte Aufschlüsselung nach Stadtgebiet zeigt schließlich auch auf, dass unter anderem der Ahleener Osten die höchsten SvB-Quoten unter den Einwohner\*innen mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit aufweist, hingegen die Anteilswerte der Frauen und Männer an ihrer jeweiligen Gesamtzahl im Vergleich zu den übrigen Stadtteilen am niedrigsten ausfallen. Kennzeichnend für den Westen ist wiederum die höchste Beschäftigtenquote ihrer Bevölkerung von unter 25 Jahren, während im Ahleener Süden die wenigsten jungen Erwachsenen einer sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigkeit nachgehen (vgl. Anhang, Tabelle A.5).

## 4.2 Arbeitslosigkeit und Transferleistungen unter den Ahleener\*innen

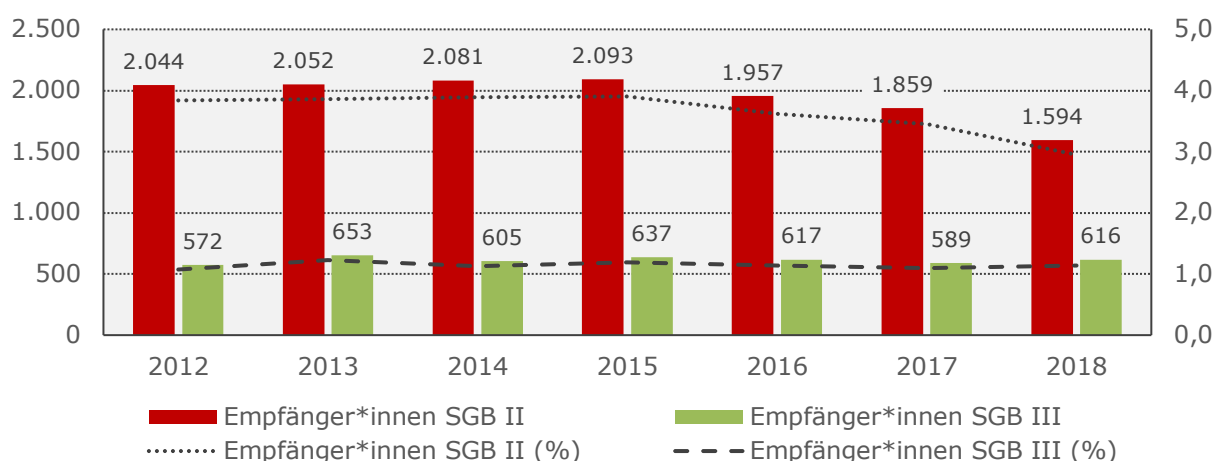
Der Empfang von sogenannten Lohnersatz- und Transferleistungen im Zuge eines Arbeitsplatzverlusts oder fehlender Absicherung des Existenzminimums wird häufig zur Be- und Vermessung von Armut herangezogen. Unter die bedarfsgeprüften Leistungen fallen jene nach SGB II, welche das Arbeitslosengeld II für prinzipiell Erwerbsfähige und das Sozialgeld für nicht erwerbsfähige Personengruppen, häufigst Kinder, umfassen. Sie können somit von einzelnen Leistungsberechtigten und/oder entsprechenden Bedarfsgemeinschaften beansprucht werden, innerhalb derer minderjährige Kinder ohne den erwähnten direkten Leistungsanspruch leben. Diese Grundsicherung des Lebensunterhalts, von Unterkunftskosten sowie Kranken-, Pflegeversicherung und weiteren besonderen Bedarfen in spezifischen Lebenslagen für Arbeitssuchende und Hilfebedürftige orientiert sich dabei an dem sogenannten soziokulturellen Existenzminimum und un-

terliegt festen Regelbedarfssätzen. Wenngleich auch hier spezifische Instrumente wie Eingliederungsmaßnahmen oder Beratungsleistungen zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zum Einsatz kommen, lässt sich der Rechtskreis des SGB II doch zuvorderst als Fürsorgesystem begreifen. Anders verhält es sich mit der Versicherungsleistung des Arbeitslosengeldes, auf die Personen im Zuge ihrer getätigten Beitragszahlungen Anspruch haben und dem Rechtskreis des SGB III zugeordnet werden. Dieser richtet sich in seinen Leistungen und Maßnahmen explizit an der aktiven Arbeitsförderung aus, wobei entweder kein bestehendes Beschäftigungsverhältnis oder eines von nicht mehr als 15 Stunden Arbeitslosigkeit im Sinne des SGB III definieren. Sehr viel stärker steht hier die Erhöhung der individuellen Beschäftigungsfähigkeit im Fokus, um eine zügige Rückkehr auf den Arbeitsmarkt zu ermöglichen und Langzeitarbeitslosigkeit zu verhindern, welche in der Regel nach 12 Monaten eintritt und häufig den Übergang in den Rechtskreis des SGB II markiert.

Wenngleich der vorliegende Sozialbericht ebenfalls auf diese statistischen Größen abstellt und sich damit in die Veröffentlichung vielzähliger Reports aus Städten und Kommunen einreicht, soll das Folgende betont werden: Daten zu Lohnersatz- und Transferleistungen, Mindestsicherungen oder Arbeitsmaßnahmen können nur einen *messbaren* Ausschnitt des Armutsausmaßes abbilden. Das heißt, weder Dunkelziffern, die sich aus dem Fehlen der legitimen Inanspruchnahme von Transferleistungen oder überhaupt der statistischen Erfassung bestimmter armutzugehöriger Bevölkerungsgruppen ergeben, noch das subjektive Armutserleben- und/oder empfinden der statistisch geführten Leistungsempfänger\*innen können über den Sozialbericht adressiert und besprochen werden. Dennoch kann der Blick auf diesen expliziten Ausschnitt von Arbeitslosigkeit und entsprechender Transferleistungen dabei helfen, die Armutsverhältnisse in einer Bevölkerung strukturell ab- und einzuschätzen und vor allem eine differenzierte Auswertung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Alter, aber auch Haushalts- und Familiengrößen sowie nach Stadtgebiet einlösen, wie es sich auch der vorliegende Sozialbericht zur Aufgabe macht.

An die positiven Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt, die bereits die Zahlen zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung unter den Ahlener\*innen erkennen ließen, knüpfen auch die Angaben zur Arbeitslosigkeit an. Im Jahr 2018 zählt die Stadt Ahlen insgesamt 2.2100 Arbeitslose; 1.594 unter ihnen beziehen Leistungen nach SGB II, ein Bevölkerungsanteil von 3,0 Prozent; 616 beanspruchen

solche im Rahmen des SGB III und entsprechen damit 1,1 Prozent der Gesamtbevölkerung Ahlens. Für erstere zeichnet sich seit 2015 ein kontinuierlicher Rückgang ab, sie reduzieren sich um 499 Personen beziehungsweise um fast einen ganzen Prozentpunkt und liegen nunmehr weit unter dem Ausgangswert von 2.044 Arbeitslosen im SGB II-Bezug in 2012. Die Zahl der Arbeitslosen, welche SGB III-Leistungen beanspruchen, zeigt, wenngleich auf deutlich niedrigerem Niveau, stärkere Schwankungen: Während ihre Gruppengröße zwischen 2012 und 2013 um 81 Personen wächst, sinkt sie in 2014 um 48 Personen, um darauf folgend abermals leicht anzusteigen. Nach erneuter Reduktion auf den zweitniedrigsten Wert seit 2012 beläuft sich die Arbeitslosenzahl, welche im SGB III-Bezug stehen, auf 589 Ahlener\*innen im Jahr 2017 und liegt im aktuellen Berichtsjahr bei nunmehr 616 Personen. In Abhängigkeit der Ahlener Bevölkerungsgrößen über die Jahre weg liegt der Anteil der arbeitslosen SGB III-Empfänger\*innen an der Gesamtbevölkerung durchweg bei nicht mehr als 1,2 Prozent (Abbildung 4.4).



**Abb. 4.4** Absolute und relative Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger\*innen von 2012 bis 2018

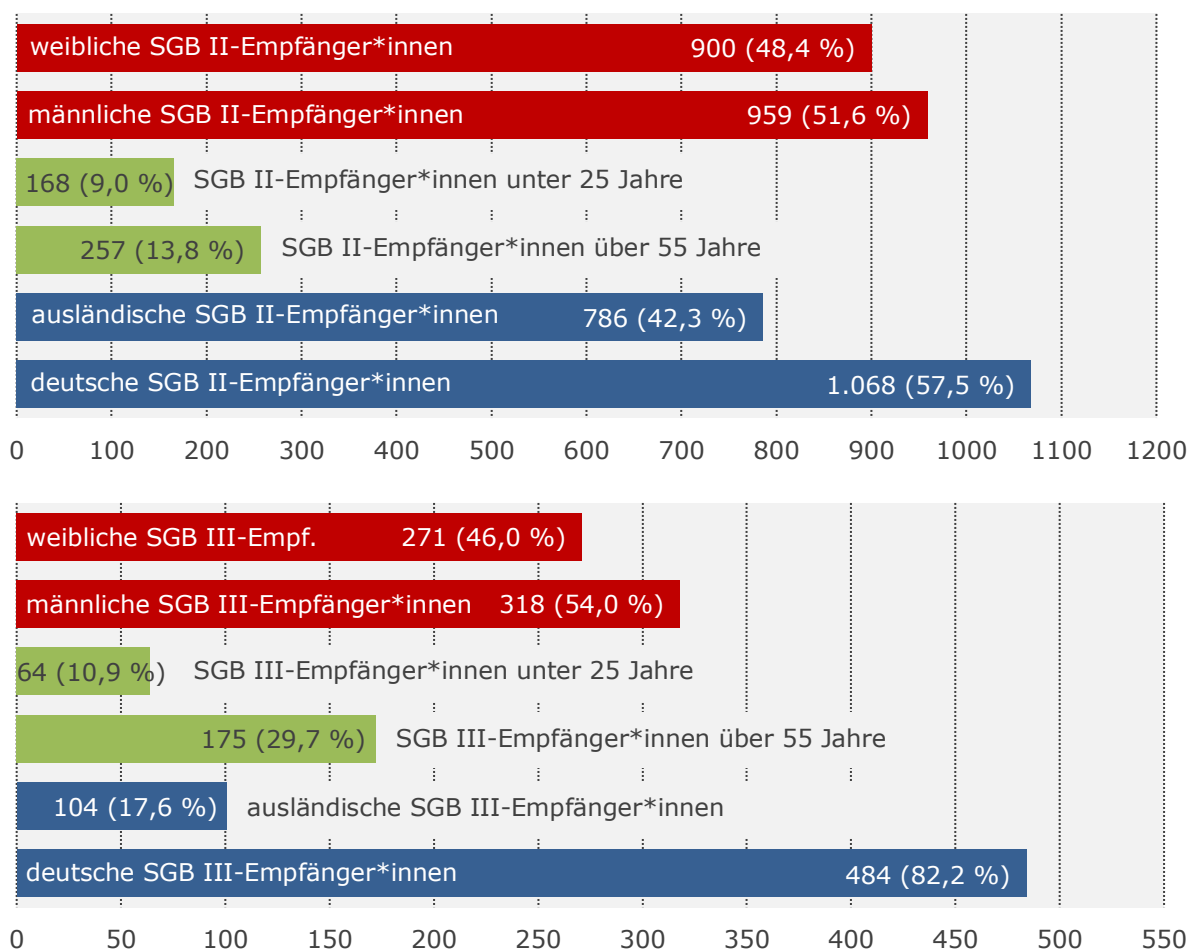
Dabei zeigt sich, dass Männer nicht nur absolut und relativ insgesamt häufiger Lohnersatz- und Transferleistungen in Anspruch nehmen als Frauen: In 2018 sind unter allen arbeitslosen SGB II- und SGB III-Empfänger\*innen 1.133 männlichen und 1.077 weiblichen Geschlechts, was einem Anteil von jeweils 4,2 beziehungsweise 3,9 Prozent an der Ahlener Gesamtbevölkerung entspricht. Darüber hinaus bleibt dieses Verhältnis auch über die vergangenen Jahre hinweg äußerst stabil. Angesichts ihrer verschiedenen Gruppengrößen lässt sich dies auf den Vergleich der Bevölkerung mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit

nur bedingt übertragen. Zwar dominieren erstere nur folgerichtig den Leistungsbezug von SGB II und SGB III, wenn es um die absolute Verteilung geht, allerdings lässt sich durchaus von einer tendenziellen Annäherung ausgehen: Noch in 2012 empfingen 735 ausländische Arbeitslosen Leistungen, unter den deutschen sind es 1.878; eine Differenz von 1.143 Personen. Im Jahr 2018 reduziert sich diese Abweichung auf 521 Personen, indem sich die Zahl der Arbeitslosen mit ausländischer Staatsangehörigkeit auf 843 Leistungsbezieher\*innen erhöht, jene mit deutscher hingegen auf 1.364 sinkt. Dies schlägt sich dann auch in der relativen Verteilung nieder: Die Arbeitslosenquote der in Ahlen lebenden Ausländer\*innen beträgt 2012 etwa 4,4 Prozent, jene der Deutschen 5,2 Prozent und kehrt sich im aktuellen Berichtsjahr erstmals um. 4,2 Prozent aller Ahlener\*innen ausländischer Staatsangehörigkeit sind von Arbeitslosigkeit betroffen und beziehen SGB II oder SGB III, die Arbeitslosenquote unter den Einwohner\*innen mit deutscher Staatsangehörigkeit liegt bei 4,0 Prozent (vgl. Anhang, Abbildung A.5).

Die separierte Betrachtung der Leistungsbezieher\*innen von SGB II und SGB III im Jahr 2017 legt darüber hinaus offen, dass ihre vorangehende Aufaddierung einige extremere Differenzen verbirgt. Ausgehend von der jeweiligen Bezugsgröße im Leistungsbezug zeigt sich insbesondere im Vergleich der Arbeitslosigkeit unter den deutschen und ausländischen Ahlener\*innen, dass letztere mit 42,3 Prozent eine erheblich höhere Anteilsquote im SGB II-Bezug aufweisen als sie Leistungen nach SGB III empfangen; unter allen SGB III-Bezieher\*innen sind nur 17,6 Prozent Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit vertreten. Entsprechend verhält es sich für die arbeitslos gemeldeten Einwohner\*innen mit deutscher Staatsangehörigkeit; deutlich mehr als die Hälfte (57,5 Prozent) aller SGB II- und 82,2 Prozent der SGB III-Empfänger\*innen besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft (Abbildung 4.5).

Das Geschlechterverhältnis im SGB II-Bezug fällt mit 48,4 Prozent Frauen zu 51,6 Prozent Männern relativ ausgewogen aus, klappt allerdings mit Blick auf die Arbeitsförderung im Rahmen des SGB III auseinander: Mehr als die Hälfte der betreffenden Personengruppe ist männlich (54,0 Prozent), 46,0 Prozent der SGB III-Empfänger\*innen sind weiblichen Geschlechts. Noch deutlicher geht die Schere zwischen den jungen Erwachsenen unter 25 Jahren und der älteren Generation über 55 Jahre im Vergleich der beanspruchten Leistungen auseinander. Ihre anteiligen SGB II-Quoten liegen noch ähnlich hoch mit 9,0 Prozent vertretenen Personen der U25-Generation und 13,8 Prozent, die von den über 55-Jährigen ge-

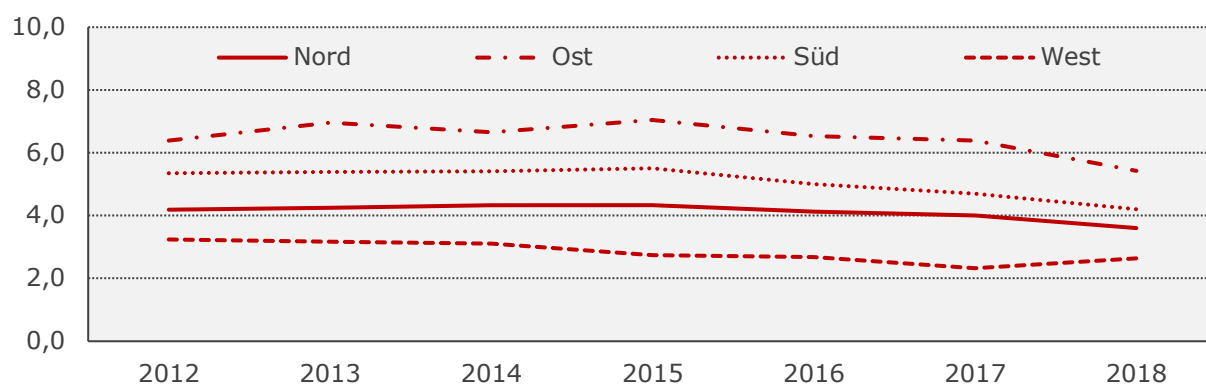
stellt werden. Für die Teilnahme an den Maßnahmen im Zuge von SGB III-Leistungen ändert sich dies eklatant, in dem sich der Anteil derjenigen im Alter von 55+ mehr als verdoppelt: Nunmehr gehört beinahe jede\*r Dritte (29,7 Prozent) unter allen SGB III-Leistungsbezieher\*innen dieser Altersgruppe an. Im Vergleich dazu verbleibt die Quote der Personen im jungen Erwachsenenalter auf nahezu identischem Niveau: Sie stellen 11,9 Prozent aller Ahlener\*innen im SGB III-Leistungsbezug (Abbildung 4.5).



**Abb. 4.5** Absolute Verteilung arbeitsloser SGB II- und III-Empfänger\*innen nach Geschlecht, Alter und Migration 2017

Mit Blick auf die Verteilung nach Stadtgebiet wird ersichtlich, dass die Bewohner\*innen des Ahlener Ostens sichtlich stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind als dies in den übrigen Stadtteilen der Fall ist. Wenngleich sich der Bevölkerungsanteil im SGB II- und III-Bezug nach einigen Schwankungen von 7,0 Prozent in 2012 auf 5,4 Prozent in 2018 reduziert, verbleibt die Arbeitslosenquote im Osten anhaltend auf höchstem Niveau über die vergangenen Jahre hinweg. Im Ahlener Süden und Norden sinken die Arbeitslosenzahlen ebenfalls: Das südliche Stadt-

gebiet weist noch bis 2015 eine relativ stabile Quote von über 5,0 Prozent auf, die sich in den darauffolgenden Jahren jedoch erholt und im aktuellen Berichtsjahr 2018 bei 4,2 Prozent liegt. Einen ähnlichen Verlauf, allerdings auf niedrigerem Niveau, nimmt auch der Bevölkerungsanteil der SGB II- und III-Empfänger\*innen im Norden. Einschließlich 2017 liegen ihre Quoten in den vergangenen Jahren zwischen 4,2 und 4,3 Prozent, um im Jahr 2018 erstmals unter diese Marke zu fallen auf nunmehr 3,6 Prozent. Für den Ahleener Westen kehrt sich dies interessanterweise um: Zwar liegt für alle Jahre die Zahl der Arbeitslosen in diesem Stadtteil am niedrigsten, ist aber von stärkeren Schwankungen geprägt. Noch bis 2014 zählt die Bevölkerung im westlichen Stadtgebiet knapp über drei Prozent an Leistungsbezieher\*innen, deren Quote bis 2017 auf 2,3 Prozent sinkt. Im Vergleich zu den übrigen Stadtteilen verbleibt sie jedoch nicht auf diesem Niveau, sondern nimmt in der Folge wieder zu und beträgt im Jahr 2018 rund 2,6 Prozent (Abbildung 4.5; zur differenzierten Verteilung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit im jeweiligen Stadtgebiet, siehe Anhang, Tabelle A.5).

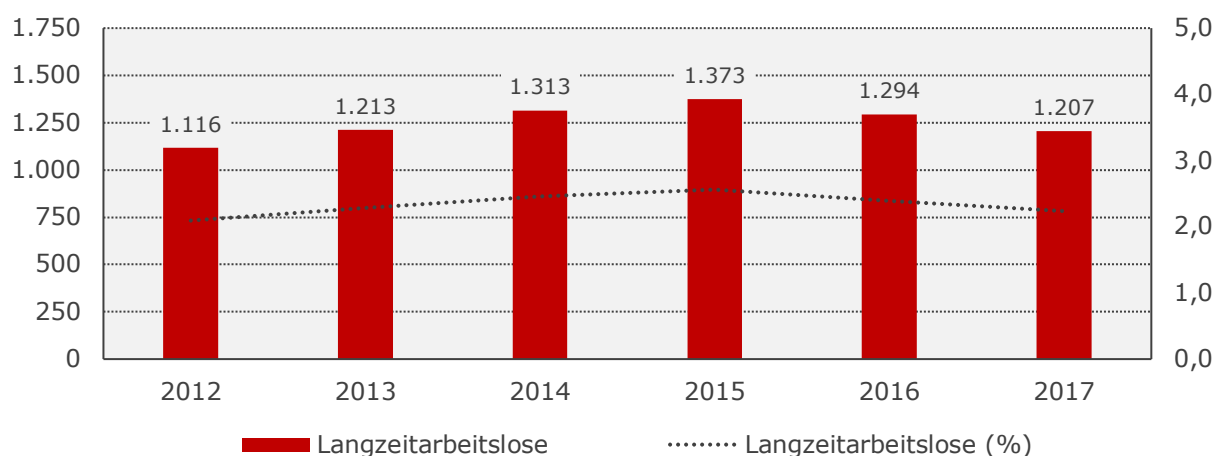


**Abb. 4.6** Relative Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger\*innen insgesamt nach Stadtgebiet von 2012 bis 2018

Über die getrennte Betrachtung der Arbeitslosenzahlen nach SGB II und SGB III in den Ahleener Stadtgebieten für das Jahr 2017 wird darüber hinaus ersichtlich, dass der östliche und südliche Stadtteil von einer stärkeren Kluft in den entsprechenden Quoten gekennzeichnet sind, als dies für den Ahleener Norden und Westen der Fall ist. Für den Süden wird ein Bevölkerungsanteil von 1,1 Prozent im SGB III-Bezug ausgewiesen, der sich mehr als verdreifacht auf 3,6 Prozent, wenn es um Transferleistungen nach SGB II geht. Im Ostenstadtteil verschärft sich das Verhältnis nochmals: Hier partizipieren 1,3 Prozent an den SGB III-Maßnahmen, hingegen 5,0 Prozent der Bevölkerung Leistungsbezüge im Sinne

des SGB II empfangen. Im Vergleich dazu liegt die Quote der SGB II-Empfänger\*innen im Norden mit 3,4 Prozent ‚nur‘ etwas mehr als doppelt so hoch als jene der SGB III-Bezieher\*innen. Der Ahleiner Westen als Stadtteil mit der geringsten Arbeitslosenrate folgt erst in einigem Abstand; weniger als ein Prozent seiner Bevölkerung nahmen in 2017 an Wiedereingliederungs- oder Aktivierungsmaßnahmen nach SGB III teil, 1,5 Prozent standen in SGB II-Bezug (vgl. Tabelle 4.2).

Die in Ahlen von Langzeitarbeitslosigkeit betroffene Bevölkerung ist bis hierhin in den universellen Zahlen der SGB II- und SGB III-Leistungen inkludiert gewesen, stellt jedoch eine entscheidende und gleichsam besondere Größe in der Betrachtung von (drohenden) Armutsverhältnissen dar. Unter die sogenannte Langzeitarbeitslosigkeit werden all jene Personen subsumiert, welche mindestens ein Jahr arbeitslos registriert sind. Die Ursachen und Gründe einer solchen anhaltenden Arbeitslosigkeit sind so vielfältig wie robust und widerständig gegen eine erneute Erwerbsintegration. Besonders erweist sich das arbeitsmarktpolitische Konstrukt der Langzeitarbeitslosigkeit insofern, als deutlich aufgezeigt werden konnte, dass Ahlen von Beschäftigungswachstum einerseits und sinkenden Arbeitslosenzahlen andererseits geprägt ist, sich dies aber nur verzögert und eher marginal in der Langzeitarbeitslosigkeitsrate niederschlägt (Abbildung 4.7).



**Abb. 4.7** Absolute und relative Entwicklung der Bevölkerung in Langzeitarbeitslosigkeit von 2012 bis 2017

Wenngleich die jeweils absoluten Zahlen einen anderen Schluss glauben machen, beispielsweise die stärkere Abnahme von 1.373 langzeitarbeitslosen Ahleiner\*innen im Jahr 2015 auf 1.207 Personen in 2017, ist dies unter Berücksichtigung der Bevölkerungsgrößen in den jeweiligen Jahren zurückhaltender zu wer-



ten. So liegt ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung in 2015 bei 2,6 Prozent, im Jahr 2017 bei 0,4 Prozentpunkten weniger; 2,2 Prozent der Einwohner\*innen sind als langzeitarbeitslos registriert. Über die vergangenen Jahre hinweg hat sich damit eine nur geringfügige Senkung ihres relativen Bevölkerungsanteils eingestellt, der bei 1.116 geführten Langzeitarbeitslosen in 2012 rund 2,1 Prozent entsprach (Abbildung 4.7).

Zu berücksichtigen bleibt an dieser Stelle, dass in der Zusammensetzung über generelle Abgangs- und Zugangsraten oder auch im soziodemografischen Profil von Langzeitarbeitslosigkeit einige Dynamik möglich ist, sie in ihrer spezifischen Strukturgröße in der Stadt Ahlen jedoch relativ beständig ausfällt. Seit 2014 macht der betreffende Personenkreis beispielsweise auch in seinem Anteil im Rahmen des SGB II-Rechtskreises konstant über 60 Prozent aller SGB II-Empfänger\*innen aus. In 2012 lag sein prozentualer Anteil noch bei rund 52 Prozent (vgl. Anhang, Tabelle A.6).

**Tab. 4.2** Prozentuale Verteilung der SGB II-, SGB III-Empfänger\*innen und Langzeitarbeitslosen nach Stadtgebiet 2017

Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in $\Sigma$
SGB II-Empfänger*innen	3,0	5,1	3,6	1,5	3,5
SGB III-Empfänger*innen	1,0	1,3	1,1	0,8	1,1
Langzeitarbeitslose	1,9	3,3	2,3	1,1	2,2

Die Verteilung der von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Ahlener\*innen über die vier Stadtgebiete folgt schließlich auch den bisherigen Befunden. Es ist erneut der Ostenstadtteil, innerhalb dessen der größte Bevölkerungsanteil an Langzeitarbeitslosen mit 3,3 Prozent ausgewiesen wird. Deutlich niedriger liegen bereits die entsprechenden Raten für das südliche und nördliche Stadtgebiet, in denen 2,3 Prozent beziehungsweise 1,9 Prozent der Einwohner\*innen langzeitarbeitslos registriert sind. im Ahlener Westen leben die wenigsten Langzeitarbeitslosen, sie machen 1,1 Prozent seiner Bevölkerung aus.

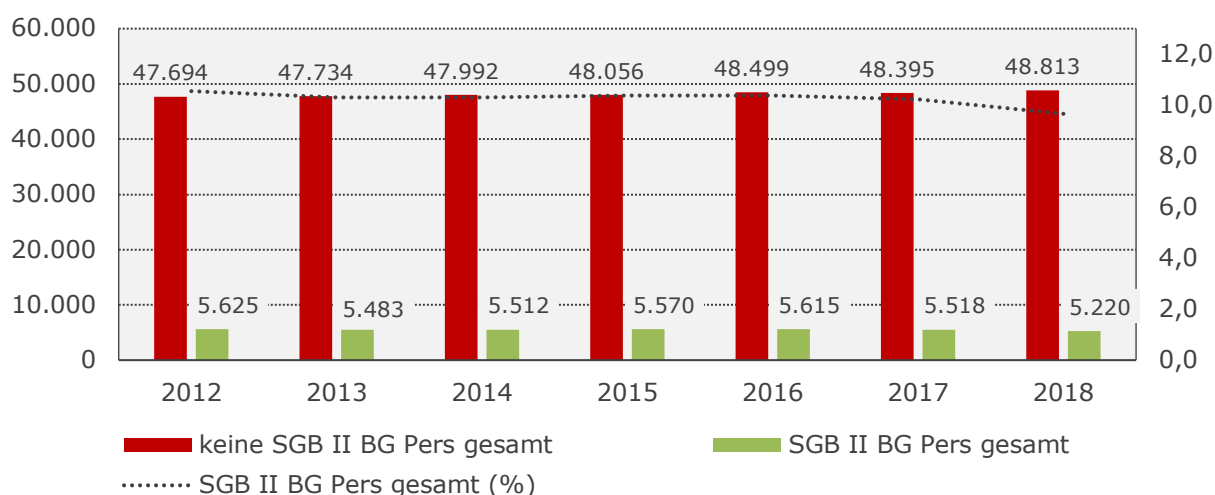
### 4.3 Schwerpunkt: Aufwachsen in Armut. Armutsrisiken unter Kindern und Jugendlichen in Ahlen

Das abschließende Kapitel wirft einen besonderen Blick auf kind- und jugendzentrierte Armutsverhältnisse, die einerseits über die sogenannte Bedarfsgemeinschaft (BG) von Transferleistungsbeziehenden adressiert wird und einen Fokus auf Haushaltsgröße und die Zahl der Kinder von unter 15 Jahren setzt. Das noch nicht erreichte Mindestalter einer grundlegenden Erwerbsfähigkeit, die beispielsweise mit Ausbildungsbeginn eingelöst wird, markiert damit gleichermaßen eine besondere Hilfebedürftigkeit. Zur weiteren Differenzierung werden andererseits Daten zur Beitragsbefreiung für Kindertagesstätten (Kita) und offene Ganztagschulen (OGS) herangezogen, die Auskunft über die Zahl der Kita- und Grundschul Kinder in einkommensarmen Haushalten geben können; diese sind jedoch nicht pauschal und ausschließlich mit dem Aufwachsen in Bedarfsgemeinschaften gleichzusetzen. Darüber hinaus ist einmal mehr zu betonen, dass der vorliegende Sozialbericht keine Aussagen über subjektives und explizites Armutserleben unter Kinder wie Jugendlichen treffen kann; dies lassen die statistischen Größen, welche ferner an familiäre beziehungsweise elterlicher Einkommensarmut zurückgebunden sind, schlicht nicht zu. So knüpft sich die Datenlage eng an den Ressourcenansatz und konzentriert sich entsprechend auf Angaben zu ökonomischem beziehungsweise materiellem Haushaltseinkommen. Obgleich damit keine qualitative Einsicht in spezifische Armutserfahrungen der Ahlener Kinder und Jugendlichen möglich ist, löst diese besondere Draufschau auf das Ausmaß genannter Indikatoren eine Ab- und Einschätzung der gegenwärtigen Armutsrisiken für eine nachhaltige Sozialplanung ein.

Im Jahr 2018 zählt die Stadt Ahlen insgesamt 2.387 Haushalte, die als Bedarfsgemeinschaften gelten. Im Vergleich zu 2012, dem Ausgangsniveau der hier verwendeten Datenbasis, reduziert sich die absolute Zahl damit um fast 300 Fälle (minus 10,4 Prozent). In 2012 standen noch 2.663 Wohngemeinschaften im SGB II-Leistungsbezug, die sich bis 2016 unter Berücksichtigung leichterer Schwankungen auf 2.619 Bedarfsgemeinschaften geringfügig reduzieren (minus 1,7 Prozent). Im darauffolgenden Jahr 2017 sind es bereits nur noch 2.567 Haushalte, welche Leistungen im Sinne des SGB II beziehen, und für das vorliegende Berichtsjahr um nochmals 180 Fälle abnehmen; ein Minus von 7,0 Prozent (eine

differenzierte Aufschlüsselung absoluten BG-Zahlen nach Stadtgebiet findet sich im Anhang, vgl. Tabelle A.6).

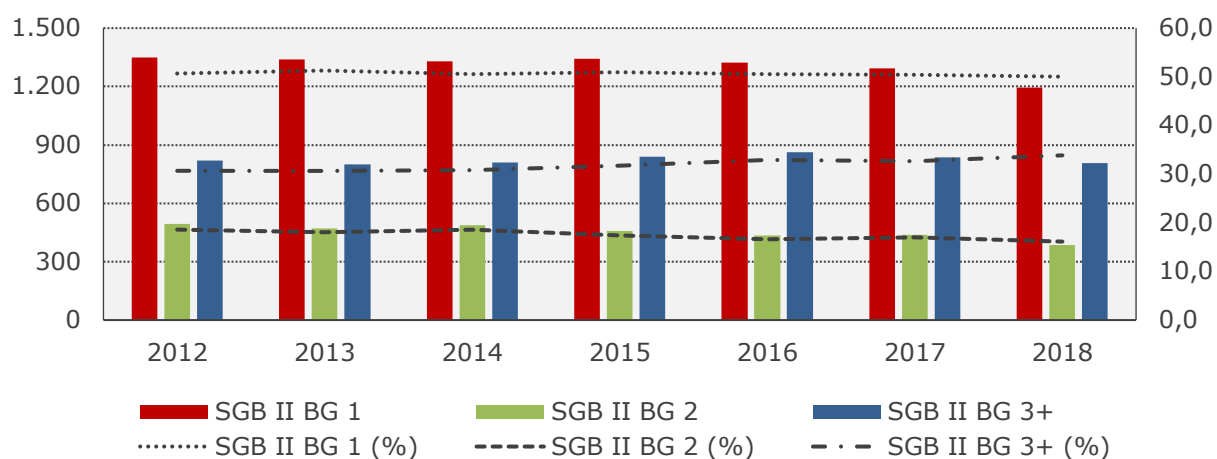
Auf die nun 2.387 Bedarfsgemeinschaften in 2018 verteilen sich insgesamt 5.220 Personen, womit 9,7 Prozent aller Ahlener\*innen in einem SGB II-Leistungsbeziehenden Haushalt leben. Wie schon die haushaltsbezogene Betrachtung verzeichnet auch die Zahl der in Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen eine deutliche Abnahme in den letzten Jahren. Bis 2017, in dem 2.567 Einwohner\*innen zu einer solchen Haushaltskonstellation gezählt werden, unterliegt ihre absolute Personenzahl mehr oder weniger starken Schwankungen. Der absolute Ausgangswert in 2012 liegt bei 5.625 Ahlener\*innen, reduziert sich auf 5.483 im Jahr 2013 und steigt bis 2016 wieder sukzessive auf 5.615 Personen an, die in Bedarfsgemeinschaften zusammenleben. Im Vergleich dazu bewegt sich der durchschnittliche Anteil an der Gesamtbevölkerung in Abhängigkeit der Einwohner\*innenzahl über die Jahre hinweg nur wenig: In 2012 lebten 10,6 Prozent aller Ahlener\*innen in einem Haushalt mit SGB II-Leistungsbezug, zwischen den Jahren 2013 und 2016 liegt ihr Anteil bei 10,3 bis 10,4 Prozent, reduziert sich in 2017 auf 10,2 Prozent, um im Berichtsjahr 2018 schließlich erstmals unter die 10-Prozent-Marke zu fallen (Abbildung 4.8).



**Abb. 4.8** Absolute und relative Entwicklung der in Bedarfsgemeinschaften (BG) lebenden Personen von 2012 bis 2018

Über alle Jahre hinweg zeigen sich die Einpersonenhaushalte unter den Bedarfsgemeinschaften nicht nur am stärksten vertreten, sondern verbleiben in ihrem durchschnittlichen Anteil nahezu identisch: Der höchste Wert mit 51,3 Prozent liegt für 2013 vor, der niedrigste für das Berichtsjahr 2018 mit 50,0 Prozent An-

teil an allen Haushalten im SGB II-Leistungsbezug. Auch die beiden übrigen BG-Konstellationen von zwei und mehr Personen bewegen sich in ihren Anteilsgrößen nur geringfügig. Während sich für die Bedarfsgemeinschaften von zwei Haushaltsmitgliedern eine graduelle, aber stete Abnahme von 18,6 Prozent in 2012 auf 16,1 Prozent in 2018 abzeichnet, erhöht sich der Anteil derjenigen BG-Haushalte, innerhalb derer mindestens drei Personen gemeinsam leben, zwar ebenso gemächlich, aber kontinuierlich. Stellten sie im Jahr 2012 noch 30,7 Prozent aller Bedarfsgemeinschaften, ist es 2018 bereits jeder dritte Haushalt im Transferleistungsbezug, in dem drei und mehr Ahlener\*innen leben (33,9 Prozent). Gemessen an den absoluten Zahlen liegen die Verhältnisse etwas anders: Wenngleich geringfügig, verzeichnen die 3+-Bedarfsgemeinschaften nicht nur einige Schwankungen, sondern reduzieren auch ihre Fallzahl leicht. Mit einem Ausgangswert von 818 BG-Haushalten im Jahr 2012 und bis zu 861 Fällen in 2016 liegt ihre absolute Größe derzeit bei 808 Fällen. Die Ein- als auch die Zweipersonenhaushalte unter den Bedarfsgemeinschaften nehmen, analog zu den prozentualen, auch in ihren absoluten Größen ab; erstere reduzieren sich von 1.350 Fällen in 2012 auf 1.194 im Jahr 2018, die BG-Konstellation von zwei Personen verringert sich um immer noch 112 Fälle von 495 in 2012 auf 385 Haushalte in 2018 (Abbildung 4.9).

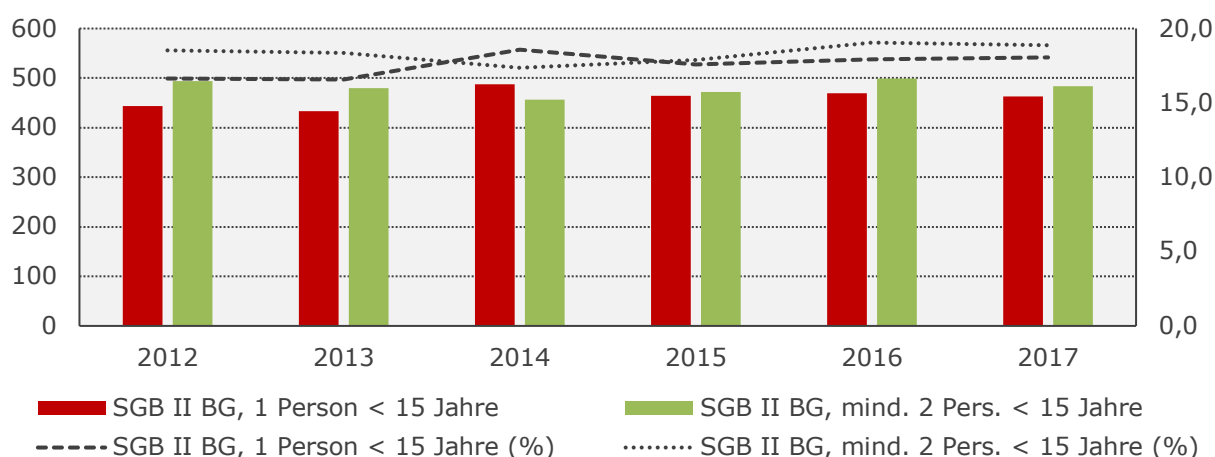


**Abb. 4.9** Absolute und relative Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften (BG) nach Haushaltsgröße von 2012 bis 2018

Interessanterweise ist es ausschließlich der Ahlener Norden, in dem sich die prozentuale Zunahme der Bedarfsgemeinschaften mit drei und mehr Personen niederschlägt. Im Vergleich von 2012 und 2018 erhöht sich ihr Anteil um 20,0 Prozent, hingegen die verbleibenden Stadtteile durchweg ein negatives Saldo ver-

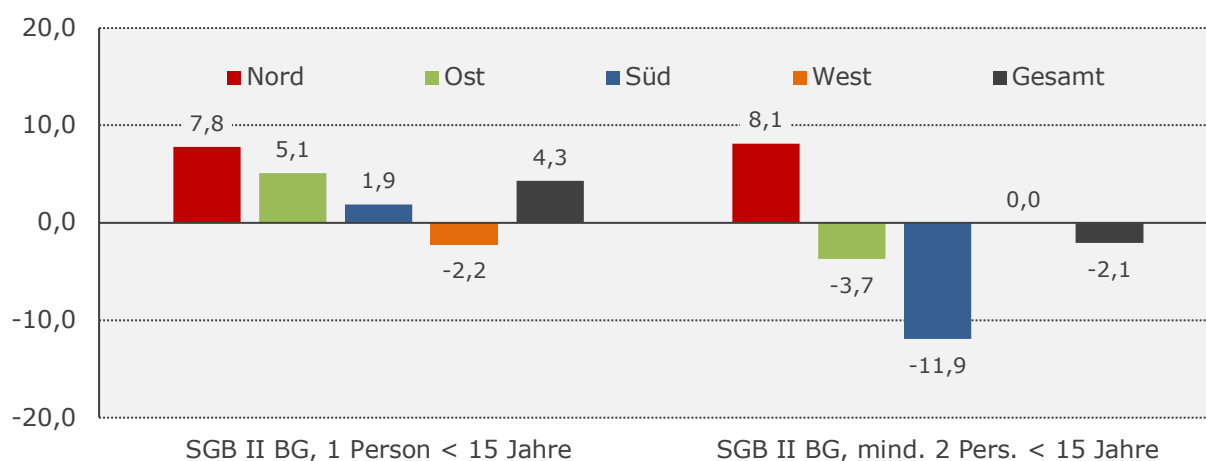
zeichnen; die stärkste Negativentwicklung verbucht das westliche Stadtgebiet mit -27,3 Prozent weniger Drei- und Mehrpersonenhaushalte im SGB II-Bezug. Für die Bedarfsgemeinschaften von ein und zwei Personen liegt hingegen über alle Stadtteile hinweg ein Negativsaldo vor: Besonders drastisch reduzieren sich der Einpersonen-Anteil im Ahleiner Süden mit einem Minus von 28,7 Prozent und die Zweipersonenhaushalte unter den Bedarfsgemeinschaften im Westenstadtteil mit einem Minus von 76,3 Prozent (vgl. Anhang, Abbildung A.7).

In den Transferleistungskonstellationen von mindestens zwei Personen wachsen nun nahezu konstant rund ein Drittel aller Ahleiner Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren auf. In den Jahren 2012 bis 2017, für welche die Daten zur Verfügung stehen, beträgt ihr durchschnittlicher Anteil an allen Bedarfsgemeinschaften 35,9 Prozent; der niedrigste Anteilswert von 34,9 Prozent liegt in 2013 vor, den höchsten verzeichnet das Jahr 2016 mit 37,0 Prozent. Die differenziertere Draufsicht legt darüber hinaus offen, dass sich das Verhältnis der Ein- und Mehrkindhaushalte trotz des eher kleinen Spektrums beider Anteilsgrößen relativ dynamisch gestaltet. Fällt ihr Abstand für 2012 und 2013 noch recht deutlich aus, Einkind-Bedarfsgemeinschaften betragen rund 16,6 Prozent, Mehrkindkonstellationen liegen bei rund 18,5 Prozent, kehrt sich dies in 2014 um und kippt im darauffolgenden Jahr erneut. Im Jahr 2015 halten Familienhaushalte mit einem (17,6 Prozent) und mindestens zwei Kindern (17,9 Prozent) unter 15 Jahren den nahezu gleichen Anteil an allen Bedarfsgemeinschaften. Seitdem klaffen beide Konstellationen erneut leicht auseinander; in 2017 wächst in nunmehr jedem fünften Haushalt, der im SGB II-Bezug steht, ein Kind entweder allein (18,0 Prozent) oder gemeinsam mit Geschwistern auf (18,9 Prozent).



**Abb. 4.10** Absolute und relative Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften (BG) mit Haushaltmitgliedern unter 15 Jahre von 2012 bis 2017

In Erinnerung, dass es ausschließlich der Ahleener Norden ist, der in der Zahl an Bedarfsgemeinschaften mit mehr als drei Mitgliedern ein positives Saldo von 20,0 Prozent über die letzten Jahre hinweg verzeichnet (vgl. Anhang, Abbildung A.7), lässt sich nun auch festhalten, dass dies größtenteils auf die starke Positiventwicklung der BG-Haushalte mit Kindern zurückzuführen ist: Der prozentuale Vergleich zwischen 2012 und 2017 zeigt eindrücklich auf, dass sowohl die Ein- als auch die Mehrkindhaushalte unter allen Bedarfsgemeinschaften im nördlichen Stadtgebiet den mit Abstand höchsten Zuwachs mit 7,8 beziehungsweise 8,1 Prozent aufweisen. Auch im Ahleener Osten wie Süden wachsen in 2017 mehr Kinder im Transferleistungsbezug als noch in 2012 auf, allerdings beschränkt sich dies auf die Einkindhaushalte (plus 5,1 beziehungsweise 1,9 Prozent), hingegen sich die Zahl der Familien mit zwei und mehr Kindern mitunter drastisch reduziert; ihre Negativentwicklung beläuft sich Ostenstadtteil auf ein Minus von 3,7 Prozent, der Südenstadtteil weist ein Minus von 11,9 Prozent auf. Im Anschluss an die überaus starken Abnahmen der Bedarfsgemeinschaften von zwei und mehr Mitgliedern allgemein (vgl. Anhang, Abbildung A.7) ist für den Ahleener Westen zu konstatieren, dass dies in keinem engeren Zusammenhang mit Kindhaushalten zu stehen scheint. Im Vergleich beider Jahre liegt eine nur geringfügige Abnahme für jene BG-Konstellationen vor, in denen ein Kind unter 15 Jahren aufwächst (minus 2,2 Prozent), während die Zahl der Mehrkindhaushalte im SGB II-Bezug identisch mit dem Ausgangsniveau von 2012 verbleibt (Abbildung 4.11).



**Abb. 4.11** Prozentuale Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften (BG) mit Haushaltsmitgliedern unter 15 Jahre zwischen 2012 und 2017

Trotz der veränderten Datenerfassung, welche die Statistik der Agentur für Arbeit zwischen den Jahren 2017 und 2018 erfahren hat, erweist sich schließlich auch die prozentuale Verteilung der verschiedenen Haushaltsgrößen und Familienkonstellationen auf die Bedarfsgemeinschaften insgesamt relativ anschlussfähig an die bisherigen Befunde. Einerseits ist festzuhalten, dass – in Referenz zu den Arbeitslosenzahlen – es erneut das östliche Stadtgebiet ist, in dem mit 13,8 Prozent die meisten Personen in Bedarfsgemeinschaften leben. Weitaus niedriger liegt bereits der betreffende Bevölkerungsanteil im Ahlener Norden und Süden mit jeweils 9,0 Prozent, hingegen der Westenstadtteil weniger als 4,7 Prozent Bewohner\*innen in den entsprechenden Haushalten zählt (Tabelle 4.3).

Ausgehend von der jeweiligen Gesamtzahl an SGB II Bedarfsgemeinschaften, welche für die einzelnen Stadtgebiete im Jahr 2018 ausgewiesen werden, zeigt sich weiterhin, dass die Verteilungen der Haushaltsgrößen mitunter deutlich vom stadtweiten Durchschnitt abweichen. Mit Blick auf den Anteil der Einpersonenhaushalte im Transferleistungsbezug unterschreitet beispielsweise der Ahlener Osten diesen mit 46,2 Prozent klar, der Westenstadtteil übersteigt ihn hingegen erheblich; mehr als die Hälfte der hier insgesamt 246 Bedarfsgemeinschaften bestehen aus nur einer Person (57,7 Prozent). Im Vergleich dazu bewegen sich die ausgegebenen Raten für die Zweipersonenhaushalte relativ eng am städtischen Gesamtdurchschnitt von 16,1 Prozent. Nur das südliche Stadtgebiet weist einen geringfügig höheren Anteil mit 18,1 Prozent aus. Noch bemerkenswerter fallen die Verteilungsunterschiede hinsichtlich derjenigen Haushalte im SGB II-Bezug aus, welche drei und mehr Personen umfassen. Während im Ahlener Norden jede dritte Bedarfsgemeinschaft eine solche Haushaltskonstellation aufweist (33,1 Prozent), sind es im Osten bereits 38,2 Prozent. Dementgegen liegt das westliche Stadtgebiet hier nun deutlich unter dem stadtweiten Schnitt, nur rund ein Viertel aller Bedarfsgemeinschaften (26,8 Prozent) fassen mindestens drei Personen (Tabelle 4.3).

Die kind- und jugendkonzentrierte Betrachtung der SGB II-beziehenden Haushalte und ihrer Verteilung über die Stadtteile hinweg, legt offen, dass sowohl im Ahlener Norden als auch im Osten jene Konstellationen den stärksten Anteil tragen, innerhalb derer Eltern mit mindestens einem Kind gemeinsam leben. Im Schnitt ist es rund ein Viertel aller Bedarfsgemeinschaften, welches hier als sogenannter Paarhaushalt mit minderjährigen Nachkommen ausgewiesen wird (24,3 beziehungsweise 27,4 Prozent). Das südliche wie westliche Stadtgebiet

liegen hingegen deutlich unter dem stadtweiten Schnitt; Elternpaare mit Kind(ern) stellen hier nur etwa 16 Prozent an allen Haushalten im Transferleistungsbezug. Für den Ahlener Süden lässt sich darüber hinaus ein noch differenzierteres Bild zeichnen: In Erinnerung, dass er nicht nur derjenige Stadtteil ist, der im Vergleich die meisten Alleinerziehendenhaushalte führt (vgl. Tabelle 3.1), sondern auch der einzige, in dem diese Wohnkonstellation eine deutliche Steigerung von 13,0 Prozent erfährt (vgl. Abbildung 3.3), reiht sich der vorliegende BG-Anteil hier nun nicht mehr überraschend ein. Mit deutlichem Abstand setzt er sich sowohl vom stadtweiten Durchschnitt als auch von den übrigen Stadtgebieten ab; die Alleinerziehendenhaushalte machen fast ein Viertel der 543 Bedarfsgemeinschaften im Süden aus (23,8 Prozent). Im Vergleich tragen sie im Ahlener Westen einen Anteil von 18,7 Prozent, am niedrigsten liegt ihre Rate im Nordenstadtteil mit 16,3 Prozent (Tabelle 4.3).

**Tab. 4.3** Prozentuale Verteilung der Bedarfsgemeinschaften (BG) in Haushaltsgröße und Familienkonstellation nach Stadtgebiet 2018

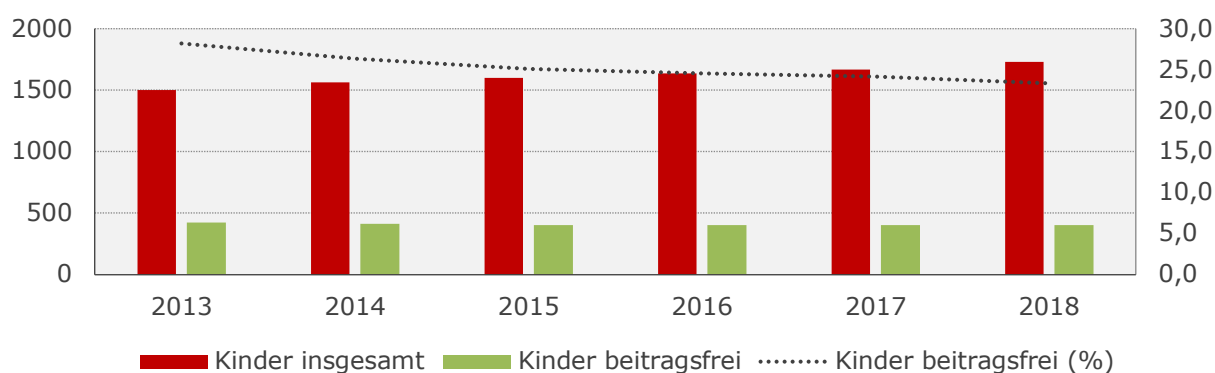
Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in $\Sigma$
SGB II BG insgesamt	664	934	543	246	2.387
SGB II BG, Anteil an Haushalten insgesamt	9,0	13,8	9,0	4,7	9,7
SGB II BG, 1 Person	51,5	46,2	51,4	57,7	50,0
SGB II BG, 2 Personen	15,5	15,6	18,2	15,5	16,1
SGB II BG, 3+ Personen	33,1	38,2	30,4	26,8	33,9
SGB II BG, PaarHH ohne Kind	5,4	7,1	7,0	4,9	6,4
SGB II BG, PaarHH mit Kind(ern)	24,3	27,4	15,8	15,9	22,7
SGB II BG, AlleinerziehendenHH	16,3	17,8	23,8	18,7	18,8

Ein letzter Blick soll, wie angekündigt, einerseits auf die Beitragsbefreiung für Kindertagesstätten und offene Ganztagschulen gerichtet werden. Eine solche Freistellung wird in Nordrhein-Westfalen immer dann gewährt, wenn entweder das letzte Betreuungsjahr vor der Einschulung erreicht ist, das hier nicht weiter berücksichtigt wird, oder aber es greift die Einkommens- und/oder Geschwisterregelung. Derzeit liegt die Einkommensgrenze zur Beitragsbefreiung in Ahlen bei einer Haushaltseinkunft von 20.000 Euro; ist diese überschritten, tritt eine Staffelung von sieben weiteren Einkommensstufen zur Bemessung der Beitrags-



höhe in Kraft.<sup>2</sup> Die Geschwisterregelung sieht hingegen vor, dass bei einem elterlichen Verdienst bis 37.000 Euro keine Beiträge für Geschwisterkinder erhoben werden. Andererseits können die erwähnten, allerdings für Kita und OGS aufsummierten, Einkommensstufen der Eltern beziehungsweise Haushaltsverantwortlichen selbst herangezogen werden, deren Kinder eine der genannten Betreuungseinrichtungen in Ahlen besuchen. Die dazugehörige Datengrundlage ist vom Fachbereich „Jugend, Soziales und Integration“ der Stadt Ahlen bereitgestellt worden. Seit 2013 gehen die spezifischen Indikatoren an zwei Stichtagen, den 01. Mai und 01. November eines jeden Jahres, in die Statistik zur Erfassung der Tagesbetreuung für Kinder ein. Die folgenden Darstellungen beschränken sich auf die Auskünfte des zweiten jährlichen Stichtags, den 01. November.

Ausgehend von den Absolutzahlen der Kinder insgesamt, für die ein Betreuungsplatz in den Ahleiner Kindertagesstätten in Anspruch genommen wird, und derjenigen unter ihnen, welche beitragsfrei eine Einrichtung besuchen, ist zunächst zu bemerken, dass ihre Größen über die vergangenen fünf Jahre hinweg zunehmend auseinanderklaffen: Während die Gesamtzahl der Kinder seit 2013 kontinuierlich ansteigt, von 1.500 Betreuungen in 2013 auf nunmehr 1.731 im vorliegenden Berichtsjahr 2018, reduziert sich die Gruppengröße der beitragsbefreiten Kinder im gleichen Zeitraum um 20 Fälle von 423 im Jahr 2013 auf 404 Kinder in 2018. Damit verzeichnen die Kita-Betreuungen ein deutliches Plus von 15,4 Prozent, hingegen die Zahl der Freistellungen von Elternbeiträgen um rund 5 Prozent abnimmt (Abbildung 4.12).

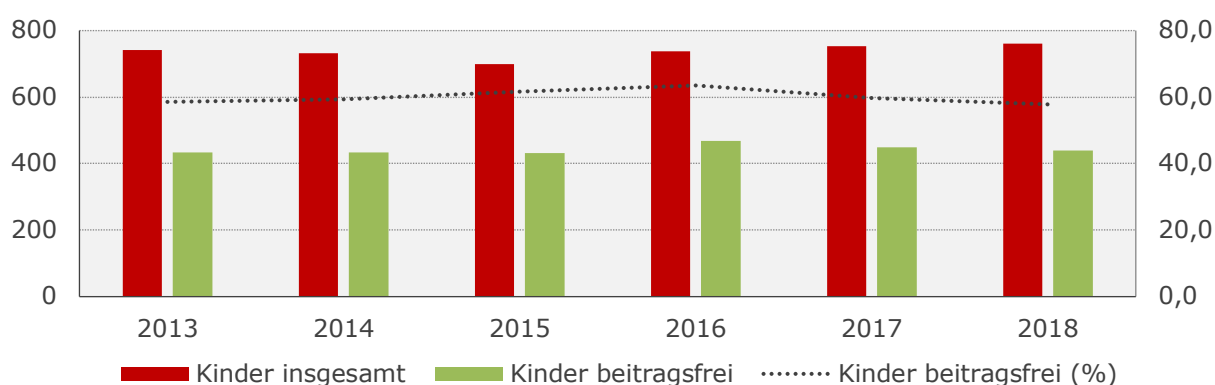


**Abb. 4.12** Absolute und relative Entwicklung der beitragsbefreiten Kinder in Kindertagesstätten von 2013 bis 2018

<sup>2</sup> Bemessung der Elternbeiträge zur Inanspruchnahme von Tageseinrichtungen und offene Ganztagschulen nach Einkommensgruppen in Euro: (1) bis 20.000, (2) bis 25.000, (3) bis 37.000, (4) bis 49.000, (5) bis 61.000, (6) bis 73.000, (7) bis 85.000 und (8) über 85.000.

Der entsprechende Niederschlag zeigt sich dann auch im relativen Anteil der beitragsbefreiten an allen betreuten Kindern in den Kindertagesstätten: Waren es in 2013 noch beinahe drei von zehn Kita-Kindern (28,2 Prozent), deren Eltern vom Beitrag freigestellt waren, ist es in 2018 nur noch rund jedes vierte (23,3 Prozent), dass beitragsfrei einen Kita-Platz in Anspruch nimmt (Abbildung 4.12).

Deutlich anders verhält es sich mit den offenen Ganztagschulen in Ahlen, innerhalb derer Schüler\*innen der Primarstufe außerunterrichtliche Angebote in Anspruch nehmen können. Sowohl die Gesamtzahl der betreuten Kinder als auch jene, deren Eltern vom Beitrag freigestellt sind, variieren über die letzten fünf Jahre enorm, ein dynamischer Kurvenlauf ihres prozentualen Anteils ist die Folge. Noch 2013 nehmen 742 Kinder die Angebote der offenen Ganztagschulen wahr, bis 2015 reduziert sich ihre Gruppengröße auf 700, um darauffolgend wieder anzusteigen. Im aktuellen Berichtsjahr zählt die Stadt Ahlen insgesamt 761 Schüler\*innen, die eine OGS besuchen. Eine andere Entwicklung nehmen die Größen der beitragsbefreiten Kinder unter ihnen: Von 2013 bis 2015 verbleibt ihre Zahl auf nahezu identischem Niveau (431 bis 434 Fälle) und erhöht sich nur in 2016 um nur einige wenige auf 468 Kinder. Seit 2017 sinkt ihre Zahl erneut und beläuft sich gegenwärtig auf 440 Schüler\*innen der Primarstufe, welche vom Beitrag für außerunterrichtliche Angebote der offenen Ganztagschulen befreit sind (Abbildung 4.13).

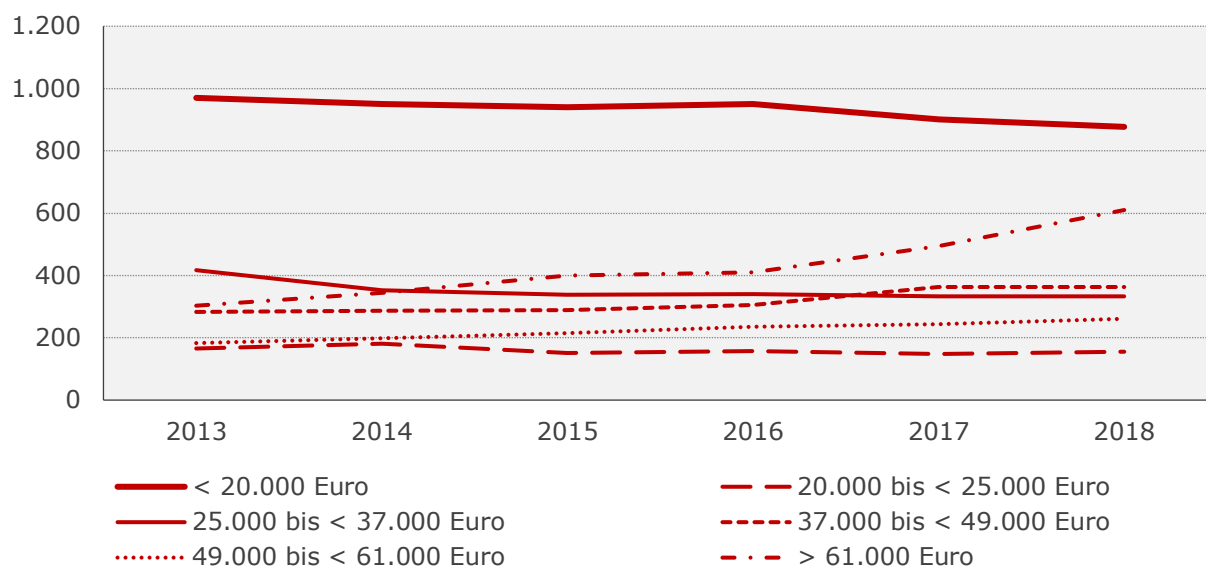


**Abb. 4.13** Absolute und relative Entwicklung der beitragsbefreiten Kinder in offenen Ganztagschulen von 2013 bis 2018

Dementsprechend sind aktuell unter allen 761 OGS-Kindern 57,8 Prozent vom Elternbeitrag freigestellt, womit sie nur geringfügig unter dem Ausgangswert von 58,5 Prozent in 2013 liegen. Das Peak der vergangenen fünf Jahren ist 2016 er-

reicht, in dem fast zwei Drittel aller OGS-Schüler\*innen (63,5 Prozent) beitragsfrei Angebote der Ganztagschulen in Anspruch genommen hat (Abbildung 4.13).

Anhand der erwähnten Einkommensstufen, die zur Bemessung der Elternbeiträge für eine Betreuung in Kita oder OGS herangezogen werden, lassen sich schließlich auch die familiären Einkommenslagen selbst, in denen die Kinder in Ahlen aufwachsen, abschätzen. Zur vereinfachten Draufsicht wurden hierfür die letzten drei Stufen aufaddiert, welche den Höchstsatz von 185 Euro an Elternbeitrag ab einem Jahreseinkommen von mehr als 61.000 Euro aufwenden. Die Absolutzahl der hier inbegriffenen Kinder hat sich über die vergangenen fünf Jahre mehr als verdoppelt. Noch in 2013 werden 303 Fälle ausgewiesen, im aktuellen Berichtsjahr sind es nunmehr 490 Kita- und OGS-Kinder, deren Eltern beziehungsweise Haushaltsverantwortlichen mehr als 61.000 Euro im Jahr beziehen. Sie stellen damit mittlerweile fast ein Fünftel aller 2.479 betreuten Kinder in den Ahlener Kindertagesstätten und offenen Ganztagschulen im Jahr 2018 (19,8 Prozent), 2013 lag ihr Anteil bei nur 13,1 Prozent. (Abbildung 4.14)



**Abb. 4.14** Absolute Entwicklung der Kinder in Kindertagesstätten und offenen Ganztagschulen nach elterlichen Einkommensstufen von 2013 bis 2018

Die stärkst vertretene Einkommensstufe bleibt jedoch durchweg die erste, welche elterliches Einkommen von weniger als 20.000 Euro repräsentiert und damit von Kita- und/oder OGS-Beiträgen befreit ist. Wenngleich seit 2013 eine langsame, aber stete Abnahme in ihrer Gruppengröße zu konstatieren ist, von 970 auf 877 Kinder in dieser Einkommenslage im Jahr 2018, stellen sie doch durchweg und mit erheblichen Abstand immer noch den größten Anteil; mehr als jedes drit-

te Kita- und/oder OGS-Kind (35,4 Prozent) wächst damit in einem Haushalt auf, der über weniger als 20.000 Euro Jahreseinkommen verfügt (Abbildung 4.14). Im Vergleich dazu erweist sich die Vertretung der zweiten Einkommensstufe (20.000 bis unter 25.000 Euro) sowohl in ihren absoluten als auch in ihrer relativen Zahlen als kleinste Gruppe. Sie bewegt sich in den vergangenen Jahren zwischen rund 6 und 8 Prozent und hält derzeit mit 155 Kindern einen prozentualen Anteil von 6,3 Prozent. Eine leichte Steigerung erfährt hingegen die Betreuung von Kindern, welche in Haushalten mit einem Jahreseinkommen von 37.000 Euro bis unter 61.000 Euro aufwachsen. Seit 2013 sind in den dazugehörigen beiden Einkommensgruppen rund 80 Fälle hinzugekommen; Kinder der vierten Einkommensstufe (37.000 bis unter 49.000 Euro) tragen im aktuellen Berichtsjahr einen Anteil von 14,6 Prozent, Kinder der fünften (49.000 bis unter 61.000 Euro) einen Anteil von 10,5 Prozent an allen Kita- und OGS-Betreuungen.

## **Kapitel 5 – Kernbefunde und relevante Ableitungen für die Praxis**

Das vorliegende Kapitel extrahiert abschließend die wesentlichen Kernbefunde, an die sich potenzielle oder gar nötige Implikationen sowie Standpunkte reihen, welche für die zukünftige Sozialplanung der Stadt Ahlen als wesentlich erachtet werden. Sich zu den Lebenslagen der Einwohner\*innen verhalten, ihnen Aufmerksamkeit und Ausdruck zu verleihen, war Anliegen dieses ersten Ahlener Sozialberichts 2018, dessen Fortschreibung künftig im Zweijahresrhythmus erfolgen wird. Gleichsam erfolgte häufiger der Hinweis auf die Begrenztheit einer exklusiv statistischen Draufsicht, die zwar Aussagen über Verteilungen, Ausmaße und Entwicklungen ermöglicht, aber keine konkreten Antworten auf Fragen individueller Lebenssituationen und insbesondere den Erfolg oder eben Misserfolg städtischer Maßnahmen und Programme geben. So erzählt beispielsweise die steigende SGB II-Quote in einem städtischen Quartier nur wenig über die solidarische und aktive Nachbarschaftsstruktur vor Ort, umgekehrt übersetzt sich der Beitrag innovativer und gelingender Projekte zum allgemeinen Wohlbefinden der Menschen in einem Stadtteil nicht unmittelbar und vor allem auch nicht postwendend in die Sozialstatistik. Und dennoch bleibt letztere für eine erfolgreiche und nachhaltige Sozialplanung unerlässlich, indem sie individuell-subjektiven Wahrheiten und Erfahrungen eine objektiviertere Wirklichkeit zur Seite stellt, die wesentliches Instrument in der Entscheidung über Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit städtischer Maßnahmen sein kann und sollte. Für die Planung, Finanzierung und Realisierung solcher ist das Wissen über Bevölkerungsstruktur und soziale Unterschiede elementar, wenn es darum geht, nicht nur Beschaffenheit und Verhältnisse vor Ort zu verstehen, sondern auch Diskurse und Narrative über spezifische Sozialräume einordnen zu können. Denn es macht einen Unterschied, ob diese eher von jungen oder älteren Menschen bewohnt sind, ob sie von finanziell schwächeren oder stärkeren Lagen geprägt sind, ob ein Mehr oder Weniger an Migrationsbiografien auch in ihrer Sichtbarkeit vertreten ist. Diese Verschiedenheiten kennzeichnen eine Stadt, ihre Stadtteile und Nachbarschaften sowie letztlich das Miteinander und Lebensgefühl in diesen.

Die Ahlener Bevölkerung mit Hauptwohnsitz zählt in 2018 54.033 Einwohner\*innen und verzeichnet damit einen leichten Zuwachs um 102 Personen im Vergleich zum Vorjahr 2017. Mittlerweile ist jede\*r fünfte Ahlener\*in 65 Jahre und älter, hingegen deutlich weniger Kinder und Jugendliche in der Stadt aufwachsen als noch vor 10 Jahren in Ahlen. Derzeit umfasst die der unter 18-Jährigen 9.497 Personen, ein Bevölkerungsanteil von 18 Prozent. Diese Entwicklung wird sich deutlich auf die Seniorenarbeit mit Blick auf die soziale Teilhabe zur Verhinderung von Einsamkeit und Rückzug sowie auf die Angebote der Hilfe und Pflege für ältere Menschen auswirken. Der langfristige Rückgang an jungen Menschen in Ahlen wird zu Auswirkungen in den Bereichen Schule und Kinder- und Jugendarbeit führen.

Deutlich mehr als ein Drittel aller Ahlener\*innen besitzt eine Migrationsbiografie (37 Prozent), in 2008 lag ihr Bevölkerungsanteil bei noch 30 Prozent. Besonders die jüngste Altersgeneration von unter 18 Jahren teilt häufig eine eigene oder familiäre Migrationserfahrung, gegenwärtig ist es mehr als die Hälfte aller Kinder und Jugendlichen. Umgekehrt reduziert sich der Anteil mit zunehmendem Alter stetig, im Jahrgang der 66+ ist nur noch jede\*r fünfte Ahlener\*in mit Zuwanderungshintergrund vertreten. Die Ahlener Stadtgesellschaft wird somit ethnisch und kulturell vielfältiger. Die stadtteilspezifische steigende Quote von jungen Ahlener\*innen wird sich in den Quartieren unterschiedlich auswirken und Einfluss auf die Vorhaltung und Auslastung von Einrichtungen in den Bereichen Kita, Schule und Jugendarbeit und der Bildungslandschaft nehmen. Eine Soziale Arbeit entlang des Lebensweges der Menschen ist dazu angehalten, sich inhaltlich und strukturell stärker an den Menschen mit Migrationsbiografie auszurichten.

In mehr als jedem dritten Ahlener Haushalt leben Kinder im Alter von unter 18 Jahren (39 Prozent). Sie wachsen in großer Zahl in einem Elternpaarhaushalt auf (34 Prozent), rund 5 Prozent leben hingegen mit nur einem Elternteil zusammen. Zuwächse verzeichnet die Zahl derjenigen Ahlener\*innen, welche entweder allein wohnen (17 Prozent) oder gemeinsam einen kinderlosen Paarhaushalt führen (21 Prozent). Besonders reich an Kindern erweist sich der Ostenstadteil, die wenigsten leben im westlichen Stadtgebiet, das wiederum häufigst der Generation 66+ als Lebensmittelpunkt dient. Im Jahr 2018 erreicht der seit 2013 anhaltende Beschäftigungsaufschwung in Ahlen einen neuen Höchststand. 19.321 Menschen gehen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Ihr relativer Anteil an Bevölkerung im Alter von 18 bis 65 Jahre beträgt damit 57 Prozent. Dabei

konnten insbesondere die weibliche Bevölkerung, jene im jungen Erwachsenenalter von 18 bis 25 Jahre und Einwohner\*innen mit deutscher Staatsangehörigkeit ihre SvB-Quoten deutlich steigern. Die höchste Zahl an sv-Beschäftigten trägt der Ahlener Westen mit 61 Prozent, die niedrigste das östliche Stadtgebiet mit 54 Prozent. Seit 2015 verzeichnet Ahlen einen kontinuierlichen Rückgang seiner Arbeitslosenzahlen, die vorrangig auf die abnehmende Personengruppe im SGB II-Leistungsbezug zurückzuführen ist. In 2018 erhalten 1.594 Einwohner\*innen Grundsicherung (Bevölkerungsanteil von 3 Prozent), 616 beanspruchen Leistungen im Rahmen des SGB III (Bevölkerungsanteil von 1 Prozent). Die männliche Bevölkerung Ahlens steht konstant häufiger als die weibliche im SGB II- oder SGB III-Bezug, hingegen sich das entsprechende Verhältnis zwischen deutschen und ausländischen Ahlener\*innen in den letzten Jahren zunehmend angleicht. Letztere weisen allerdings eine sehr viel höhere SGB II-Anteilsquote von 42 Prozent als sie SGB III-Leistungen beanspruchen (18 Prozent). Unter den Arbeitslosen mit deutscher Staatsangehörigkeit beziehen über die Hälfte (58 Prozent) SGB II und rund 82 Prozent erhalten Lohnersatz im Sinne des SGB III. Nicht nur die wenigsten Arbeitslosen (3 Prozent), sondern auch die kleinste Zahl an Bedarfsgemeinschaften leben im westlichen Stadtgebiet (5 Prozent). Umgekehrt ist es der Ahlener Osten, der gemessen an seiner Bevölkerung die höchste Quote an Bedarfsgemeinschaften mit 14 Prozent aufweist und in dem die meisten Arbeitslosen leben (5 Prozent). Stadtweit zählt das Jahr 2018 insgesamt 2.387 Haushalte, die als Bedarfsgemeinschaften geführt werden, womit ein deutliches Negativsaldo von minus 10 Prozent im Vergleich zu 2012 verzeichnet ist. Auf diese Haushalte verteilen sich 5.220 Personen, ein Bevölkerungsanteil von 10 Prozent. Rund die Hälfte aller Bedarfsgemeinschaften werden von einer Person geführt, in jedem dritten SGB II-betroffenen Haushalt leben drei und mehr Ahlener\*innen zusammen. Vier von zehn Kindern und Jugendlichen in Ahlen wachsen 2018 in einer solchen Transferleistungskonstellation auf, 23 Prozent leben gemeinsam mit den Eltern, 19 Prozent in einem Alleinerziehendenhaushalt. Letztere finden sich besonders häufig im Ahlener Süden, Elternpaarhaushalte mit Kindern im SGB II-Leistungsbezug sind stärker im nördlichen und östlichen Stadtgebiet vertreten, hingegen der Westenstadteil die mit Abstand höchste Quote für die Einpersonenhaushaltsgemeinschaft aufweist.

Während die Gesamtzahl der Kinder, für die ein Kita-Betreuungsplatz in Anspruch genommen wird (+ 15 Prozent), in den letzten Jahren stetig zunimmt, reduziert

sich zugleich auch die Zahl an Beitragsbefreiungen (- 5 Prozent). In 2018 wird etwas weniger als ein Viertel aller 1.731 Kita-Kinder beitragsbefreit betreut. Auf anhaltend stabilem Niveau liegt die Quote derjenigen, welche OGS-Angebote wahrnehmen. Rund 60 Prozent der 761 OGS-betreuten Kinder unterliegen im Jahr 2018 der Beitragsbefreiung. Ein Drittel der in Kita oder OGS betreuten Kinder wächst in einem Elternhaushalt mit einem Einkommen von weniger als 20.000 Euro auf, wobei ihre Zahl über die letzten Jahre langsam sinkt. Einen deutlichen Anstieg verzeichnet die Gruppengröße der Kinder seit 2016, deren elterliches Einkommen über 61.000 Euro liegt; in 2018 ist es jedes Vierte.

Ergänzend zu Transferleistungen des Job-Centers wird es notwendig sein, vornehmlich Familien im Transferleistungsbezug mit geeigneten Strukturen und Maßnahmen im Rahmen der Ahlener Präventionskette nachhaltig zu unterstützen. Armut ist nicht nur ökonomisch zu betrachten, sondern muss möglichst umfassend behandelt werden: Sie ist eine nachhaltige Mangelerfahrung, die zur Hemmung einer positiven Entwicklung und Lebensgestaltung der Betroffenen führt und sowohl das Selbstkonzept als auch die Gesundheit der Menschen negativ beeinflusst. Insgesamt ist es erforderlich den gesamtstädtischen Blick auf die einzelnen Sozialräume zu lenken. In den Sozialräumen zeigen sich z.T. große Differenzen bezüglich der Bevölkerungsentwicklung und Armutsindikatoren.

Auch wenn Kommunen an die gesetzlichen Rahmenbedingungen gebunden sind, gilt es, den kommunalen Spielraum bei den Herausforderungen, die aus dem Sozialbericht 2018 erwachsen, zu nutzen.



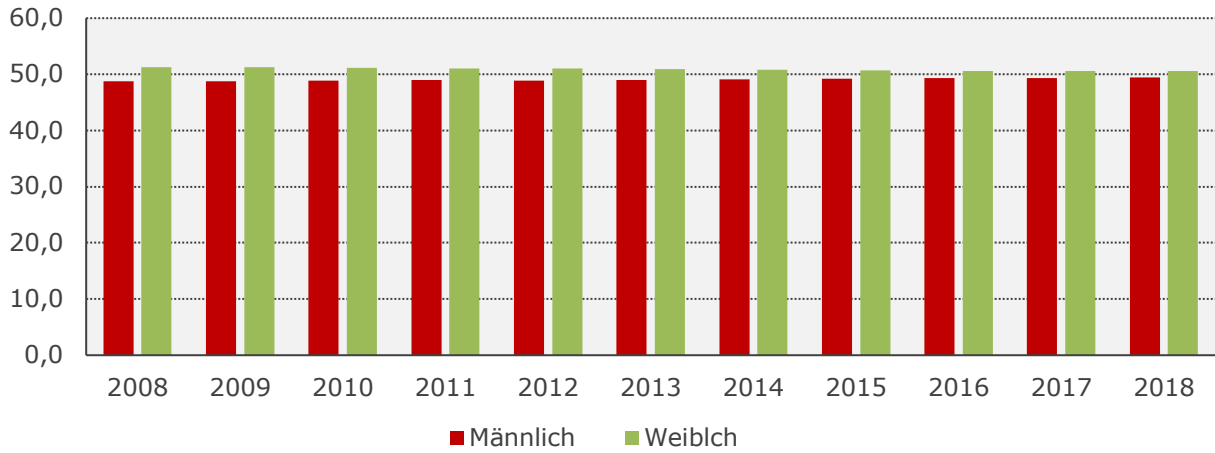
## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 1.1	Absolute Entwicklung der Bevölkerung Ahlens mit Hauptwohnsitz von 2008 bis 2018 .....	7
Abb. 1.2	Prozentuale Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen in Jahren zwischen 2008 und 2018.....	8
Abb. 1.3	Bevölkerung mit und ohne Zuwanderungshintergrund in Prozent von 2008 bis 2018 .....	10
Abb. 1.4	Relative Bevölkerungsentwicklung nach Stadtgebiet von 2008 bis 2018.....	11
Abb. 2.1	Absolute Entwicklung der unter 18-Jährigen und über 65-Jährigen sowie Altersdurchschnitt von 2008 bis 2018 .....	13
Abb. 2.2	Ahlener Bevölkerungspyramide in absoluten Zahlen 2018.....	14
Abb. 2.3	Absolute Entwicklung der u18-Generation von 2008 bis 2018 .....	15
Abb. 2.4	Altersgruppen der u18-Generation nach Migrationsbiografie in Prozent 2018	16
Abb. 2.5	Absolute und relative Entwicklung der Generation „18 bis 27 Jahre“ von 2008 bis 2018.....	19
Abb. 2.6	Absolute und relative Entwicklung der Generation „28 bis 40 Jahre“ von 2008 bis 2018.....	21
Abb. 2.7	Absolute und relative Entwicklung der Generation „41 bis 65 Jahre“ von 2008 bis 2018.....	23
Abb. 2.8	Absolute und relative Entwicklung der 66+-Generation von 2008 bis 2018 .	26
Abb. 2.9	Altersgruppen der 66+-Generation nach Migrationsbiografie in Prozent 2018	27
Abb. 3.1	Ahlener Haushaltsstruktur 2018 .....	30
Abb. 3.2	Relative Entwicklung der Haushaltszusammensetzung von 2008 bis 2018 ..	31
Abb. 3.3	Prozentuale Entwicklung der Haushaltszusammensetzung zwischen 2008 und 2018 .....	33
Abb. 3.4	Kinderzahl in Ahlener Haushalten 2018 .....	35
Abb. 3.5	Prozentuale Entwicklung der Kinderzahl in Haushalten nach Stadtgebiet zwischen 2008 und 2018.....	36
Abb. 4.1	Absolute und relative Entwicklung der 18- bis 65-Jährigen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigter von 2012 bis 2018.....	39
Abb. 4.2	Prozentuale Entwicklung der 18 bis 65-Jährigen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Vergleich zu 2012.....	40

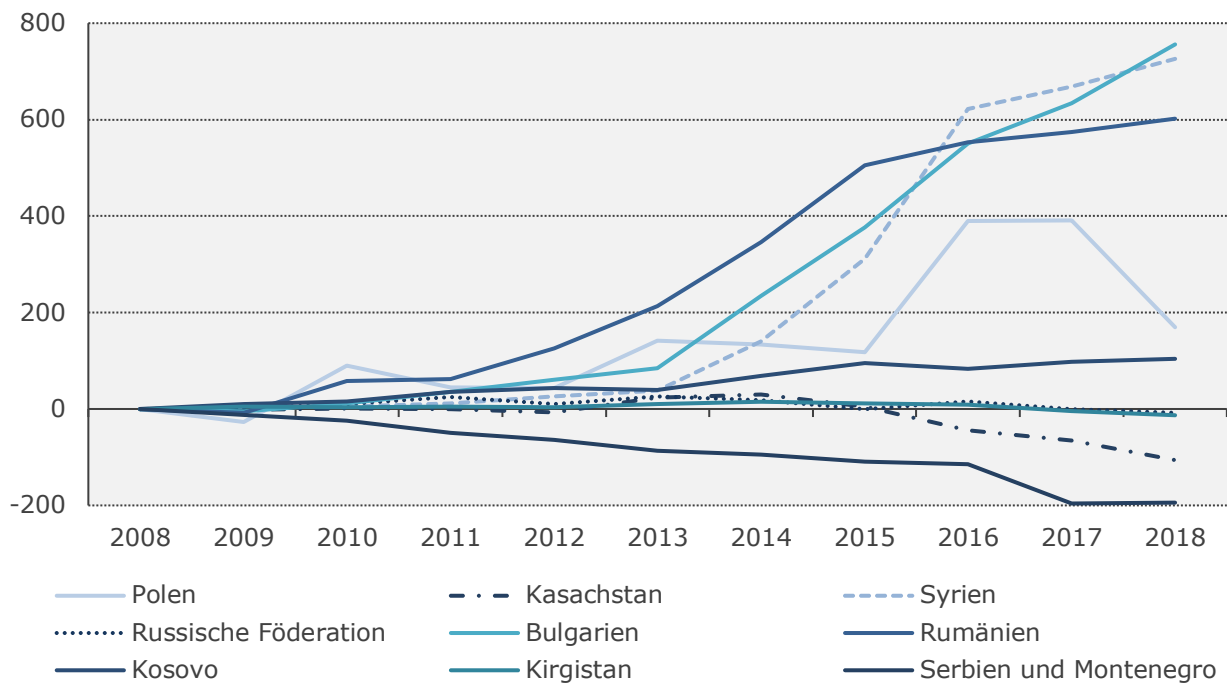
Abb. 4.3	Absolute Verteilung der sozialversicherungspflichtig und nicht-sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter den 18 bis 65-Jährigen nach Stadtgebiet 2018 .....	42
Abb. 4.4	Absolute und relative Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen von 2012 bis 2018 .....	44
Abb. 4.5	Absolute Verteilung arbeitsloser SGB II- und III-Empfänger*innen nach Geschlecht, Alter und Migration 2017.....	46
Abb. 4.6	Relative Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen insgesamt nach Stadtgebiet von 2012 bis 2018 .....	47
Abb. 4.7	Absolute und relative Entwicklung der Bevölkerung in Langzeitarbeitslosigkeit von 2012 bis 2017.....	48
Abb. 4.8	Absolute und relative Entwicklung der in Bedarfsgemeinschaften (BG) lebenden Personen von 2012 bis 2018 .....	51
Abb. 4.9	Absolute und relative Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften (BG) nach Haushaltsgröße von 2012 bis 2018.....	52
Abb. 4.10	Absolute und relative Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften (BG) mit Haushaltsmitgliedern unter 15 Jahre von 2012 bis 2017.....	53
Abb. 4.11	Prozentuale Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften (BG) mit Haushaltsmitgliedern unter 15 Jahre zwischen 2012 und 2017.....	54
Abb. 4.12	Absolute und relative Entwicklung der beitragsbefreiten Kinder in Kindertagesstätten von 2013 bis 2018 .....	57
Abb. 4.13	Absolute und relative Entwicklung der beitragsbefreiten Kinder in offenen Ganztagschulen von 2013 bis 2018.....	58
Abb. 4.14	Absolute Entwicklung der Kinder in Kindertagesstätten und offenen Ganztagschulen nach elterlichen Einkommensstufen von 2013 bis 2018 ...	59
Abb. A.1	Relative Entwicklung der Bevölkerung nach Geschlecht in Prozent von 2008 bis 2018.....	68
Abb. A.2	Absolute Entwicklung der Bevölkerung mit Zuwanderungshintergrund der prägendsten Länder im Vergleich zu 2008.....	68
Abb. A.3	Relative Entwicklung der Bevölkerung mit Zuwanderungshintergrund nach Stadtteil in Prozent von 2008 bis 2018 .....	69
Abb. A.4	Absolute (Abbildung A) und relative (Abbildung B) Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen insgesamt nach Geschlecht von 2012 bis 2018.....	71
Abb. A.5	Absolute (Abbildung A) und relative (Abbildung B) Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen insgesamt mit ausländischer und deutscher Staatsangehörigkeit von 2012 bis 2018 .....	72

Abb. A.6	Relative Anteilentwicklung der SGB II-Empfänger*innen in Langzeitarbeitslosigkeit von 2012 bis 2017 .....	73
Abb. A.7	Prozentuale Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften (BG) nach Haushaltsgröße zwischen 2012 und 2018.....	73
Tab. 1.1	Positives und negatives Wachstum der Bevölkerung mit Zuwanderungshintergrund der prägendsten Länder zwischen 2008 und 2018	9
Tab. 2.1	Prozentuale Verteilung der u18-Generation nach Stadtgebiet 2018.....	17
Tab. 2.2	Prozentuale Verteilung der Generation „18 bis 27 Jahre“ nach Stadtgebiet 2018 .....	20
Tab. 2.3	Prozentuale Verteilung der Generation „41 bis 65 Jahre“ nach Stadtgebiet 2018 .....	24
Tab. 2.4	Prozentuale Verteilung der 66+-Generation nach Stadtgebiet 2018 .....	28
Tab. 3.1	Prozentuale Verteilung der Haushaltstypen nach Stadtgebiet 2018 .....	32
Tab. 3.2	Prozentuale Verteilung der Kinderzahl in Haushalten nach Stadtgebiet 2018	37
Tab. 4.1	Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) an Bevölkerung nach Geschlecht, Migration und unter 25 Jahren von 2012 bis 2018 .....	41
Tab. 4.2	Prozentuale Verteilung der SGB II-, SGB III-Empfänger*innen und Langzeitarbeitslosen nach Stadtgebiet 2017 .....	49
Tab. 4.3	Prozentuale Verteilung der Bedarfsgemeinschaften (BG) in Haushaltsgröße und Familienkonstellation nach Stadtgebiet 2018 .....	56
Tab. A.1	Altersgruppen nach Migrationsbiografie in Prozent 2018 .....	69
Tab. A.2	Prozentuale Verteilung der u18-Generation nach Geschlecht in 2018 .....	70
Tab. A.3	Prozentuale Verteilung der Generation 66+ nach Geschlecht in 2018 .....	70
Tab. A.4	Differenzierte Haushaltsstruktur in 2018.....	70
Tab. A.5	Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) nach Geschlecht, Migration und unter 25 Jahren nach Stadtgebiet 2018 ....	71
Tab. A.6	Prozentuale Verteilung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger*innen insgesamt nach Geschlecht und Migration nach Stadtgebiet 2018 .....	72
Tab. A.7	Absolute Verteilung der Bedarfsgemeinschaften nach Stadtgebiet von 2012 bis 2018 .....	73

## Anhang



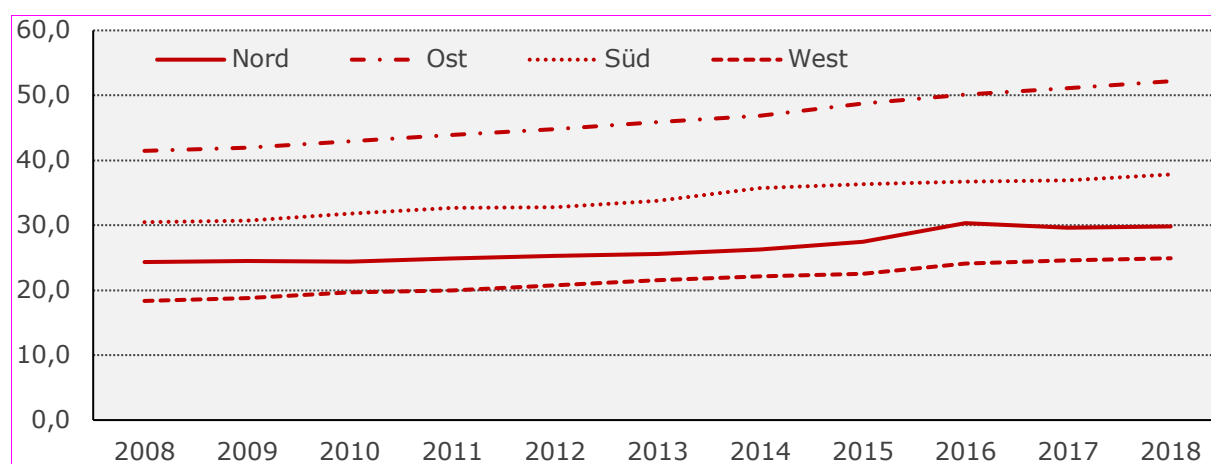
**Abb. A.1** Relative Entwicklung der Bevölkerung nach Geschlecht in Prozent von 2008 bis 2018



**Abb. A.2** Absolute Entwicklung der Bevölkerung mit Zuwanderungshintergrund der prägendsten Länder im Vergleich zu 2008

**Tab. A.1** Altersgruppen nach Migrationsbiografie in Prozent 2018

Indikator	keine Migrationsbiografie		Migrationsbiografie		in $\Sigma$
	absolut	relativ	absolut	relativ	
0 bis 3 Jahre	883	43,4	1.154	56,7	2.037
4 bis 6 Jahre	602	41,3	855	58,7	1.457
7 bis 12 Jahre	1.333	42,6	1.798	57,4	3.131
13 bis 17 Jahre	1.376	47,9	1.496	52,1	2.872
<b>U18 gesamt</b>	<b>4.194</b>	<b>44,2</b>	<b>5.303</b>	<b>55,8</b>	<b>9.497</b>
18 bis 21 Jahre	1.437	54,8	1.187	45,2	2.624
22 bis 27 Jahre	2.066	55,9	1.629	44,1	3.695
28 bis 40 Jahre	4.536	53,5	3.937	46,5	8.473
41 bis 50 Jahre	4.052	56,9	3.065	43,1	7.117
51 bis 65 Jahre	9.014	76,6	2.755	23,4	11.769
66 bis 74 Jahre	3.640	75,2	1.201	24,8	4.841
75 bis 84 Jahre	3.671	81,7	821	18,3	4.492
85 Jahre und älter	1.312	86,2	211	13,9	1.523
<b>Ü66 gesamt</b>	<b>8.623</b>	<b>79,4</b>	<b>2.233</b>	<b>20,6</b>	<b>10.856</b>

**Abb. A.3** Relative Entwicklung der Bevölkerung mit Zuwanderungshintergrund nach Stadtteil in Prozent von 2008 bis 2018

**Tab. A.2** Prozentuale Verteilung der u18-Generation nach Geschlecht in 2018

Indikator	Männlich	Weiblich	Ahlen in $\Sigma$
Bevölkerungsanteil u18 insgesamt	51,6	48,4	17,6
0 bis 3 Jahre	52,5	47,5	3,8
4 bis 6 Jahre	52,6	47,4	2,7
7 bis 12 Jahre	51,3	48,7	5,8
13 bis 17 Jahre	50,7	49,3	5,3

**Tab. A.3** Prozentuale Verteilung der Generation 66+ nach Geschlecht in 2018

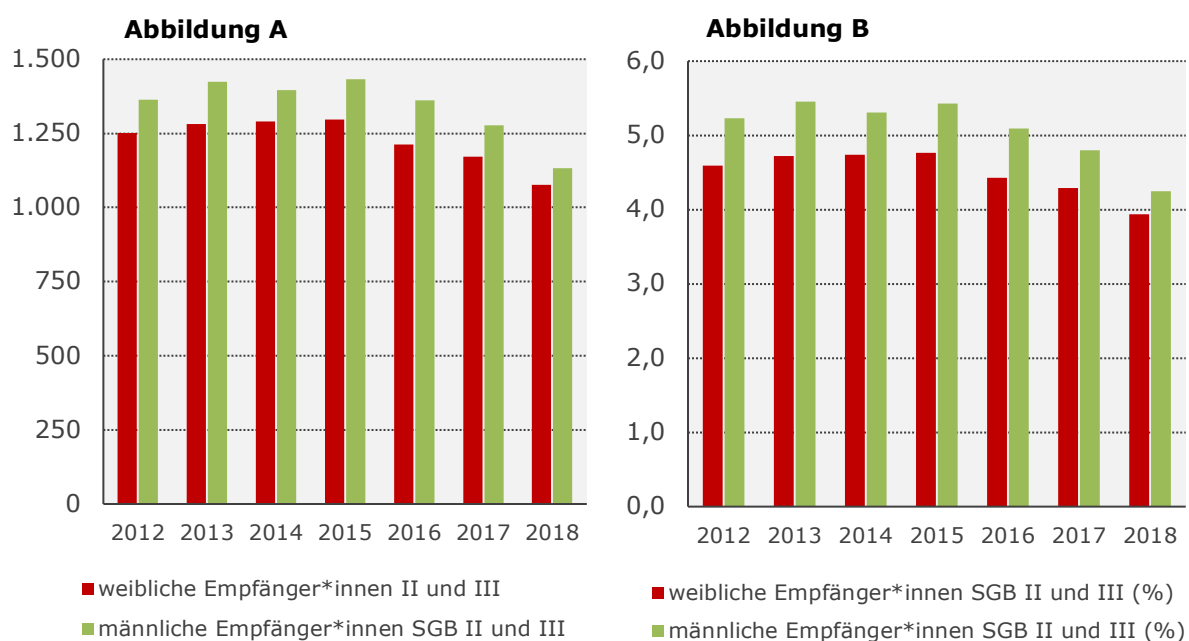
Indikator	Männlich	Weiblich	Ahlen in $\Sigma$
Bevölkerungsanteil +66 insgesamt	43,2	56,8	20,1
66 bis 74 Jahre	47,2	52,8	9,0
75 bis 84 Jahre	42,6	57,4	8,3
85 Jahre und älter	32,1	67,9	2,8

**Tab. A.4** Differenzierte Haushaltsstruktur in 2018

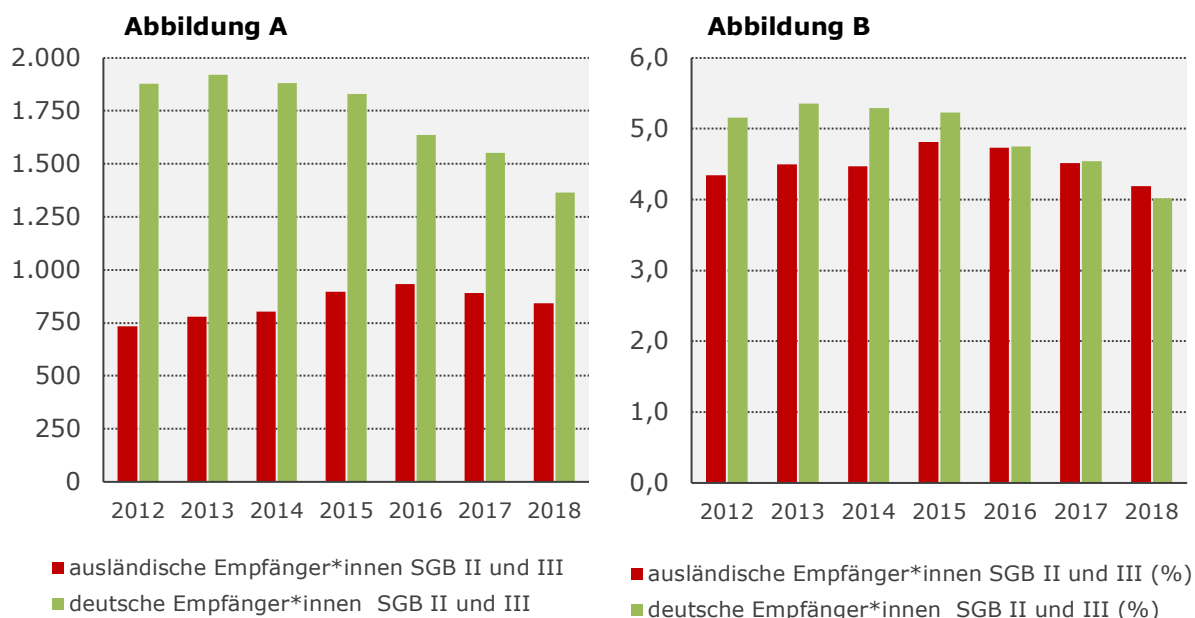
Indikator	absolut	relativ (in %)
Bevölkerung insgesamt	54.033	100,0
Alleinerziehendenhaushalt	2.931	5,4
Einpersonenhaushalt, unter 30 Jahre	1.417	2,6
Einpersonenhaushalt, 30 bis unter 60 Jahre	3.775	7,0
Einpersonenhaushalt, 60 Jahre oder älter	3.918	7,3
Paarhaushalt mit Kind(ern), jüngste Person unter 6 Jahre	8.241	15,3
Paarhaushalt mit Kind(ern), jüngste Person 6 bis unter 18 Jahre	9.815	18,2
Paarhaushalt mit Kind(ern) im Alter von 18 bis unter 30 Jahre	5.581	10,3
Paarhaushalt ohne Kinder, jüngere*r Partner*in unter 30 Jahre	1.155	2,1
Paarhaushalt ohne Kinder, jüngere*r Partner*in 30 bis unter 60 Jahre	4.247	7,9
Paarhaushalt ohne Kinder, jüngere*r Partner*in 60+ Jahre	6.138	11,4
Sonstiger Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	6.726	12,4
Unbekannter Haushaltstyp BfLR	89	0,2

**Tab. A.5** Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) nach Geschlecht, Migration und unter 25 Jahren nach Stadtgebiet 2018

Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in $\Sigma$
SvB Männer	41,8	40,1	41,4	40,3	40,9
SvB Frauen	32,7	26,9	30,6	33,4	30,7
SvB Ausländer*innen	11,8	12,6	12,1	9,2	11,9
SvB Deutsche	48,0	56,3	50,5	45,8	49,9
SvB Personen unter 25 Jahren	40,6	38,2	38,5	39,8	39,9



**Abb. A.4** Absolute (Abbildung A) und relative (Abbildung B) Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger\*innen insgesamt nach Geschlecht von 2012 bis 2018

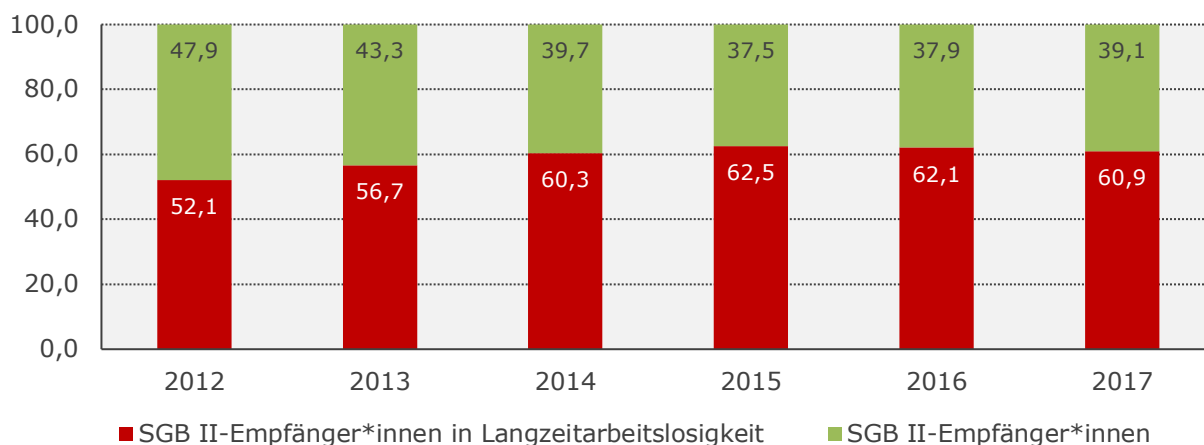


**Abb. A.5** Absolute (Abbildung A) und relative (Abbildung B) Entwicklung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger\*innen insgesamt mit ausländischer und deutscher Staatsangehörigkeit von 2012 bis 2018

**Tab. A.6** Prozentuale Verteilung arbeitsloser SGB II- und SGB III-Empfänger\*innen insgesamt nach Geschlecht und Migration nach Stadtgebiet 2018

Indikator	Nord	Ost	Süd	West	Ahlen in $\Sigma$
Männer	3.8	5.6	4.1	2.9	4.2
Frauen	3.4	5.2	4.3	2.4	3.9
Ausländer*innen	4.6	4.5	3.8	3.0	4.2
Deutsche	3.2	6.4	4.4	2.5	4.0

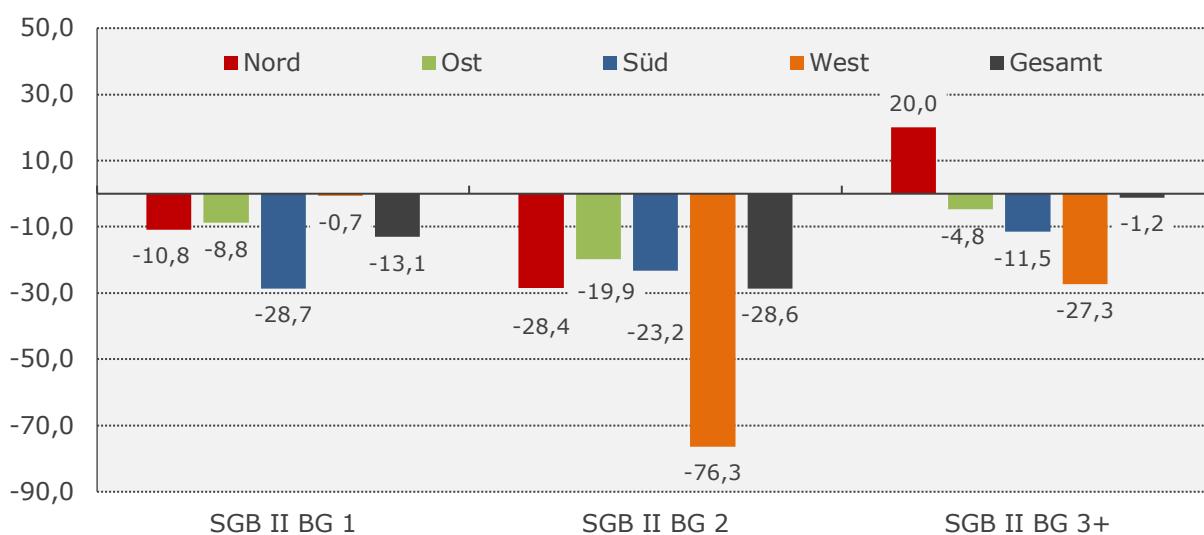




**Abb. A.6** Relative Anteilsentwicklung der SGB II-Empfänger\*innen in Langzeitarbeitslosigkeit von 2012 bis 2017

**Tab. A.7** Absolute Verteilung der Bedarfsgemeinschaften nach Stadtgebiet von 2012 bis 2018

Indikator	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Nord	686	689	711	723	717	710	664
Ost	1.018	1.003	1.000	1.013	1.029	1.011	934
Süd	665	638	643	637	608	591	543
West	294	283	273	267	265	255	246
Ahlen in $\Sigma$	2.663	2.613	2.627	2.640	2.619	2.567	2.387



**Abb. A.7** Prozentuale Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften (BG) nach Haushaltsgröße zwischen 2012 und 2018

# STADT **A**HLEN

